

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1942 1939

17.1.1939 (No. 14)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-961471](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-961471)

Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich. Verlagsort: Emden Blumenbrückstraße, Fernruf 2081 und 2082. — Postfachkonto Hannover 309 49 — Bankkonten: Stadtpostkasse Aurich, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreispostkasse Aurich, Bremer Landesbank, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Emsa Bittmund Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 80 Pf. Bestellgeld. In den Landgemeinden 1,65 RM. und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM. einschl. 33,06 Pf. Postzustellungsgebühr zuzüglich 86 Pf. Bestellgeld. — Einzelpreis 10 Pf. Anzeigen sind nach Möglichkeit am Vortage des Erscheinens aufzugeben.

Folge 14

Dienstag, den 17. Januar

Jahrgang 1939

Rom warnt Paris

Verstärkte Spannung Frankreich-Italien

(N.) Rom, 17. Januar.

Die italienisch-französischen Beziehungen haben sich in den letzten 24 Stunden erheblich verschärft. Diese Verschärfung ist erstens durch die Einmischungskampagne der französischen Linken zugunsten Barcelonas und zweitens durch die unerhörten Beleidigungen des italienischen Soldatentums hervorgerufen worden. Das halbamtliche „Giornale d'Italia“ erklärt, daß die Schmähungen der italienischen Armee unheilvolle Konsequenzen für Frankreich haben könnten.

Man brauche sich nicht zu wundern, wenn der französische Saß in demselben Maße von Italien erwidert werde. „Zum Schluß“, so schreibt das Blatt, „werden die Gewehre von selbst losgehen.“ Die italienischen Zeitungen warnen Frankreich davor, Truppen nach Sowjet-Spanien zu schicken, denn unter diesen Umständen würde sich ebenfalls Italien gezwungen sehen, seine Soldaten nach Spanien zu entsenden. „Denn“, so erklärt „Tribuna“, „das italienische Heer in Zeitungen zu beschimpfen, ist eine andere Sache, als ihm auf offenem Felde gegenüberzutreten. Frankreich weiß sehr, um was es geht. Der Wille Italiens in Uebereinstimmung mit den unerschütterlichen Richtlinien der Achse wird jedem Vermittlungsversuch in Spanien eine unüberwindliche Schranke setzen.“

Ueber die fortgesetzten Beleidigungen der italienischen Armee durch die Pariser Presse herrscht in der italienischen Öffentlichkeit berechtigter Empörung. Besonders zwei Artikel, die im „Ordine“ und im „Paris Midi“ erschienen sind, haben zu der verschärften Spannung beigetragen. Verschiedene hohe italienische Offiziere, die während des Weltkrieges französische Kriegsauszeichnungen erhalten haben, haben ihre Orden der

„Gazetta del Popolo“ zur Verfügung gestellt, mit der Bitte, sämtliche französischen Kriegsauszeichnungen an italienische Frontkämpfer einzusammeln und dem Präsidenten der französischen Republik zu schicken, damit er sie an die Verteidiger der italienischen Soldatenehre verteilen könne. Das „Giornale d'Italia“ schreibt dazu: „Wenn es sich um die nationale Ehre handelt, ist Italien immer zur Verteidigung, auch mit den Waffen, bereit.“

Paris, 17. Januar.

Der französische Außenminister Bonnet, der sich in Genf aufhielt, wird heute zurückkehren, um noch am selben Tage in der außenpolitischen Debatte in der Kammer möglicherweise das Wort zu ergreifen. Die antitalienische Stimmung hat sich angesichts der militärischen Erfolge Francos in Katalonien erheblich verschärft. Dies kommt u. a. auch in der Entschliessung des radikalsozialen Exekutiv-ausschusses zum Ausdruck, in der Italien verdächtigt wird, territoriale Wünsche in Spanien zu haben.

Die Versicherung Bonnets, der bekanntlich von Außenminister Lord Halifax über das Ergebnis der römischen Besprechungen informiert wurde, daß Mussolini nach Beendigung des Krieges seine Freiwilligen zurückziehen werde, hat auf die Linke nicht den geringsten Eindruck gemacht. Sie versucht im Gegenteil, die Duce-Versicherung in Zweifel zu ziehen und auf die Regierung Daladier einen Druck auszuüben, um Barcelona zu unterstützen. Bezeichnend ist ein Kommentar des „Journal des Débats“: „Im Augenblick, wo der Sieg der Nationalisten sich mehr und mehr bestätigt, versucht unsere äußerste Linke, wie sie es schon so oft getan hat, Frankreich in den spanischen Konflikt hineinzustößen.“

Front gegen Moskau

Auch Mandschukuo dem Antikominternpakt beigetreten

Sjingking, 17. Januar.

In einer soeben veröffentlichten Erklärung des mandschurischen Ministerpräsidenten heißt es, daß Mandschukuo dem Ersuchen der Antikomintern-Mächte gern Folge leisten würde und beschloßen habe, sich in die Front der Antikomintern-Mächte einzureihen.

Der Sprecher des japanischen Außenamtes in Tokio erklärte, die Komintern als Feind der Menschheit schmiede Ränke zur Vernichtung von Geschichte und Kultur und zur Zerstörung der Ordnung jeder Nation. Es sei daher selbstverständlich, daß diese Organisation in keinem Teil der Welt geduldet werden dürfe. Alle Mächte seien berufen, diese Organisation in enger Zusammenarbeit auszurotten. Die Komintern habe bereits verjagt, Spanien und Mitteleuropa zu bolschewisieren, sie sei aber durch Deutschland und Nationalspanien vertrieben worden. In England und Frankreich habe sich die Komintern unter dem Deckmantel der Demokratie einge-

schlichen und durch die Agitation der linksgerichteten Elemente die Bolschewisierung dieser Länder verbreitet. Dies habe den Erfolg gehabt, daß die Antikomintern-Bewegung in ganz Europa an Stärke gewonnen habe.

Jetzt habe sich auch Ungarn dem Antikominternpakt angeschlossen. In Ostasien habe zuerst Japan den Kampf gegen die kommunistische Bedrohung aufgenommen. Durch den Beitritt Mandschukuos habe sich nun eine antibolschewistische Front gebildet, die sich über ganz Europa und Asien ausbreite. Japan begrüße herzlich den Hintritt zweier starker Glieder im Osten und Westen.

Ungarns Außenminister in Berlin

Freundschaftliche Aussprache mit dem Führer

Berlin, 17. Januar.

Ungarns Außenminister, Graf Csaky, trat Montag morgen mit seiner Begleitung in Berlin ein, wo er von Reichsaußenminister von Ribbentrop in herzlicher Weise begrüßt wurde.

In der Begleitung Csakys befinden sich der Chef der Politischen Abteilung des Außenministeriums, Legationsrat Kuhl, der Kabinettschef des Ministers, Legationsrat Barthelmy, und der Chef der Presseabteilung des Außenministeriums, Legationsrat Nevcich. Ungarns Gesandter in Berlin, Sztojan, und die Mitglieder der Gesandtschaft waren ebenfalls zur Begrüßung erschienen. Von deutscher Seite sah man außerdem Staatssekretär im Auswärtigen Amt, von Weizsäcker, Gesandten Uschmann, den deutschen Gesandten in Budapest, von Erdmannsdorff, den Chef des Protokolls, Gesandten Freiherrn von Doernberg und vortragenden Legationsrat Heinberg. Italien war durch seinen Berliner Botschafter Attolico vertreten. Reichsaußenminister von Ribbentrop geleitete den ungarischen Gast in das Hotel Adlon, in dem Graf Csaky während seines Aufenthalts in der Reichshauptstadt Wohnung genommen hat.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing gestern mittag um 12 Uhr in Anwesenheit des königlich-ungarischen Gesandten Sztojan den in der Reichshauptstadt weilenden ungarischen Außenminister Graf Csaky. Die zwei Stunden dauernde Aussprache, die in freundschaftlichem und herzlichem Geist geführt wurde, diente der eingehenden Erörterung der deutsch-ungarischen Beziehungen.

Aus Anlaß des Besuchs des ungarischen Außenministers in Berlin gab am Montag der ungarische Gesandte Sztojan ein Mittagessen, an dem neben dem ungarischen Außenminister Reichsaußenminister von Ribbentrop und der italienische Botschafter Attolico teilnahmen. Ferner waren anwesend Reichsinnenminister Dr. Frick, Reichsminister Rust, Reichsminister Frank, Reichsminister Funk, General Keitel, Reichspresseschef Dr. Dietrich, Reichsminister Bouhler, Reichsjugendführer von Schirach, Staatssekretär Generaloberst Milch, Staatssekretär Freiherr von Weizsäcker, General der Flieger Stumpff, Staatssekretär Keppler, Obergruppenführer Lorenz, Gruppenführer Hendrich, von ungarischer Seite Legationsrat von Kuhl, Legationsrat von Barthelmy, Legationsrat Nevcich und die weiteren Herren der Begleitung.

Der Führer empfing im Beisein des Reichsministers des Auswärtigen, von Ribbentrop, am Montagnachmittag in den Räumen der neuen Reichskanzlei den ungarischen Außenminister Graf Csaky zu einer Aussprache.

Mit herzlichster Anteilnahme begrüßt das deutsche Volk den Außenminister des befreundeten Ungarn, das soeben erst durch den Beitritt in die Front des Antikominternpaktes bewiesen hat, daß es eine Politik führt, die die Achse Berlin-Rom als eine Realität anerkant und dadurch zur Befriedung Europas beisteuert. Erst im Vorjahre wurde die Freundschaft, die Großdeutschland mit Ungarn verbindet, durch den Staatsbesuch des Reichserzherzogs von Horthy beim Führer aufs neue bekräftigt.

Schwere Bombenanschläge in England

Große Sachschäden an Kraftwerken

London, 17. Januar.

In London und Manchester ereigneten sich am Montagvormittag gleichzeitig mehrere schwere Explosionen. Man vermutet, daß es sich um planmäßige Bombenanschläge handelt. Die erste Explosion ereignete sich in der Nähe eines großen Elektrizitätswerkes im Südosten von London, und zwar außerhalb der Kontrollstation, von der aus ganz Südostengland mit Strom beliefert wird.

Der Anfall der Explosion, die von einer starken Stichtlamme begleitet war, war meilenweit zu hören. Auf dem Vorplatz des Gebäudes wurde ein gewaltiges Loch in den Boden gerissen. In weitem Umkreis gingen Tausende von Fensterscheiben in Scherben. Auch wurde sonstiger Sachschaden angerichtet. Verletzt wurde jedoch niemand. Die Kontrollstation selbst wurde nicht beschädigt, da sie während der Septemberkriege bombensicher gemacht worden war. Die zuständige Abteilung von Scotland Yard und ein großes Aufgebot von Polizei und Feuerwehr begab sich sofort an Ort und Stelle, um die durch die Stichtlamme entstandenen Brände zu bekämpfen und die Ursache der Explosion festzustellen.

An der Untersuchung nahmen auch Beamte des Innenministeriums teil. Die Beamten von Scotland Yard kamen nach der ersten Untersuchung zu der Annahme, daß die Explosion durch eine Bombe hervorgerufen sein müsse. Ein Augenzeuge, der wenige Minuten vor der Explosion den Tatort passierte, erklärte, er habe eine partende Kraftdrohse gesehen, der mehrere Männer entfielen, die auf das Kontrollgebäude zugegangen seien. Die Polizei ist der Ansicht, daß bei der Explosion in London eine Bombe mit Zeitzunder benutzt worden ist. Wie und von wem die Bombe gelegt wurde, ist bisher noch völlig ungeklärt.

In Manchester, wo sich gleichzeitig drei Explosionen an verschiedenen Stellen ereigneten, waren schwere Folgen zu verzeichnen. Ein Mann wurde getötet und zwei

verletzt. Das Straßenpflaster wurde aufgerissen. Elektrische Anlagen sind zerstört und Geschäftshäuser schwer beschädigt worden. Die Straßen waren mit Glascherben übersät, da in einer Umgebung von etwa hundert Meter fast keine Fensterscheibe heil geblieben war.

Weitere Explosionen in der Nähe Londons

Wie jetzt amtlich bekanntgegeben wird, ist in London ein zweiter Bombenanschlag verübt worden, und zwar auf eine Starkstromleitung des Elektrizitätswerkes Willesden über dem Grand-Junction-Kanal. Weitere Explosionen sollen sich außerhalb Londons ereignet haben. Die Anschläge sind alle auf die gleiche Art und Weise verübt worden. Bei dem Anschlag auf das Elektrizitätswerk Willesden wurde die Kabelbrücke über dem Kanal beschädigt, es wurde jedoch niemand verletzt. Die Feststellungen ergaben, daß die Brücke unterminiert worden war. Es sind mehrere Berichte über ähnliche Explosionen aus der Umgebung Londons in Scotland Yard eingelaufen, worüber aber die Polizei tiefstes Schweigen bewahrt. Die Explosion in Manchester verursachte eine derartige Detonation, daß sie in fünfzig Kilometer Entfernung zu hören war.

Irische Revolutionäre die Täter?

London, 17. Januar.

Die „Evening News“ vermutet, daß die Explosion im Elektrizitätswerk in Southwark auf Anhänger der illegalen irischen republikanischen Armee zurückzuführen ist. Diese Armee arbeite für die Errichtung einer unabhängigen, ganz Irland umfassenden Republik. Auch der „Evening Standard“ will wissen, daß die Polizei zur Zeit der Betätigung irischer Revolutionäre nachprüft. Der Innenminister von Nordirland Bates, hat bezeichnenderweise heute ebenfalls in einer Erklärung zu der Proklamation der irischen republikanischen Armee Stellung nehmen müssen.



Barcelona pfeift auf dem letzten Loch

Nach dem Fall von Tarragona und Reus, zwei der wichtigsten katalonischen Städte, stehen die nationalen Streitkräfte nur noch fünfzig Kilometer vor Barcelona. Mit den letzten Kräften versuchen die roten Bonzen das Schicksal aufzubalken. Hier sieht man Bolschewisten bei Schanzarbeiten bei Barcelona. Wie ihre lächelnden Gesichter zeigen, scheinen sie nicht mehr mit großem Ernst bei der Sache zu sein, getreu der Devise: „Es hat ja doch keinen Zweck mehr.“ (Weltbild, Fander-Multiplex-K.)

Nationalarmee 58 Kilometer vor Barcelona

Kreisstädte Cervera und Tarraga erobert - 270 000 rote Gefangene Francos



Großangriff auf Barcelona

Der spanische Bürgerkrieg scheint jetzt in ein endgültiges Stadium zu treten. Die spanisch-marokkanische Division unter General Yague rückt längs der Küste vor, und war in der vorletzten Nacht bereits 15 Kilometer über Tarragona hinaus. Durch die energische Offensive sind innerhalb der letzten 24 Stunden 200 000 Spanier von der roten Herrschaft befreit worden. (Die Frontlinie ist schwarz eingezeichnet. Die punktierte Linie zeigt die Front, die monatelang vor der Offensive bestand). (Kartendienst E., Zander-M.).

Saragossa, 17. Januar.

Am Montagmorgen haben die nationalen Truppen die wichtige Kreisstadt Cervera genommen. Dem Fall des lange umkämpften Tarraga folgte damit unmittelbar die Eroberung der stärksten Barriere auf der direkten Straße Lerida-Barcelona. Cervera bildete den Mittelpunkt des besonders stark ausgebauten Verteidigungssystems im Norden von Barcelona.

Drei Kolonnen griffen Cervera an, und zwar je eine von Norden, eine von Süden und eine von Westen, auf der Straße von Lerida. Bei dieser Lage brach die bolschewistische Verteidigung, die verzweifelt war, rasch zusammen. Cervera ging restlos in nationaler Besitz über. Cervera hat 6000 Einwohner. Es hat große Zementfabriken und ist bekannt durch seinen Markt für landwirtschaftliche Erzeugnisse. Die Entfernung von Igualada, der nächsten größeren Stadt, beträgt dreißig Kilometer. In Cervera treffen sich fünf Straßen.

Die nationalen Truppen setzten ihren Vormarsch über die Stadt hinaus fort. Im Abschnitt südlich Cervera eroberten die Kavalardivisionen den Ort Bellprat, die erste befreite Ortschaft der Provinz Barcelona. Die Entfernung nach Barcelona beträgt nunmehr 58 Kilometer Luftlinie. Die durchschnittliche Vormarschleistung des Tages ist acht Kilometer. Die neue Frontlinie verläuft etwa längs des Flusses Gera bis zum Orte Bellprat und geht von da genau südlich bis zum Gebiet östlich Tarragons.

Burgos, 17. Januar.

Anlässlich der großen Erfolge der nationalspanischen Armee in Katalonien wird über alle nationalen Sender sowie über Lautsprecher an den Fronten eine Botschaft des Generalissimus an „alle Spanier beider Zonen“ verbreitet. General Franco betont darin, daß weiterer Widerstand der Roten ein Verbrechen wäre, da er vollkommen zwecklos sei, wie die Schlachten in Aragonien und in den Provinzen Biscaya und Santander es seinerzeit bewiesen.

Franco erinnert in der Botschaft an die Ueberlegenheit der Roten Armee gegenüber den nationalen Kräften zu Beginn des

Krieges, als die Roten über den größten Teil der spanischen Marine, über Waffenlager, Arsenale und die Organisation des Staates verfügten und die Unterstützung durch Tausende und aber Tausende Ausländer sowie ungeheure Lieferungen ausländischer Kriegsmaterials besaßen. Trotzdem mußten die Roten Niederlage auf Niederlage einstecken, und heute, nachdem sie ihre Ueberlegenheit auf allen Gebieten eingebüßt haben, bedeute die Verlängerung des Krieges ein noch größeres Verbrechen als je zuvor. Das nationale Spanien kämpfe nicht nur für den militärischen Endsieg, sondern auch für den sozialen Aufbau und die politische Einheit des Vaterlandes. Tatsache sei, daß die Agenten Barcelonas im Auslande umherreisen und sich nicht scheuen, gegen das Versprechen der Unterstützung spanisches Nationalvermögen zu verschachern.

Abschließend gab General Franco erneut die Versicherung ab, daß alle irregulierten Spanier mit der Großzügigkeit der nationalen Kräfte rechnen können. Ein Beweis dafür sei die Behandlung der 270 000 Gefangenen in Nationalspanien.

Barcelona erkennt den Ernst der Lage

Paris, 17. Januar.

Savas meldet aus Barcelona, daß man in dortigen militärischen und politischen Kreisen sich den Ernst der Lage nicht verhehle. Man weist in diesem Zusammenhang

„Staat und Weltanschauung sind heute eins“

Rosenberg in Münster - Feierliche Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes

(R.) Münster, 17. Januar.

Münster hatte seinen großen Tag! Die am 15. Dezember des vergangenen Jahres einstimmig von den Ratsherren der Stadt Münster beantragte Verleihung des Ehrenbürgerbriefes an Alfred Rosenberg fand im Verlauf eines größeren Besuchs, den der Reichsleiter der Provinzialhauptstadt abtätete, in feierlicher Form statt. Von dem Erinnerungstreffen in Lippe kommend, beehrte Alfred Rosenberg am frühen Nachmittag nach dem Abschreiten der Ehrenformationen unter Führung des Gauleiters und Oberpräsidenten Meyer die Räume der Gauleitung. Daraufhin begab er sich zum Schloß, wo nach einer weiteren Begrüßung die Konstituierung der Gaubürgergemeinschaft für deutsche Volksgenossen in Gegenwart des Reichsleiters vorgenommen wurde.

Anschließend wurde Alfred Rosenberg von Oberbürgermeister Hillebrand im Friedenssaal des Rathauses willkommen geheißen. Die Stadt Münster, so führte Parteigenosse Hillebrand aus, sei eine alte Kulturstadt, deren Bürgerhaft aus vielen Gründen durch die Forderung Rosenbergs um die Geschichte und um die deutsche Seele bewegt werde.

Im großen Rathausaal begrüßte dann der Gauleiter erneut Alfred Rosenberg auf das herzlichste und gab seiner lebhaften Freude Ausdruck, daß die Stadt Münster ihm das Ehrenbürgerrecht verliehen habe. Die Geschichte der Stadt habe manche ruhmvolle Seite in ihrer Vergangenheit, durch die die weniger ruhmreichen wenn auch nicht verdeckt, so aber doch an ihrem Gewicht verlor. Das nationalsozialistische Münster belenne sich freudigen Herzens an den Gedankengängen Rosenbergs, dem als einem der getreuen Paladine des Führers die gesamte weltanschauliche Schulung anvertraut worden sei.

Mit besonderer Genugtuung wies der Oberbürgermeister darauf hin, daß vor dem Reichsleiter nur der Führer Adolf Hitler Ehrenbürger der Stadt Münster sei. Der Münsterländer, so führte er weiter aus, sei nicht leicht zu überzeugen, wenn er aber einmal eine Idee und einen Glauben begriffen habe, dann würde das alte Wort, daß Weisheit und Treue ein Begriff seien, Wahrheit werden. Schließlich überreichte der Oberbürgermeister den kunstvoll angefertigten Ehrenbürgerbrief, in dessen Text u. a. der bemerkenswerte Satz steht: „Durch diese höchste Ehrengabe einer deutschen Gemeinde dankt die Hauptstadt der Roten Erde dem verdienten Mitarbeiter des Führers dafür, daß er das geistige Leben unseres Volkes von Grund auf in germanisch-deutschen Anschauungen gestaltet. Durch diese Ehrung bekennt sich das nationalsozialistische Münster selbst zu sich das nationalsozialistische Münster selbst zu

darauf hin, daß besonders die Artillerie der Francotruppen den Roten in jeder Hinsicht überlegen sei und daß auch die Luftwaffe der Bolschewisten dem Schneid und Draufgängertum der nationalspanischen Flieger nicht gewachsen sei. Barcelona wurde in den Nachmittagsstunden des Montag wieder von nationalen Flugzeugen angegriffen, die die militärischen Ziele erfolgreich mit Bomben belegten.

Bonnet lobt die Roten!

Genf, 17. Januar.

Die Genfer Ratstagung stand im Zeichen der rotspanischen Stimmungsmache zur Frage des Rückzuges der Freiwilligen. Die Zahlen in dem Bericht der Militärkommission, die diese Frage zu prüfen hatte, lassen die Einheit des Völkergemisches in den Reihen der „Rotspanier“ und den Umfang der Einmischung durch Angehörige fremder Staaten erkennen. Bezeichnend für die Stimmung, die in Rotspanien herrscht, ist die Feststellung, daß allein in der Zone von Barcelona Hunderte von „Freiwilligen“ in sowjetspanischen Gefängnissen ermittelt wurden.

Zur allgemeinen Verwunderung hielt es der französische Außenminister Bonnet für angebracht, in der Aussprache über diese Angelegenheit in der spanischen Nachtstunde für die Unterstützung der Militärkommission zu danken. Selbst linksstehende Kreise waren von dieser Erklärung überrascht. Der britische Außenminister Lord Halifax beschränkte sich im wesentlichen auf sachliche Betrachtungen.



Der ungarische Außenminister Graf Ciano, der zur Unterzeichnung des Antikomintern-Paktes nach Berlin gekommen ist, mit Reichsaussenminister von Ribbentrop.

(Presse-Hoffmann, Zander-Multipler-K.).

sie glaubten immer noch, Staat und Weltanschauung trennen zu müssen. Dies sei ein Irrtum. Nichts sei heute so sehr eins wie Staat und Weltanschauung, denn der Staat könnte nur erobert werden durch die Einheit des gemeinsamen Ideals. Und wenn man heute sage, daß der Nationalsozialismus der Religion etwas anhaben wolle, so müßte dazu gesagt werden, daß Weltanschauung und Konfession Begriffe seien, die sich keineswegs deckten. Weltanschauung sei eine innere allgemein charakterliche Haltung, Konfession dagegen eine dogmatische Bindung. Die Forderung einer aufrechten und geraden charakterlichen Haltung aber sei eine Notwendigkeit im Interesse des Volkes. Daher stehe es dem Nationalsozialismus auch nicht an, eine Konfession vorzuziehen, sondern er achte jede gleich, indem er zugleich die religiöse Ueberzeugung jedes Deutschen achte.

Staat und Kirche

Der Reichsleiter kam dann auf die Identifizierung der Kirchenführung mit der Zentrumspolitik zu sprechen und versicherte, daß der Staat heute der Kirche gegenüber eine Duldsamkeit ausübe, die sie eigentlich gar nicht verdient hätte. Die Kirche genieße die Freiheit des Glaubens und der Glaubensausführung sowie die Freiheit der Steuern. Die Toleranz, die der Staat der Kirche gegenüber befunde, könne daher nur als unverdientes Geschenk der Großmut des Nationalsozialismus angesehen werden, wohingegen die Kirche sich sogar ein Verbot gegen die wichtigsten Grundlagen des Staates, gegen seine Außenpolitik und seine Judengesetze erlaube. In diesen Dingen, so erklärte der Reichsleiter unter brausendem Beifall, sei die Kirche nicht kompetent, denn so oft sich die Kirche auf das Gebiet der Naturwissenschaften begeben habe, habe sie sich später korrigieren müssen. Der deutsche Mensch hat nämlich heimgefunden zu sich selber.

Bürgermeister - weder Diktator noch Bürokrat

Dr. Frit über Forderungen der Deutschen Gemeindeordnung

Salzburg, 17. Januar.

Der Reichsminister des Innern, Dr. Frit, hielt am Dienstag zur feierlichen Eröffnung der Schulungstagung der Verwaltungsakademie Salzburg eine Ansprache. Er führte u. a. aus: Die Tagung der Verwaltungsakademie, die naheinander in Salzburg in Wien und in Graz stattfinden soll, ist der deutschen Gemeindeordnung gewidmet. Sie gilt heute auch in der Ostmark und in den sudetendeutschen Gebieten, so daß nunmehr alle deutschen Gemeinden unter altem Recht leben. Ich ergreife in dieser Stunde die Gelegenheit, um auf eine Reihe grundsätzlicher Gesichtspunkte für die Neugestaltung des ostmärkischen Gemeindelebens hinzuweisen:

1. Die deutsche Gemeindeordnung baut auf dem Grundgedanken der Führung der Gemeinden durch eine Einzelpersonlichkeit, aber auch auf dem Grundgedanken der Verantwortung dieser Einzelpersonlichkeit auf. Die Geschichte der Gemeinde werden damit in die Entscheidung, aber auch in die Verantwortung eines Mannes gestellt. Bürgermeister kann nur der beste Mann sein, der für dieses Amt überhaupt zu finden ist.

Ich will Ihnen mit aller Offenheit sagen, wie unser Bürgermeister beschaffen sein muß. In ihm müssen sich unbedingte Hingabe an den nationalsozialistischen Staat und an die Idee der Bewegung, Verufen sein zum Führer, charakterliche Unantastbarkeit, ein unbedingtes vorbildlicher Lebenswandel und ein Höchstmaß von Erfahrungen und sachlichem Können paaren. Unter keinem dieser Gesichtspunkte darf es Abstriche geben. Soll der Bürgermeister wirklich das sein, was die deutsche Gemeindeordnung voraussetzt, der verantwortliche Führer und das Vorbild seiner Gemeinde.

Die Parteibienststellen und die staatlichen Behörden trifft damit die gleiche schwere Verantwortung bei der ihnen zufallenden Aufgabe, den besten Mann an den rechten Platz zu stellen. Nicht anders steht es auch mit der Besetzung der Stellen der Beigeordneten und der Gemeinderäte. Es handelt sich hier auch in den kleinen Gemeinden nicht etwa darum,

Ehrenämter zu verteilen, sondern Stellen zu belegen, die ein Höchstmaß von Leistung verlangen.

2. Ich richte mich nunmehr mit einem Wort an die Bürgermeister, die in diesen Wochen für die geleistete Amtszeit in ihr Amt gelangen. Der Bürgermeister ist der Führer seiner Gemeinde; er ist weder ein Diktator noch ein Bürokrat. Er muß vielmehr allezeit im Volke stehen, mit ihm leben und mit ihm fühlen können.

3. Es ist ganz selbstverständlich, daß die deutschen Gemeinden nur nationalsozialistische Gemeinden sein können. Das bedeutet, daß es eine andere als eine nationalsozialistische Gemeindepolitik nicht geben kann. Aus diesen Gründen hat die deutsche Gemeindeordnung den Beauftragten der NSDAP. geschaffen. Die Partei schlägt durch ihn vor, wer die in der Gemeinde zusammengeschlossene Gemeinschaft führen soll; sie beruft durch den Beauftragten die Volksangehörigen, die den Führer der Gemeinde zu beraten haben. Das kann aber nicht bedeuten, daß die Parteibienststellen berufen wären, in die Angelegenheiten der Gemeinde ständig hineinzugreifen. Damit würden wir das in der Gemeindeordnung festgelegte Führerprinzip praktisch wieder aufheben.

4. Ein letztes Wort gilt der Gemeindegewirtschaft. Sie wissen, daß die Gemeinden im Altreich bei der Machtübernahme vielleicht in noch stärkerem Maße finanziell pertrübt waren als die Gemeinden in der Ostmark.

Wir haben aber keinen Augenblick gezögert, auch diese Aufgabe anzunehmen. Wir sind überlegt Schritt für Schritt vorangegangen, wir haben zunächst die hohe Schuldenlast für die Gemeinden wieder tragbar gemacht; wir haben eine geordnete Finanzwirtschaft hergestellt; wir haben vor allem aber in den Gemeinden das Gefühl geweckt, daß Selbstverwaltung auch eigene Finanzverantwortung bedeutet. Mit diesen Mitteln haben die Gemeinden heute wieder einen Stand erreicht, der sie, nachdem auch die Fragen des Finanzausgleichs ihre Ordnung gefunden haben, zur Erfüllung ihrer Aufgaben infandgestellt.

Syrien fordert Freiheit und Einheit

Wassiver Widerstand gegen französische Bevormundung angebroht

Beirut, 17. Januar.

In der Montagmorgensitzung des syrischen Parlaments, dessen Zufahrtstrahlen infolge der andauernden Demonstrationen von schwerbewaffneter Polizei abgeregelt waren, hielt an Stelle des abwesenden Ministerpräsidenten Mardam Innenminister Dschabri eine längere Rede. Der Minister führte u. a. aus, daß Syrien mit Frankreich nur auf der Grundlage einer vollen Selbstständigkeit zusammenarbeiten könne. Die Rückkehr zum Mandat müsse entschieden abgelehnt werden. Syrien wolle die Selbstständigkeit und vollständige Einheit des Landes. Die Politik der Gewalt könne sich für Syrien und Frankreich nur schädlich auswirken. Wie weiter verläuft, hat Finanzminister Lutfi Hafjar keine Demission wieder zurückgezogen.

Das syrische Kabinett beriet eingehend über die zukünftige Politik. Dabei steht vor allem die Frage im Vordergrund, ob der passive Widerstand gegenüber Frankreich sofort ausgerufen werden solle, oder ob zunächst noch der angekündigte Bericht des französischen Oberkommissars über die Lage abgewartet werden solle. In unterrichteten Kreisen rechnet man mit der Möglichkeit des Kabinettsrücktritts.

Schon am frühen Morgen demonstrieren mehrere tausend Schüler und Schülerinnen in Damaskus, wo sämtliche Geschäfte geschlossen blieben. In allen Straßen sieht man schwerbewaffnete Polizei, die vor allen Dingen die Hauptstraßen besetzt hat. Für den Nachmittag werden weitere Großkundgebungen erwartet.

Quer durch In- und Ausland

In den Volksgerichtshof berufen

Bochum, 17. Januar.

Der Führer hat den Polizeipräsidenten von Bochum, H-Brigadeführer Oberhaidacher, zum ehrenamtlichen Mitglied des Volksgerichtshofes ernannt. Polizeipräsident Oberhaidacher, ein gebürtiger Ostmärker, war bis zu seiner Ausweisung durch das Schulnigg-System Gauleiter der Steiermark.

Dem Gedenken des Taschenuhr-Erfinders

Nürnberg, 17. Januar.

Im Ufapalast in Nürnberg findet am 21. Januar die Welturaufführung des Welt-Harlan-Films „Das unsterbliche Herz“ statt. Sie steht unter der Schirmherrschaft des Frankfurter Julius Streicher. Der ganze Rundfunk wird sich in den Dienst des Nürnberg-Films stellen, der das Schicksal Peter Henleins, des Erfinders der Taschenuhr, schildert. Alle deutschen Sender weisen in den kommenden Tagen auf seine Bedeutung hin und veranstalten Rundfragen, in denen die Hörer aufgefordert werden, Reime auf die Taschenuhr zu dichten. Für die drei besten Verse sind Preise ausgesetzt worden. Ihre Gewinner nehmen als Gäste der Tobis-Filmfunk an der Uraufführung in Nürnberg teil.

Drei Tote bei Verkehrsunfällen

Essen, 17. Januar.

Verkehrsunfälle am Wochenende forderten drei Todesopfer. Beim Zusammenstoß mit einem Personkraftwagen erlitten Fahrer und Beifahrer eines Motorrads so schwere Verletzungen, daß sie beim Transport ins Krankenhaus starben. Weiter wurde ein Arbeiter von einem Personkraftwagen angefahren und so heftig zu Boden geschleudert, daß er einen tödlichen Schädelbruch erlitt.

Bergmann im Wirtshausstreit erschossen

Essen, 17. Januar.

In einer Wirtshaus in Essen wurde im Verlauf einer heftigen Schlägerei, die in eine Schießerei ausartete, ein 25jähriger Bergarbeiter tödlich verletzt, während ein Kellner einen Schuß in den Oberarm erhielt. Der Sohn des Wirts, der zur Pistole gegriffen hatte, ist festgenommen worden.

Verbrecherjagd durch die Straßen Berlins

(N.) Berlin, 17. Januar.

In einer wilden Verfolgungsjagd gelang es, in der Nähe des Görlitzer Bahnhofes in Berlin einen gefährlichen Verbrecher dingfest zu machen, nachdem ihm kurz zuvor ein Ueberfall auf eine Geldkassette mißlungen war. Der Täter — ein etwa dreißigjähriger Mann aus Hildesheim, der erst einige Tage in Berlin weilte — hatte es auf die Kasse eines Papierswarenladens abgesehen. Der Ladeninhaberin gegenüber versuchte er einen Taubstummen zu kullieren. Mit Zeichen deutete er ihr an, daß er weder sprechen noch hören könne, sie möge ihm daher ein Stück Papier geben, auf dem er seine Wünsche niederzuschreiben könne. Die Geschäftsfrau hatte aber von Anfang an das Gefühl, als wenn der Verbrecher etwas Böses im Schilde führte. Sie stellte sich also neben der Tür auf, um jeden Augenblick Hilfe holen zu können.

Ihre Vorsicht war nicht umsonst. Denn plötzlich stürzte sich der Verbrecher auf sie und versuchte sie niederzuschlagen und zu würgen. Es gelang ihr jedoch, seinem Zugriff zu entziehen und auf die Straße hinauszukünnen. Dort rief sie laut um Hilfe. Als der Täter sah, daß sein Ueberfall gescheitert war, suchte er sein Heil in der Flucht. Passanten nahmen seine Verfolgung auf und konnten ihn nach einer wilden Jagd durch die Straßen festnehmen, obwohl er sich — laut brüllend — wie ein Berserker zur Wehr setzte. Selbst der Polizei gegenüber benahm er sich noch wie ein Wilder. Er trachtete, bis und schlug so lange um sich, bis man ihn gefesselt abführte. Im übrigen gestand er ein, die Frau in der Wirtshaus überfallen zu haben, die Ladentasse auszuräumen.

Königsmuldungen

Oberpräsident Stabschef Luze unternimmt zur Zeit eine große Besichtigungsreise durch die süddänischen Teile der Provinz Hannover, wobei er in der Stadt Goslar weilte und anschließend die Hermann-Göring-Werke in Salzgitter besuchte.

Vergangene Woche wurden die öffentlichen Verhandlungen über das deutsch-ungarische Kulturübereinkommen in Berlin abgeschlossen. Nach einem Besuch von Nürnberg und München führen die ungarische und die deutsche Abordnung jetzt nach Wien.

Reichswirtschaftsminister Funt hat den Diplomingenieur Seebauer zum Leiter des Reichsausschusses für Leistungssteigerung ernannt.

Der Präsident der tschecho-slowakischen Republik, Dr. Hacha, hat am Montag den tschecho-slowakischen Armeegeneralen Len Trchala zum Minister der karpatho-ukrainischen Landesregierung ernannt.

Der mexikanische Gesandte in Berlin General Juan F. Azcarate, der sich seit längerer Zeit in Mexiko aufhält, wird, wie verlautet, Ende Januar wieder auf seinen Posten zurückkehren.

Die Gründung einer japanischen Einheitspartei ist von der neuen Regierung fallen gelassen worden. Ministerpräsident Baron Hirota erklärte Pressevertretern, daß er nicht die Absicht habe, derartige Pläne weiterzuführen.

Not-Mord vor dem Schwurgericht

Spießgeselle des Horst-Wessel-Mörders unter Anklage

(N.) Berlin, 17. Januar.

In einem dießigen Dezembermorgen des Jahres 1928 bewegte sich ein aus allen möglichen kommunistischen Organisationen zusammengewürfelter Propagandaumzug durch Karlshorst. Kurz vor einer Straßenecke handelte ein junger Mann mit einem Schüler völlig teilnahmslos an dem Jaun eines Vorgartens, als plötzlich eine Stimme aufrief: „Das sind ja Faschisten, schlägt sie tot!“ Blitzschnell hatten sich einige Reichen des Umzuges aufgelöst und ein ganzes Rudel bolschewistischer Verbrechertypen umringte den vor seinem Wohnhaus stehenden Mann, während der Schüler in das Innere des Hauses floh. Wenige Sekunden danach schon lag der Ueberfallene, der 22jährige Referendar Günter Schaffer, auf dem Boden und wurde von dem bolschewistischen Mob mit Dolchen, Knütteln, Händen und Füßen bearbeitet. Schaffer wurde dann, nachdem sich die roten Mörder aus dem

Staub gemacht hatten und grölend weiterzogen, in ein Krankenhaus übergeführt, wo er schon bald darauf an den Folgen eines Dolchstoßes starb, der die Lunge, das Herzfell und die Milz durchbohrt hatte.

Nach 1933 wurden die politischen Ermittlungen mit aller Kraft aufgenommen und es erwies sich, daß der bereits vierzehnmal vorbestrafte bolschewistische Verbrecher Max Rothert der Anführer des Ueberfalls war und auch den tödlichen Dolchstoß führte. Rothert ist einer der Komplizen Alt Höhlers, der Horst Wessel ermordete. Beide verkehrten in jener kommunistischen Gastwirtschaft in der Dragonerstraße, wo der Plan zur Ermordung Horst Wessels gefaßt wurde. Rothert steht nun vor dem Schwurgericht unter Mordanklage. Für die Verhandlung sind fünf Tage angelegt, mehr als 30 Zeugen marschieren auf. Vier Sachverständige sind geladen. Der Mörder versuchte zunächst zu leugnen, gestand dann aber, den Dolchstoß geführt zu haben.

Ehrenmal für Sachsens Feuerwehren

Dresden, 16. Januar.

Am 18. Januar wird im Hofe der Landesfeuerwehrschule in Dresden-Neustadt ein Ehrenmal für die 51 bei Bränden und im Katastrophendienst tödlich verunglückten Männer der Freiwilligen und Berufsfeuerwehren Sachsens durch Staatsminister Dr. Fritsch geweiht. Das in Sandstein ausgeführte Denkmal, ein Werk von Professor Werba, stellt einen Feuerwehrmann dar. Der Sockel trägt die Inschrift „Ich hatt' einen Kameraden.“

Bayerische Ostmark übernimmt den Böhmerwald

Bayreuth, 16. Januar.

Am 22. Januar erfolgt in Pragitz die feierliche Eingliederung des Böhmerwaldgebietes in die Bayerische Ostmark durch Gauleiter Wächtler. Gleichzeitig mit dieser Kundgebung treffen sich rund 200 000 Parteimitglieder des Gaugebietes in jeder einzelnen Ortsgruppe der Partei zu einem Generalmitgliederversammlungen im Gemeindefestempfang durch den Rundfunk das Ereignis mitzuerleben.

Grenze endgültig festgelegt

Gleiwitz, 16. Januar.

In Ratibor wurde die Tagung einer deutsch-tschecho-slowakischen Grenzfestsetzungskommission beendet. Von tschechischer Seite nahmen mehrere Generalstabsoffiziere und Beamte des Außenministeriums unter Führung des tschecho-slowakischen Gesandten in Berlin, Heidrich, teil. Die deutsche Abordnung führte Ministerialrat Conrad und Geheimrat Geheimrat Neudörfer vom Auswärtigen Amt. Zu den Verhandlungen waren auch die örtlichen Vertreter des Staates und der Partei hinzugezogen worden.

Vaterländische Front — unauffindbar

Wien, 16. Januar.

Dieser Tage gab ein „Getreuer“ der V.F. an die Bezirksfachwarte in Wien, „Vaterländische Front“ 1333 Wien ein. Das Geld trat seinen Weg von Postamt zu Postamt an, und erst dem letzten Briefträger fiel die Anschrift auf, da von der Vaterländischen Front in der angegebenen Vogelsang-Gasse nichts mehr zu entdecken war. Das Geld lief also seinen Weg zum Eingangspostamt zurück. Es hat dort hoffentlich die Beamten aus ihrem gesunden Büro schlaf geweckt.

Jüdischer Geldsmuggel aufgedeckt

Prag, 17. Januar.

In Laun sind vier Juden, die Valuten schmuggelten, verhaftet worden. Zehn Beamte der Landesfinanzdirektion sind nach Laun abgereist, da die Untersuchung der Schmuggelaffäre einen fast ungläublichen Umfang angenommen hat. Die Spuren führen auch in eine Reihe von anderen Grenzstädten.

KleinStadt — von Studenten gestaltet

Die Studierenden der Höheren Technischen Staatslehranstalt in Weuthen haben im Rahmen des Reichsberufswettkampfes Pläne zur völligen Umgestaltung der 700-jährigen oberbayerischen KleinStadt Peisach entworfen. Es ist beabsichtigt, dem von fränkischen Gliedern gegründeten Ort den ursprünglichen KleinStadtcharakter wiederzugeben. Die einzelnen studentischen Arbeitsgemeinschaften für Hoch- und Tiefbau, Elektrotechnik und Maschinenbau bearbeiten die erforderlichen Umgestaltungspläne. Der größte Plan ist die Neuformung des Ringviertels mit einem Umbau des Rathauses, die Wiederherstellung des alten Stadtbildes mit Schwibbogen-Gäßchen und malerischen Häuserfronten, sowie die Anlage einer Umgehungsstraße.

Jüdische Banknotenfälscher in Tel Aviv

Jerusalem, 17. Januar.

Die arabische Zeitung „Elamia Isamita“ berichtet aus Tel Aviv, daß dort eine große Banknotenfälscherbande, die aus Juden bestand, ausgehoben wurde. Die Bande fälschte nicht nur Banknoten, sondern auch amerikanische Banknoten. Im Zusammenhang damit wurde auch ein „Generaldirektor“ freundlich verhaftet, der als Leiter einer illustrierten „International Bank“ in Tel Aviv lebte. Die bisher festgestellte Schadenssumme, die durch die Tätigkeit der Bande entstand, übersteigt, in die deutsche Währung umgerechnet, 800 000 RM.

„Arado 79“ in Australien

Berlin, 17. Januar.

Die deutschen Flieger Oberleutnant Pulowitz und Leutnant Tennet haben an Bord ihres Reiseflugzeuges „Arado 79“ das erste gezielte Ziel ihres Fernfluges, Australien, erreicht. Am Sonnabend vergangener Woche landeten sie in der australischen Hafenstadt Port Darwin und berührten damit auf diesem Flug zum ersten Mal nach Europa, Afrika und Asien nunmehr den vierten Erdteil.

Von ihrem letzten Standort in Soerabaja auf der Insel Java hat die „Arado 79“ ihren Flug über die niederländische Inselgruppe zur Insel Bali fortgesetzt und war von dort nach kurzem Aufenthalt zu der schwierigen Etappe nach Port Darwin gestartet. Diese Strecke führt vorwiegend über das offene Meer, davon allein 800 Kilometer über die wegen ihrer Haifischplage berüchtigte Timorsee. Trotz der Möglich-

DDM-Werk erfasst 50 000

(N.) Berlin, 17. Januar.

Das DDM-Werk „Glaube und Schönheit“ kann in diesen Tagen auf eine einjährige erfolgreiche Arbeit zurückblicken. Seine Organisation umfasst bekanntlich die 17- bis 21-jährigen Mädel innerhalb des DDM, denen in dem von Balbur von Schirach geschaffenen DDM-Werk eine besondere ihrem Alter entsprechende Möglichkeit der Betätigung in den verschiedensten Arbeitsgemeinschaften gegeben wird.

Bisher konnten 50 000 Mädel im DDM-Werk „Glaube und Schönheit“ erfasst werden. Insgesamt wurden 11 348 Arbeitsgemeinschaften gezählt. Bezeichnend ist, daß die zahlenmäßig stärkste Betätigung in den Arbeitsgemeinschaften für Hauswirtschaft und häusliche Berufsvorbereitung festgestellt werden kann. In zweiter Stelle kommt die Arbeitsgemeinschaft für persönliche Lebensgestaltung und Vorkarriere. Es folgen Gesundheitsdienst, Gymnastik und Sport. In dieser Statistik kommt der Geist des DDM-Werkes klar zum Ausdruck.

Ehestandsdarlehen auch in England?

Die erfolgreichen bevölkerungspolitischen Maßnahmen in Deutschland haben in England, abgesehen von der Befreiung der Arbeitslosigkeit, schon immer den größten Eindruck gemacht. Die „Liga für nationales Leben“ tritt am Dienstag in London zu einer Jahreskonferenz zusammen, in der ein Plan zur Debatte steht, das Prinzip der Ehestandsdarlehen auch in England einzuführen. Der Vorschlag der Liga, der so schnell wie möglich an die Regierung und an das Unterhaus weitergeleitet werden soll, empfiehlt für jedes neu verheiratete Paar in England ein Ehestandsdarlehen von fünfzig Pfund. Bekommt das Ehepaar zwei Kinder, dann sollen nur noch 25 Pfund zurückzahlen sein, bei drei Kindern nur 12,10 und bei vier Kindern gilt das Darlehen als getilgt. Die Mitglieder der Liga weisen darauf hin, daß Deutschland es fertig gebracht habe, in den letzten Jahren die Zahl der Heiraten um 27 vH. und die Geburtenrate um 24 vH. zu erhöhen. Die allgemeine Stimmung ist allerdings sehr gleichgültig, um nicht zu sagen ablehnend gegenüber der gerade auch in England so nötig erscheinenden planmäßigen Bevölkerungspolitik.

Schiffsunfall bei Dänischen

Paris, 17. Januar.

In der Nähe von Dänischen ramnte am Sonntagmorgen der italienische Dampfer „Monte Santo“ den englischen Dampfer „Conifer“. Die Besatzung des „Conifer“, der kurz danach unterging, konnte von der „Monte Santo“ übernommen werden.

110 Higeopfer in Australien

Sydney, 17. Januar.

Nach den letzten Meldungen sind in Australien 110 Personen Opfer der Higeopfer geworden. Weiter wird mitgeteilt, daß den riesigen Waldbränden bisher 74 Menschen zum Opfer gefallen sind. Das Feuer, das auf einer Fläche von 70 000 Quadratmetern wütet und viele Ortschaften restlos vernichtete, hat bis jetzt 2 1/2 Millionen Pfund Schaden verursacht.



„Jagdgeschwader Schlageter“

Am Schlageter-Ehrenmal in der Golzhelmer Heide in Düsseldorf fand die feierliche Namensgebung an das Jagdgeschwader Rdn-Düsseldorf statt, das künftighin den Namen des deutschen Helden tragen wird, der während der Bekämpfungszeit von den Franzosen erschossen wurde. — General der Flieger Felmy beim Abmarschieren der Front der Ehrenformationen. Im Hintergrund das Schlageter-Kreuz.

(Fresse-Hoffmann, Zander-Multiplex-R.)

Druck und Verlag: NS.-Verlag Weiser-Ems, GmbH, Zweigniederlassung Emden, Verlagsleiter: Hans Paesch, Emden.

Hauptverleger: Menjo Folterts; Stellvertreter: Eitel Kaper. Verantwortlich (auch jeweils für die Abteilungen) für Innenpolitik und Bewegung: Menjo Folterts; für Außenpolitik, Kultur und Wirtschaft: Eitel Kaper; für Gau und Provinz, sowie für Norden-Krummhörn, Aurich und Ostfriesland: Dr. Emil Krüger; für Emden sowie Sport: Helmuth Rinsch; alle in Emden; außerdem Schriftleiter in Leer: Heinrich Heron und Fritz Brachhoff; in Aurich: Heinrich Herberich; in Norden: Hermann König. — Berliner Schriftleitung: Graf Reichardt, Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schweg, Emden, D.N. Dezember 1938: Gesamtauflage 28 225, davon Bezugsausgaben:

Emden-Norden-Aurich-Ostfriesland	17 954
Leer-Niederlande	10 271

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 18 für alle Ausgaben gültig. Nachschlagetabelle A für die Bezugsausgabe Emden-Norden-Aurich-Ostfriesland und die Bezugsausgabe Leer-Niederlande. B für die Gesamtausgabe.

Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 13 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 80 Pfennig.

Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Emden-Norden-Aurich-Ostfriesland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 10 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 40 Pfennig.

Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Leer-Niederlande: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 40 Pfennig. Ermäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Bezugsausgabe. Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig.

Im NS.-Verlag Weiser-Ems, GmbH, erscheinen insgesamt:

Dänische Tageszeitung	25 225
Dänische Staatszeitung	28 523
Bremer Zeitung	87 420
Wilmshavener Kurier	15 779

Gesamtauflage Dezember 1938 119 947

Pachtungen

Gasthof

mit komplettem Inventar, an verkehrsreicher Straße Emdens belegen, mit beliebigem Antritt durch uns zu verpachten.
G. F. Garrels & Sohn,
Haus-, Grundstücks- und Hypothekemakler,
Emden, Wilhelmstraße 44 I. Fernruf 2637.

Im Auftrage haben wir das in Norden belegene **„Etablissement „Schützenhaus“** mit Inventar und Garten, zur Größe von 5600 m², äußerst preiswert mit Antritt zum 1. April oder 1. Mai 1939 zu verkaufen oder zu verpachten.
Gebäude befinden sich in bestem Zustande, enthaltend Restaurant, Café, großen Parterresaal mit Bühne, Wirtswohnung, Küche und Keller.
G. F. Garrels & Sohn,
Haus-, Grundstücks- und Hypothekemakler,
Emden, Wilhelmstraße 44 I. Fernruf 2637.

Stellen-Angebote

Tüchtiges jung. Mädchen als **Hausgehilfin** für kl. Privathaus. gesucht.
Frau Hedden,
Nordseeb. Vortum, Reedestr. 64

Zum 1. Februar zuverlässige **Hausgehilfin** gesucht. Dr. Köllner, Jever, Lindenallee 10.

Suche für bald eine erfahrene **Hausgehilfin**
Frau M. Melles, Gartenbau-
betrieb, Hinte über Emden.

2 Hausgehilfinnen für sofort gesucht.
Hotel Reichshof, Norden.
Fernruf 2761.

Gesucht zum 1. 2. 1939 oder später eine **Hausgehilfin**
Bahnhofs-Hotel Brake
in Oldenburg.

Gesucht zum 1. Februar 1939 ein tüchtiges, solides **junges Mädchen**

für Haus und Küche gegen guten Lohn. Heinrich Rogge, Gastwirtsch. Bahnhof Dünne (Kleinb. Delmenhorst-Harpstedt), Fernr. Harpstedt 333.

Suche zum 1. Februar 1939 eine **Hausgehilfin**
Frau Menthe, „Tivoli“, Emden.

Suche zum 1. Februar, evtl. auf Vereinbarung, ein **älteres Mädchen**

(30-40 J., am liebsten vom Lande) zur selbst. Führung m. Geschäftshaus. (1 Pers.). Handwerkerthochter bevorzugt.
B. Pflüger, Zimmermeister, Wierum, Kreis Norden.

Suche möglichst per bald eine freundliche **Hausgehilfin** für Privathaus. Angebote unter Angabe der bisherigen Tätigkeit.
Kaufmann J. Brandt
Oldenburg i. D.
Schäferstraße 15.

Erfahrenes **Alteimmädchen** sofort oder später gesucht.
Frau Kiel, Bremen,
Schwachhauser Ring 20.
Fernruf 45183.

Gewandtes, freundliches, junges Mädchen als **Verkäuferin** gesucht.
J. C. Winter, Aurich
Weine, Spirituosen.

Gesucht zum 1. Mai eine jüngere landwirtschaftliche **Gehilfin**

so wie zum 1. Februar oder später einen landwirtschaftlichen **Gehilfen**

Karl Boethoff, Himmelreich 70 bei Wilhelmshaven.

Bäckergehilfe per sofort gesucht.
Bäckerei Dröht,
Nordseebad Norderner,
Benekestr. 1. Fernruf 170.

Friseur-Gehilfe zum 1. Februar gesucht.
Theodor Ringers,
Friseur,
Aurich, Markt 26.

Gärtnerlehrling stellt ein
Erbs Baumschulen, Graffschaft
über Jever in Oldenburg
Ruf Jeddwarden 174.

Wir suchen jungen **Gärtnergehilfen** (ledig).

Kutscher (landwirtschaftl. Gehilfe), ledig, Melken Bedingung, für gemischten Betrieb.
Robert A. Hübner,
Schwarzburg Thür.

Ges., kräft. Junge f. b. mit als **Gärtnerlehrling** eintreten.
M. Melles, gepr. Garten-
meister, Hinte über Emden.

Zu Ostern kräftiger **Bäckerlehrling** gesucht.
B. Boer, Loga bei Leer,
Bäckerei und Konditorei.

Suche zum 1. Mai einen **Bäckerlehrling**
L. Dirks, Bäckermeister,
Stidhausen.

Zu verkaufen

Eine stehende **Mischmaschine** (50 Zentner Inhalt) passend für Müllembetriebe, billig zu verkaufen.
„Freija“ GmbH, Weener (Ems), Kirchhofstr. 3. Fernruf 264.

Zu verkaufen **gesundes Weizen-, Hafer- und Gerstenstroh**
Neef, Twizlum.

Zu kaufen gesucht

Wir suchen zu kaufen: 300-400 laufende Meter **Feldbahngleis**

mit oder ohne Schwellen, und **8-10 Loren-Radfläke**
60 cm Spur, neu oder gebt.
G. van Calcar, Emden.
Fernruf 3910.

Stalldünger

größere und kleinere Posten, gegen Kasse zu kaufen gesucht.

Groeneveld & Specht

Inhaber Gebhard Groeneveld
Oldenburg, Fernsprecher 4144.

Tiermarkt

Ich suche einen **angeförnten Eber**
Schr. Angeb. m. Preisangabe u. € 1074 a. d. D.Z., Emden.

Suche anzukaufen größere Anzahl 1/2-1-jährige **Kalbbullen** (Leistun g. genügend bis gut) ungeförnte u. taatl. get. **Bullen** mittelschwere bis schwere hochtrag. **Abmelkflähe** und bis März austragende **Rinder**

Ein angebote erbeten.
A. Vosberg, Leer, Fernr. 2721.
Tel. Anmeldg. ab 19 Uhr erbeten.



Das Prinzip schnellster und preiswertester Bedienung wird in unserem Druckereibetrieb bei der größten Massenaufgabe ebenso durchgeführt wie bei dem kleinsten Privatdruck!
D.Z.-Druckerei.

Malariauntersuchungsstation Emden, Zw. bd. Bleichen

Sprechstunden zur kostenlosen Blutuntersuchung auf Malariaerreger Dienstags u. Freitags von 9 bis 12 Uhr

MANN AN DER FAHNE

Kameraden erzählen von Dr. Leh. Aufgeschrieben von Walter Kiehl

Aus dem Inhalt: Der Weg zum Führer/Standern, Juli 1917 / In Brüchermühle wird ein Inserat gelesen / „Der Dr. Leh, Sie sind verhaftet!“ / Offener Brief an den Räter Politpräsidenten / „Schlagt die Faschisten, wo ihr sie trefft!“ / 1926: Damals geschäht - 1937: Heute vollbracht / Bollbart nicht gekragt / Treffpunkt der Herzen / Der letzte Hochrufen / Götteraubriant äußert sich / Der Führer

Umfang 290 Seiten / Hierzu umfangreicher Bilderteil
Leinen RM. 4.80 / Erhältlich in jeder Buchhandlung
Zentralverlag der NSDAP., Franz Eher Nachl., München

Herz u. Nerven Kräftigung
GESUNDER SCHLAF
durch das bewährte, natürliche, unschädliche Nervennährmittel
TONERVA

Neutormhaus Boelsen
EMDEN
Zw. bd. Sielen 21 - Kl. Faldernstr. 19

Reformhaus „Neuzeit“
LEER
Ecke Hindenburgstr. Norderstr.

Trauerbriefe liefert schnell und preiswert die **D.Z.-Druckerei**

Zu vermieten

In einem größ. Orte Ostfrieslands ist eine 2- bzw. 3räum. **möblierte Oberwohnung** an alleinst. Dame mittleren Alters zu verm. Schr. Ang. u. € 1076 an die D.Z., Emden.

SATZUNG

der Kreis- u. Stadtparkasse Norden

Die durch Beschluß des Herrn Regierungspräsidenten in Aurich vom 3. 11. 1938 genehmigte **neue Satzung unserer Kasse** ist

im Kassenraum unserer Hauptstelle und unserer sämtlichen Zweig- und Nebenstellen **zum Aushang gebracht**

Norden, den 13. Januar 1939.

Der Vorstand der **Kreis- und Stadtparkasse Norden**

Familiennachrichten

Ihre Vermählung geben bekannt

Dr. Cassen-Hanns Cassens
Renate Cassens, geb. Stüber

Berlin, am 15. Januar 1939

Emden, Ostf.
Am roten Stiel

Berlin NW 87
Lefingstraße 12

Ihre am 14. Januar 1939 zu Leer vollzogene Vermählung geben bekannt

Jakob Feldkamp
Elisa Feldkamp

geb. Smit

Norden, Bahnhofstraße 70

Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeit.

Oldenburg, den 15. Januar 1939.

Aus hoffnungstropher Jugend ist durch Herzschlag mein einziger, lieber Sohn, der

Schüler

Sieben Jakobs Philipps

im Alter von 17 Jahren seiner guten Mutter in den Tod gefolgt.

In tiefer Trauer

Jakob Philipps und Angehörige.

Beerdigung am Freitag, dem 20. Januar 1939, um 15 Uhr, vom Sterbehaus aus.

Leer, den 16. Januar 1939.

Am Freitagabend verschied nach kurzer, schwerer Krankheit die langjährige Oberin des Kreiskrankenhauses

Schwester

Emma Donner

Die Verewigte war 15 Jahre als Oberin im Kreiskrankenhause tätig und hat mit seltener Pflichttreue, mit ganzer Liebe und in steter Hilfsbereitschaft dies große Haus geleitet. Sie war im wahrsten Sinne des Wortes die Mutter des Kreiskrankenhauses, die zu jeder Zeit und mit voller Hingabe bemüht war, die Nöte und Sorgen der ihr anvertrauten Pflegebefohlenen zu beheben.

Voll tiefer Trauer nimmt die Kreisverwaltung und die Gefolgschaft des Kreiskrankenhauses Abschied von dieser pflichttreuen und stets hilfsbereiten Oberin.

Ihr Name und ihr Wirken wird allen in steter und dankbarer Erinnerung bleiben.

Zugleich im Namen der Gefolgschaft

Der Landrat
Conring



Kreisverband der Kriegerkameradschaft Aderings-Boetzelerleben

Am 13. Januar verstarb infolge eines langen Leidens unser lieber Kamerad, der

Lehrer

Johann Behrends

Leutnant und Kompanieführer a. D. Er diente 1914-1918 im Ref.-Inf.-Regt. 446.

Die Kriegerkameradschaft gedenkt in Trauer des verstorbenen Kameraden.

Der Kriegerkameradschaftsführer

Zur Beerdigung am Dienstag, dem 17. Januar, fährt um 1/2 Uhr ab Koch ein Autobus nach Leer u. zurück. Teilnahme ist Pflicht. Freunde und Bekannte können mitfahren.

Am Feierabend

Beilage zur „Ostfriesischen Tageszeitung“ vom 17. Januar



Von Bruno Schwietzke

8. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Seit neun Uhr morgens ist die 54. Reserve-Division des XXVII. Reservekorps von Moorlele her im Anmarsch. Sie soll im Gefechtsreifen Becelaere anpacken. Auch die anderen Verbände schieben sich rechts und links davon an die in leichten Nebel verschwimmenden Wälder und Höhenzüge heran, hinter denen sich Ipern, das Hauptangriffsziel des Korps, verbirgt. Binnen achtundvierzig Stunden soll Ipern genommen sein.

Das Infanterieregiment 245 hat heute, am 20. Oktober, die Spitze. Seit drei Tagen quält es sich in Eilmärschen durch das dreieckige Flandern nach Westen. Aber die lang auseinander gezogenen Kompanien werden wider Erwarten nur wenig von der britischen Kavallerie belästigt. Sonst konnten sich die schneidigen Tommies nicht genügen, den jungen Freiwilligen das Leben so sauer wie möglich zu machen. Unteroffizier Henrich Klaasmeier und seine Gruppe sind nicht böse drum, nicht mehr mit Bissier 700 in die Gegend pulvern zu müssen.

Warum gibt der Engländer heute Raum?

Gegen elf Uhr vormittags hat die dritte Kompanie des ersten Bataillons auf einem Feldweg die schwache Geländewelle erreicht. Oben steht ein kleines Gehöft. Ein großer Granatrichter liegt im Obstgarten. Er ist schon mit Grundwasser gefüllt und sicher zwei Tage alt. Warum hat eine Kanone hierher geschossen, wo doch noch kein Feind da sein konnte?

Der Artillerieleutnant Bratweder instruiert an zwei veralteten 9-Zentimeter-Kanonen die Geschützbedienungen. „Da vor euch also ist die Kirchturmspitze von Becelaere. Sie, Feldwebel Hinke, haben das Kommando. Um ein Uhr zwanzig schießt ihr los. Es sind zwoundeierzig Hundert. Linke Turmfante genau anschneiden. Mit vier Schuß muß das Ding umgelegt sein und die Brüder drin, die so unerschämte rübergehen, auch. Dann fünfhundert Meter abbreden. Bis dahin werden sich die Herrschaften vor euch im Holleboß schon gemeldet haben. Dann über Kämme und Korn hinplaftern, wo es drüben zweimal an der gleichen Stelle geblitzt hat.“

Dann tritt Bratweder grüßend zum Kompanieführer der dritten und meldet. Beide tauschen ihre Vermutungen. Noch immer sucht der Hauptmann vergeblich das Dorf ab. Ueberall versperrt Senken, Mulden und Waldstücke, untermischt mit kleinen Kotten, die Sicht. „Flandern, immer dasselbe, nichts zu sehen, bis man vor irgendeiner Ueberraschung steht. Na, wird mit dem Rest da drüben so schlimm nicht werden.“ sagt der Infanterist zuversichtlich. Hinter den Offizieren horcht mit halbem Ohr die Spitzengruppe. Die Kompanie hat in Bedung halbgemacht und wartet auf weitere Befehle. Es hapert bei den neuangestellten Freiwilligenfontingenten in Flandern mit der Artillerie und der modernen Schießausbildung. Als Aktiver ist Bratweder eigens aus Vile geschickt worden, um dem XXVII. Reservekorps bewährte Geschützführer und erfahrenen Richttanoniere zuzuführen. Kaltblütig wartet die alliierte Artillerie im Holleboß auf den Beginn des Duells. — Der Artillerist bestiegt den Gaul und galoppiert davon. Weiter zieht das Regiment nach Terhand, dicht vor Becelaere.

Punkt 1.10 Uhr gellen die Batteriepffeifen durch die Buchenwälder. Dann blüht es in feuerspeierndem Halbmond. Echo rollt unaufhörlich durch den Hochwald.

Der Feind hat den Feuerkampf eröffnet.

Schneidig fahren jetzt mehrere Batterien des Reservefeldartillerieregiments 54 auf freiem Felde auf und jagen Salve auf Salve nach Becelaere hinein. Der kritische Bratweder würde seine Freude haben, wie gut ihre Schüsse bei hoher Feuergeschwindigkeit im Dorfe liegen. Die drei englischen Beobachter haben längst ihre Zigaretten weggeworfen und sind Hals über Kopf die Stiegen des Kirchturms heruntergestolpert. Gerade noch rechtzeitig entgingen sie einem neuen Vollerzitter in den Glockentühl. Dann aber hauen wütend die fünfzehn-Zentimeter-Kanonen des Kapitän Bladour dazwischen und zwingen die deutschen Kanoniere zu schleunigem Stellungswechsel. Vorzüglich schießt der Feind aus allen Rohren. Jede Entfernung scheint er zu kennen. Gleich bei den ersten Lagen sind an den neun-Zentimeter-Kanonen des Feldwebels Hinke fünf Mann ausgefallen. Aber unermüdet richten sie über Kämme und Korn dorthin, wo es auf dem dunklen Hintergrund des Holleboß aufblüht. Zweimal, dreimal, zehnmal, — nein, sie glauben gar nicht fehlen zu können mit ihren alten Donnerbüchsen.

Um 1.30 Uhr entfalten sich als erste die Bataillone der Zweihundertfünfundvierziger zum Angriff gegen die unsichtbaren Scharfschützen am Dortrand. Nach hartnäckiger Schießerei, die bei den Schützenständen im langsam steigenden Vorfeld über fast zweitausend Meter schon böse Verluste kostet, sind sie in Becelaere. Der Feind hat durch das deutsche Artilleriefeuer stark gelitten. Ueberall sieht man seine Toten in den Straßen. Unter den Trümmern der eingestürzten Mairie liegt auch der einzige Zivilist des Dorfes im Weinteller verkrüppelt. Der Tommy leistet verhältnismäßig schwachen Widerstand. Ist er schon müde? Immer mehr Stürmer verschiedener Bataillone sammeln sich in dem engebaute Ort, der bald mit Mannschaften vollgestopft ist. Fast unbeschossen gelingt es der Gruppe Klaasmeier, das kleine Etkammet am jenseitigen Ortsausgang zu erreichen. Unteroffizier Klaasmeier wundert sich, so leichten Kaufs davongekommen zu sein, und lügt besorgt zu den Feldern hinaus, hinter denen der Wald steht. „Die reine Mausefaller.“ schreit er durch den Lärm seinen jungen Leuten zu. Keine vierhundert Meter vor ihnen peitscht jetzt raufendes Maschinengewehrfeuer von allen Seiten in die Dachziegel. Mausefaller! Nach ein paar Minuten, dann hat der Tommy den Gegner da, wo er ihn haben will.

Es geht schon auf 5 Uhr nachmittags, als die deutschen Verbände sich zum Sturm über Becelaere hinaus sammeln. Irgendwo hinter den Hügeln muß Ipern liegen. Da bricht die Hölle los. In direktem Schuß durch die Schneisen hauen vierzig britische Feldbatterien ihre Granaten in das eingestülpte Dorf. Pausenlos rollt und hallt es zwischen Wäldern und Mauern. Im Nu haben die französischen Batterien aus dem Holleboß die viel zu schwache deutsche Artillerie niedergekämpft. Bladour legt einen tödlichen Feuertranz zwischen Becelaere und Terhand auf freie Gelände. Unbeweglich steht der Kapitän am Scherenfernrohr mit seinen Offizieren. Wie auf dem Präzisionsmeter müssen die deutschen Reserve aus Terhand heraus übers freie Feld diesen Feuertranz durchlaufen. Sie sind offensichtlich überrast, und als Bladour die Geschütze von Granaten zu Schrapnellauflage wecheln läßt, zerflattern die deutschen Schützenlinien unter starken Verlusten. Sie haben

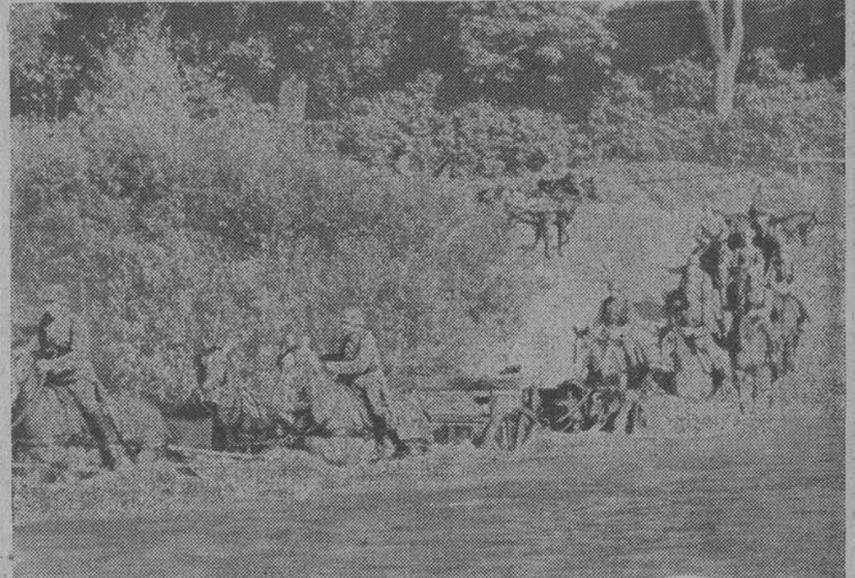
das erste systematische Sperrfeuer des Krieges zu spüren bekommen.

Unteroffizier Klaasmeier starrt in den dampfenden Herentessel Becelaere hinunter. Mit weißen Gesichtern liegt die junge, unerfahrene Mannschaft im peitschenden Gewehrfeuer der englischen Elite. Die Gegenwehr ist erschwert, denn die feindlichen Schützen sind im Buschwerk des nur noch dreihundert Meter entfernten liegenden Waldrandes nicht zu sehen. Die Gruppe Klaasmeier kriecht durchs wuchernde Rübenfeld vorwärts. Rechts und links fluppen die Spitzgeschosse durch die Krautblätter. Es dunkelt rasch. Hinter sich hört Henrich die Stimme seines Kommandeurs. Ein Hüne, geht er im langen Kadmantel unbefürmert die Schützenlinie entlang und spricht den unruhigen Leuten Mut zu. „Ist der Offizier tugelhaft? Die Scharfschützen müssen ihn auf dem hellen Hintergrunde des brennenden Dorfes deutlich sehen können.“

Nun erhebt sich zur Linken, wo es in die Wälder von Reutel hineingeht, ein vielschichtiges Hurra. Und dann braust es auf mit Urgewalt, unwiderstehlich:

„Deutschland, Deutschland über alles!“

und des Todes Trommel hat den Takt dazu: Zum Sterben, zum Sterben. Da horchen sie auf, die schon verzagen wollten. Da wagen sie alle in heiligem Todesentschluß den ersten Schützenprung hinein in die hämmende Hölle. Kompanie um Kompanie hebt sich aus Feuer und Rauch. Auch Klaasmeier springt auf und stürzt mit seinen Leuten den Hang hinan. — „Ueber alles in der Welt!“ — „brüderlich zusammenhält!“ — Aber das Brüllen und Stampfen der feindlichen Geschütze und das helle Knattern der englischen Karabiner können den Gesang nicht mehr ertönen. Die Verteidiger haben Petroleum über das dürftige Gras des Vorfeldes gegossen und angezündet. Hell und die Angreifer beleuchtet und aus jedem Baum des Parkes von Volberhoel flankieren Maschinengewehre. Ein letztes Mal kommt der Angriff zum Stehen und das Lied verklingt. Ein deutscher Offizier schreit zu den Tommies hinüber. Deutsch hört man englische Kommandos und das ununterbrochene Rasseln der Kammer. Ergeben sollen sie sich? Da schießt schon ein Lewisgewehr Punktfeuer. Keinen Ruf mehr hören die Engländer und



Jede Schwierigkeit im Gelände wird überwunden

Übungen der Reitenden Artillerie-Abteilung Insterburg, aus dem Ufa-Kulturfilm über die Kavallerieschule Hannover.

weiter hat die Trommel des Todes. Als der Schrei zum letzten Vorwärts geht und das „Deutschland, Deutschland“ wieder aufbraut, wälzt sich Henrich Klaasmeier mit einem Wehlaut auf die Seite und krallt in rasendem Schmerz die Finger in die feuchte, lodere Ackererde. „Ueber alles in der Welt, wo nur hatte er es zum letztenmal geungen —? Da schwinden dem Unteroffizier die Sinne.“

Nach einem furchtbaren Gemisch zwischen Brombeerranten, Brejnesseln und Unterholz, zwischen Schützenlöchern und mit Sterbenden gefüllten Gräben, dem erst besonnenen Offiziere Einhalt tun müssen, werden dreizehn Offiziere und fünfeinhalb Hundert Mannschaften britischer Elitetruppen zu Gefangenen gemacht.

Aber noch durch Tage und Wochen wogte der Kampf um die Höhenstellung vor Ipern unentschieden, und erst im November gelingt es bei strömendem Regen deutscher aktiver Garde endlich, sich auf den Höhenkamm oberhalb Becelaere endgültig einzunisten. Von hier aus haben sie Einblick bis nach Ipern hinein. Diese Stellung und die berühmte Höhe 60 bei Lille befe, die bald darauf noch in deutsche Hand fiel, blieben durch all die Jahre der Dauerbelagerung um Ipern die am weitesten an die Stadtmauer vorgeschobenen Punkte. Wohl ist in diesen Spätherbsttagen 1914 ein seltener Ring um das mächtigste Bollwerk der englischen Flandernfront gelegt worden. Aber die geheimnisvolle Stadt selbst hat kein deutscher Soldat mit der Waffe in der Hand jemals betreten.

Die Schleusen von Nieupoort

Grausam höhnisch blänkert bleigrau das Meer an Flanderns Küste und kaum eine halbe Wegstunde vom Strande liegt Nieupoort. Es

ist das Städtchen der hundert Brüden und Stege, der Schleusen, Häfen und Kanäle. Ein reizvolles Bild, wie es nur Westflandern zu bieten vermag. Hier dehnt sich noch einmal behäbig das Meerflüßchen, ehe es ins Meer mündet. In Nieupoort kreuzen sich zahlreiche handelswichtige Straßen Nordflanderns. Nieupoorts Hafen ist sichere Zuflucht vor der offenen See, ist ein Umschlagplatz der Rähne und Schlepper, die aus dem Binnenlande in langen Schleppzügen die reichen Güter Flanderns zur See, dem Tore der Welt, tragen.

Vor der Ipernmündung aber liegt, vom Flugzeug anzusehen wie eine riesige Löwenpranke, deren fünf Klauen die Betonwände der Beden bilden, die Schleusenanlage von Nieupoort. Gewaltige, massive Tore wehren hier dem ungeklimmten Anfluten des Meeres und regeln Lauf und Stand aller Wasser Nordflanderns. Nieupoort am Meer ist der nördlichste Angelpunkt einer Operation größten Ausmaßes geworden, die kriegsentcheidend werden kann. Belagerte und Angreifer wissen es. Hier um Nieupoort haben sie sich ineinander verbißen, wie nur irgendwo an der langen Flandernfront bis hinunter nach Ipern.

Die Marine-Division und das bewährte dritte Reservekorps, die Sieger von Antwerpen unter General v. Beseler, lassen nicht locker. Sie dürfen es schon nicht mehr, selbst wenn sie es wollten.

Leer stehen die gewaltigen Kriegslagerkammern von Calais. Unnützig reden die mächtigen Hebekräne die Arme. Der blanke Leuchtturm über dem Häufermeer der Stadt ist noch ohne Licht. Vor der Hafeneinfahrt tutet melancholisch eine Sirene mit tiefem Baß und die grüne Signalrakete steigt.

(Fortsetzung folgt).

Mal mitfahren

Stizze von Georg Büling

Er saß auf der Bank vor dem Hause. Kleiner, roter Backsteinbau, Bahnwärterhäuschen an der Strecke Berlin-Paris. Schnur gerade zog sich der Schienenweg. Unbekannt woher, unbekannt wohin. Es sei denn, daß man selber in einem der Züge saß, die vorüberdonnerten.

Sechzig, fünfundsechzig Jahre alt. Graues Haar, Furchen im Gesicht. Viel Furchen. Rauchte Pfeife. Ruhig, beinahe bewegungslos. Die Sonne lag auf den Schienen. Silber glänzte das Eisen. Es war still in der Runde.

„Wie lange macht Ihr das hier nun schon, Vadder?“

„Fünfundvierzig Jahre sind's gestern gewesen.“

„Eine lange Zeit —“

Der Alte nickte. Das Läutewerk ging. Er erhob sich ruhig, drehte die Schranke zu. Der Expres Berlin-Paris raste vorüber. Maschine, sechs Wagen. Ein wehendes Tuch am Fenster. Vorbei. Der Alte kam zurück. Rauchte weiter.

„Hättet Ihr nicht mal Lust gehabt, mitzufahren?“ fragte ich und zeigte auf den letzten Wagen des Zuges, der rasch im Dunst der Ebene verschwand.

Das hätte man wohl, ja. Der Wunsch sei immer dagewesen. Einmal ein Stück links herauf oder rechts. Und wenn's auch nur eine D-Zug-Station weit gewesen wäre. Die Bahnfahrt habe man ja frei, aber das sei es ja nicht allein. Kosten mache das Verreisen trotzdem. Gewiß sei das Geld dafür auch ein paarmal dagewesen. Aber dann sei zuletzt immer wieder etwas dazwischengekommen.

„hm, hm — so ist das —“

Gleich nach der Hochzeit hatten sie die Absicht, er und die Marie. Aber da sei der Bruder krank geworden, das Geld da nöti-

ger. Was wolle man machen? Und dann war der Franz da, und ein Jahr später die kleine Marie. Und dann hier die Krankheit, da ein Verwandter, der in Not kam. Eine Sorge löste die andere ab.

1913 sei dann mal ein gutes Jahr gewesen. Die Kinder aus dem Größten heraus, keine Krankheit und so. Da hätte es 1914 losgehen können. Mal acht Tage. Aber da sei man denn allein gefahren. Ohne die Frau. Nach Frankreich. Für Deutschland.

Wieder das Läutewerk. Der Alte tat seinen Dienst. Ein Personenzug. Maschine, fünf Wagen. An den Fenstern Gesichter, lachende, ernste. Vorbei. Der Alte setzte sich wieder. Unschändlich wurde die Pfeife, die erloschen war, in Gang gebracht.

„Ja, und dann war man wieder zu Hause. Nach vier Jahren. Freute sich, daß man ruhig saß und geborgen. kamen erst keine Wünsche. Und als sie wieder leise auftauchten, hatten sie stille zu sein. Die Zeiten ernst, die Kinder arbeitslos. Immer eins nach dem andern. Riß nie ab Na, da habe man sich eben zufrieden gegeben. Blicke an der Strecke. Ließ die Züge fahren.“

Es dämmerte, irgendwo läutete die Glocke einer Kirche. Weit und breit war Frieden und Ruhe. Wie in dem Gesicht des Alten.

„Und heute, Vadder? Hättet Ihr heute nicht mehr die Lust, mal ein Stück zu fahren? Die Kinder gut versorgt, alles wieder heller in Deutschland, keine Sorgen mehr —“

„Heute —? Ja, Lust hätte man schon. Aber es ist wieder etwas dazwischengekommen —“

„Der Tod. Hat meine Marie im Frühjahr geholt.“

Ganz dunkel. Nur ein kleines Stück des Schienenstranges ist noch zu sehen. Undes kennt woher, unbekannt wohin.

Viel Lärm um Severin

Roman von Edmund Sabott

2. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Da griff eine Hand von hinterher über ihre Schulter unter ihr Kinn, beugte rasch ihren Kopf zurück, und ein Mann, dessen Lachen sie wie ein Blitz durchfuhr, küßte sie auf den Mund. Sie schrie auf und schlang die Arme um ihn. Ihre Freude erstarrte ihn, so daß er sich von ihr befreiten mußte, um zu Atem zu kommen. Ein umschlungenes Paar, das aus der Dunkelheit der Gasse auftauchte, lachte und schlug einen rücksichtslosen Bogen um die Beiden.

Severin war in Hut und Mantel, Geldscheine knisterten in seiner Tasche. Marion gab ihm noch ein ganzes Bündel dazu: den Erlös aus den gewonnenen Spielmarken. Er lachte vor Ueberrmut und schien aufgelegt zu tausend neuen Streichen, als sie Arm in Arm die Räumler Straße hinaufgingen.

Ja, er hatte sogar noch seinen Mantel und den Hut zurückübernehmen können. Auch die letzten Spielmarken hatte er noch zu Geld gemacht. Während die beiden Unbekannten oben im Spiellokal sich von entrüsteten Schreibern umringen und festhalten lassen mußten, war er zum Haupteingang wieder hereingekommen und hatte den entsetzten Baron Jantowicz um Hut und den Mantel sowie um die Gefälligkeit gebeten, die Spielmarken an der Kasse in gute Schillinge umzuwandeln. Bei dem Geldgeschäft hatte ihn der Baron in der Eile natürlich betrogen, aber das nahm Severin ihm nicht übel.

Nach den Aussagen des Barons führten die beiden Fremden aus Berlin tatsächlich Uebles gegen Severin im Schilde. Für einen Kriminalbeamten hielt Jantowicz den Herrn im grauen Mantel übrigens nicht. Das Paar schien verheiratet zu sein oder verlobt. Für den Fall, daß ihnen der Zutritt verweigert worden wäre, hätten sie die Polizei geholt. Für den Kosmopolitan-Klub um die meisten Mitglieder war die Polizei dasselbe wie für die Menschheit eine neue Sintflut: nur sehr wenige Gerechte hätten solche Schicksalsprüfungen überstanden. Jantowicz hatte es vorgezogen, den beiden zu willfahren.

„Mein Gott!“ flüsternte Marion, und ihre Stimme war heiser vor Angst. „Was mögen sie nur von dir wollen?“

„Ja!“ entrüstete er sich. „Was mögen sie von mir wollen?“

„Was hast du getan, So?“

„Nichts!“ rief er gereizt. „Gar nichts!“ Sie verneigte die Nase tiefer in den Hals, damit er den Vorwurf nicht sehe, der in ihren Augen stand, und umklammerte noch fester seine Hand. „Du darfst es mir sagen, So! Glaubst du denn, daß ich dich nicht liebe?“

In ungebändigem Zorn schritt er rascher auf sie zu. „Ich habe nichts getan!“ behauptete er eigeninnig und verächtlich.

Sie ließ den Kopf hängen und schwieg. Wenn er ihr ein Verbrechen gestanden hätte — gleichgültig welches — wäre ihre Liebe nicht in Gefahr gekommen, sondern noch größer geworden. Wußte er das nicht?

Er vertraut mir nicht! dachte sie. Er fürchtet Verrat. Verrat von mir! Und mit Erkenntnis, daß sie ihn zwar in ihren Armen halten, ihn küßen, sich ganz an ihn verschwenden konnte, und er ihr doch unerreichbar fern blieb — mit dieser Erkenntnis zog eine große Traurigkeit ein in ihr Herz. Ihre Liebe wurde nicht geringer, aber mühsamer.

Sie mußte ihm noch einmal und ausführlicher erzählen, wie sie den beiden im Hotel begegnet war.

Sie konnte nur wiederholen, was sie ihm schon im Spiellokal gesagt hatte. Wegen einer Umstellung des Programms war sie heute früher frei gewesen als sonst. Sie war gleich ins „Regina“ gefahren, um sich zu erkundigen, wo sie ihn treffen könne. Da hatten die beiden neben ihr gestanden und ebenfalls nach So Severin gefragt. Dadurch sei sie aufmerksam geworden. Sie hörte, wie man ihnen mitteilte, daß Herr Severin im Kosmopolitan-Klub zu finden sei, beobachtete, daß sie sich nach dieser Auskunft erregt und leise miteinander besprachen, und war dann noch Zeuge gewesen, wie die beiden im Hotel zwei Zimmer belegten. Dann habe sie sich schleunigst davon gemacht, um ihn zu warnen. Das war alles.

„Und die Frau heißt Ebbinghaus?“

„Ja, Ruth Ebbinghaus, und sie ist Doktor.“ Severin zermartete sein Hirn, aber er war ganz sicher, daß ihm nie im Leben eine Frau begegnet war, die Ruth Ebbinghaus hieß und Doktor war. Er sah ihr Gesicht in diesem Augenblick sehr deutlich vor sich, so deutlich, daß es ihn überlachte: ihr schmales, klüßnes Gesicht, in dem Härte, Entschlossenheit und Glut standen, ihre Augen, die sehr selbstbewußt und sicher durch den Raum sahen, und ihren vor Erregung schmalen Mund. Eine Haarsträhne von mattem Blond und leicht gewellt stahl sich unter der Kappe hervor.

Eine Freundin, dachte er. Eine gefährliche, verlockende Freundin! Aber was, zum Teufel, mag sie von mir wollen?

Den Namen des Mannes hatte Marion nicht in Erfahrung bringen können. Sie wußte nur, daß es ein sehr kurzer Name war, und daß davor ein „von“ stand.

„Rätselhaft“, sagte Severin vor sich hin.

„Ganz rätselhaft!“

Sie gingen nebeneinander her, Arm in Arm, und doch schien Severin meilenfern zu sein. Er hatte Marion vergessen.

Sie sah ihn von der Seite an.

Pföhlisch hob er den Kopf und sagte laut in die Luft hinein: „Ich werde sie fragen!“

„Wen?“

„Diese Ruth Ebbinghaus! Ich muß wissen, was sie von mir will!“

Dieser Entschluß entsetzte sie so, als habe er ihr seinen bevorstehenden Selbstmord angekündigt. „Aber sie werden dich fangen, So!“

„Dazu darf ich ihnen eben keine Gelegenheit geben! Ich werde mich nicht an den Mann wenden, sondern an die Dame. Ich werde sie stellen.“

„Dich werden sie stellen, So! Dich!“

Natürlich war es unmöglich, der Dame offen gegenüberzutreten, in der Hotelhalle etwa oder an sonst einem Ort, wo er auf einen Wink von ihr sofort eingekreist wäre. Severin war fürchtlos, aber keineswegs leichtsinnig. Er mußte diese Ruth Ebbinghaus zu einer Begegnung unter vier Augen zwingen. Das konnte morgen im Laufe des Tages geschehen, indem er sie unter irgendeinem Vorwand aus dem Hotel weglodete. Aber ganz abgesehen davon, daß er keine Lust verspürte, sich bis dahin mit seiner neuerigigen Ungebild zu plagen, konnte sie auch leicht seinen Plan durchschauen und heimlich für seine Einkreuzung sorgen. Sie machte nicht den Eindruck, als sei sie leicht hinters Licht zu führen. Es kam auf eine Ueberraschung an.

Severin konnte besser überlegen, wenn er laut sprach, und deshalb legte er Marion seinen Plan auseinander: Er mußte versuchen, jetzt ins Hotel zu gelangen, nicht durch den Haupteingang selbstverständlich, wo man vielleicht schon auf ihn wartete, sondern durch einen Nebeneingang. Der Hotelblock lag zwischen zwei wenig belebten Seitenstraßen, und Severin hatte schon entdeckt, daß auf eine dieser beiden Straßen ein heinebe immer offenes Fenster hinausging. Das Fenster diente zur Entlüftung eines Ganges, der mit den Küchen in Verbindung stand.

Er rennt in sein Verderben! dachte Marion. Aber die Angst um ihn hatte sie so gelähmt, daß sie keine Kraft mehr fand zu einer Warnung oder einer Bitte.

Daß er unbeachtet und unbehelligt ins Hotel gelangen würde, galt ihm als sicher. Größere Schwierigkeiten würde es geben, in das Zimmer Nr. 476 einzudringen, das nach Marions Mitteilung für Ruth Ebbinghaus belegt worden war. Auf das Öffnen verschlossener Türen verstand er sich nicht besonders gut. Auch das rechte Werkzeug fehlte ihm. Viel besser konnte er sich auf seine Kletterkünste verlassen. Nach der Nummer zu schließen, lag das Zimmer im vierten Stock, und dicht unterhalb dieses Stockwerkes lag ein breiter Sims um das ganze Haus. Auf diesem Sims von irgendeinem Klumpen bis zum Zimmer Nummer 476 entlangzugehen, war ein bequemer Spaziergang. Bei diesem lauen Wetter würde das Zimmer geöffnet sein.

Das alles war eine Kleinigkeit. Aber es kam auf Eile an, denn er mußte trachten, eher als Ruth Ebbinghaus selber an Ort und Stelle zu sein.

Da die beiden Fremden nach Marions Meinung vom Bahnhof geradewegs zum Hotel gekommen waren, durfte Severin annehmen, daß sie noch das Abendessen oder wenigstens eine Erfrischung zu sich nehmen würden, bevor sie ihre Zimmer aufsuchten. Trotzdem durfte er keine Zeit mehr verlieren.

Er rief ein Auto herbei und gab dem Führer Anweisung, an der Straßenecke zu halten, die eine knappe Minute vom „Regina“ entfernt lag.

Das Innere des Wagens blieb dunkel, als sie saßen. Marion umklammerte seine Schultern. „Geh nicht, So! Geh nicht! Ich bitte dich: geh nicht!“

Ihre hemmungslose Angst rührte ihn. Er streichelte ihre Wangen. Die vorübergehenden Lichter der Straße beleuchteten sein Gesicht, das ihr trotzdem zulächelte.

„Du bist ein närrischer Anstaltler, Marion! Du wirst jetzt nach Hause fahren und das Telefon neben dein Bett stellen. Wenn alles vorbei ist, rufe ich dich an. So? Dann wirst du ganz ruhig schlafen! Ganz ruhig und zufrieden, nicht wahr?“

Sie antwortete nichts. Ihre Hände hielten seine Schultern fest, sie preßte ihr Gesicht ganz eng an seine Brust, damit er nicht höre, wie sehr ihr rasches Atmen einem Schluchzen gleich.

Er lachte leise und beruhigte sie mit zärtlichen kleinen Lauten, wie man ein verängstigtes Kind beruhigt.

Sie konnte endlich ihr Gesicht zu ihm emporheben. „Geh ich dich morgen, So? Ganz früh schon?“

„Ja, Marion! Ganz früh schon!“

„Bestimmt? Du! Ganz bestimmt?“

„Ganz bestimmt! Du wirst noch schlafen.“

Sie seufzte bestimmter. „Die ganze Nacht werde ich nicht schlafen, So! Ich werde schrecklich aufgeregt sein.“ Sie zog sich an seinen Schultern empor und preßte mit verzweifelter Ungeduld ihren Mund in seine Lippen. „Ich

will dich wiedersehen, So! Ich will dich ganz gewiß wiedersehen!“

Eine halbe Minute später stieg er aus. Er nannte dem Chauffeur Marions Wohnung und reichte ihm einen Geldschein hinüber. Dann winkte er noch einmal und ging davon. Der Wagen fuhr an. Ihr Blick erhaschte So zum letztenmal, als er in die dunkle Straße einbog, in die das unbewachte Gangfenster des Hotels mündete.

Sie sah ihn nicht mehr wieder, am nächsten Tag nicht und an keinem der folgenden. Nie mehr.

Drei Wochen lang war sie verzweifelt und traurig zum Sterben. Dann suchte Herr S. M. Chemileef, ihr Agent, sie in ihrer Garderobe auf und legte ihr einen Monatsvertrag für Hamburg vor. Für die nächste Saison konnte er eine Tournee durch alle großen Städte des Reiches für sie abschließen.

„Auch Berlin?“

Herr Chemileef beseufzte mit der Zunge die Lippenwinkel, was sehr widrig ausah, und sagte großartig: „Natürlich auch Berlin!“

Danach wurde So Severins Bild in ihrer Erinnerung undeutlicher und ungewisser. Nur selten noch erlangte es die festen Umrisse der Wirklichkeit, und auch dann war es nur die Wirklichkeit eines Traumes.

3.

„Es ist zum Tollwerden!“ sagte Ruth Ebbinghaus in einem wilden Zorn, den sie nicht mehr länger beherrschen konnte. „Zum Verdräufeln! Die ganze Bande steckt mit diesem Burlesken unter einer Decke! Aufstiegen lassen sollte man sie! Alle miteinander!“

Sie hatte vor dem Hause des Kosmopolitan-

Klubs in einem Auto Platz genommen. Herbert v. Gaal stieg von der andern Seite zu und wurde von dem Rück des jäh anfahren den Wagens in die Polster zurückgeworfen.

Es war ihm entsetzlich peinlich, wenn Ruth so starke Gassenjungenworte gebrauchte. Sein Blick dat sie um Mäßigung. Sie bemerkte das nicht einmal, sondern fuhr fort, sich den Zorn über So Severins Streich vom Herzen zu reden: „Da reißt man diesem Gauner nach, stellt ihn endlich, steht ihm auf fünf Schritte gegenüber, hat ihn schon in der Hand — und er geht einem durch die Lappen! Hab ich es dir nicht gleich gesagt, Herbert? Er ist der Dieb! Er ist es, ich lege meine Hand dafür ins Feuer. Wir hätten Polizei holen sollen. Solchen Burlesken ist unferns eben nicht gewachsen. Hast du ihn zwischen dem andern Gefindel überhaupt erkannt?“

Nein, Herbert hatte ihn nicht erkannt. Diese ganze abenteuerliche Angelegenheit war ihm so verhaft, so anrüchig, daß er am liebsten auf der Stelle zum Westbahnhof gefahren und nach Berlin zurückgereist wäre.

„Was denkst du nun zu tun?“ fragte er vorichtig. „Seht ist dieser Mensch selbstverständlich gewarnt und wird sich hüten, uns im Hotel in die Arme zu laufen. Wir hätten eben dort warten sollen.“

Ruth zernagte ihre Unterlippe. Ihre Ungeduld war eine große Dumme gewesen. Das sah sie jetzt ein. „Ja — was ist zu tun?“ fragte sie kleinlaut. „Was nur?“

Herbert räusperte sich hinter der vorgehaltenen Hand, was ein Zeichen dafür war, daß er Wichtiges zu sagen und nur noch mit Unsicherheit zu kämpfen hatte.

(Fortsetzung folgt).

Umweg zu Veronika

Skizze von S. Klodenbusch

Als Kurt misshütig zum Bahnhof ging, klopfte ihm unermittelt Helmut Lehnert auf die Schulter und lächelte ihn in seiner selbstgefälligen Art an. Kurt fand dieses Lächeln heute besonders unausstehlich. „Hast du was verloren, daß du so hartnäckig auf den Boden starst?“ fragte Lehnert.

„Verloren? Das nicht gerade. Oder vielleicht doch...“ entgegnete Kurt zerstreut und setzte wie aus einer plötzlichen Eingebung hinzu: „Du könntest mir eigentlich einen Gefallen tun, Helmut!“

„Stets zu Diensten.“

„Eine ärgerliche Geschichte. Ich habe mich da mit meiner... mit einem jungen Mädchen verabredet. Sie erwartet mich um sechs im Kaffee Junke. Nun wollte es mein Pech, daß mir im letzten Augenblick eine kleine Geschäftsreise aufgepaßt wurde, von der ich nicht vor sieben zurück sein kann. So lange wird sie nicht warten und da dachte ich...“

„Machen wir!“ erklärte Helmut Lehnert mit seinem überlegenen Lächeln. „Wie sieht sie aus?“

„Blond, schlank, dunkelblaues Sackkleid, schwarzer Hut.“

Als Kurt im Zuge saß, stiegen ihm Gedanken auf, ob er richtig gehandelt hatte. Er verhehlte sich nicht, daß Helmut weit vorteilhafter ausah als er, der links und ungeschickt war. Das war wohl auch der Grund dafür, daß Veronika immer so still und zurückhaltend war, wenn sie beisammen waren. Kurt hätte sich Veronika ein wenig lebhafter, zärtlicher, leidenschaftlicher gewünscht. Diese Zurückhaltung war es, die ihn immer wieder an ihrer Liebe zweifeln ließ... Ob wohl Veronika anders war, wenn sie dem flotten, gewandten Helmut gegenüberstünde? Eine wachsende Unruhe ergriff ihn bei dem Gedanken, sie könnte an Helmut's Art Gefallen finden.

Die Erledigung seines Auftrages hatte viel Zeit erfordert. Immerhin traf Kurt rechtzeitig wieder auf dem Bahnhof der kleinen Stadt ein. Unruhig ging er auf dem Bahnsteig auf und ab. Plötzlich aber blieb er betroffen stehen. Zwei blanke, wunderhübsche Augen hatten ihn mit unerwartbarem Wohlgefallen gestreift. Außerdem hatte Kurt ein festes Stumpfnäschen und einen geradezu betörenden Mund in dem hübschen Mädchengesicht bemerkt, das unter der festschen Kappe unternehmend in die Welt blickte.

Ohne den ermunternden Blick aus diesen verführerischen Augen hätte er schwerlich gewagt, das reizende Mädel zu fragen, ob er ihr wegen des offenbar gewichtigen Koffers beim Einsteigen behilflich sein dürfe. „Aber gewiß“, sagte sie mit einem Lächeln, das Kurt in helle Begeisterung versetzte.

Mit kühnem Schwung beförderte er, als sie einstieg, den Koffer ins Reg. „Wie stark Sie sind!“ sagte sie, als er ihr dann gegenüberstah. Ihr Blick bekam plötzlich etwas Verschleiertes, Rätselhaftes, und Kurt

versank vollends in einem Strudel verwirrender Gefühle. Kurt blieb allein mit dem herrlichsten Geschöpf, das er je erblickt. Zweifellos hatte er einen tiefen Eindruck auf sie gemacht, und diese Ueberzeugung verlieh ihm ein niegekannenes Gefühl der Sicherheit. Nie hätte er sich die Fähigkeit zugetraut, so nubefangen mit einem jungen Mädchen zu plaudern, das er soeben erst kennengelernt. Das sollte ihm Helmut Lehnert, der sich so viel auf seine Eroberungen zugute tat, erst einmal nachmachen!

Das junge Mädchen sah ihn mit kaum verhehlter Bewunderung an. Hier war es, das Idealbild seiner Jünglingssträume! Dämonisch, zärtlich, leidenschaftlich! Er mußte sie wiedersehen, koste es, was es wolle! Und was Kurt kaum zu hoffen gewagt hatte: sie nickte lächelnd, als er kurz vor seinem Ziel in fliegenden, stammelnden Worten seine Bitte vorbrachte.

Als er ausstieg, hatte er ihre Adresse und die Erlaubnis, ihr zu schreiben. Aus einem Fenster des entweichenden Zuges winkte ihm ein Taschentüchlein das Versprechen baldigen Wiedersehens zu.

Kurt ging an diesem Abend nicht mehr zu seinem Stellbühnen mit Veronika, sondern er schrieb einen glühenden Liebesbrief an die schöne Reisegefährtin. Ihre Antwort erbat er postlagernd.

Unzählige Male erschien er in den nächsten Tagen am Postschalter. Immer vergeblich. Ein Glück, daß er in dieser Zeit gespannter Erwartung nichts von Veronika hörte. Erst am Mittag des dritten Tages rief sie ihn im Büro an. Sie erwartete ihn am Abend im Kaffee Junke. Kurt blieb unentschlossen, ob er hingehen sollte.

Am Nachmittag dieses Tages aber nahm er freudestrahlend den sehulsthaft erwarteten Brief am Postschalter in Empfang. Raum hatte er einen Blick auf den Umschlag geworfen, als er vor Schreck, Zorn und Enttäuschung erstarrte. Es war sein eigener Brief. „Empfänger in angegebener Wohnung unbekannt!“ stand darauf. Ha, dieses falsche Geschöpf hatte sich nur über ihn lustig gemacht! War ihm nicht dieser merkwürdig verschleierte Blick sofort höchst verdächtig erschienen? —

„Hast du eigentlich an dem Abend sehr lange hier gewartet?“ fragte Kurt, als er Veronika in der kleinen Konditorei gegenüber sah.

„Ich weiß, daß du mich nicht ohne zwin-genden Grund warten läßt“, sagte sie. „Da du sonst immer pünktlich warst, konnte ich mir denken, daß du verhindert warst, und ich bin denn auch bald gegangen. Zudem sah dort drüben am Tisch so ein eingebildeter Geck, der mich fortwährend anstarrte. Und zuletzt wollte er mich gar anprechen! Was der Mensch sich einbildete! Ich bin ja froh, Kurt, daß du so ganz anders bist.“ Zärtlich nahm sie seine Hand. „Nun wirst du auch noch rot wie ein Schulmädchen! Nein, was du für ein dummer, lieber Junge bist...!“

Zum Kochen von Gemüse, Hülsenfrüchten usw.

MAGGI'S FLEISCHBRÜHE

— es schmeckt viel kräftiger!



3 Würfel 9 Pf.

1 Stange (6 Würfel) 18 Pf.

Sportdienst der „OTZ.“

Aus den deutschen Fußballgauen

Ueberraschungen am laufenden Band

Zwischen dem Schammer-Pokal-Endspiel und der Reichsbundpokal-Zwischenrunde lag ein Sportsonntag, der den Fußballern einmal wieder das lange schon gewünschte Meisterschaftsprogramm bescherte. Der immer härter werdende Kampf um Titel und Abstieg und die durchweg überaus mäßigen Platzverhältnisse hatten zur Folge, daß es eine Fülle von großen und kleinen Ueberraschungen gab, obwohl auch einige wichtige Spiele dort, wo es noch keine Terminwierigkeiten gab, wegen der zu schlechten Bodenverhältnisse abgejagt wurden. In der großen Gesamtbilanz über alle Gauen fällt zunächst auf, daß der SV. Dessau 05 als einzige Gauliga-Elf immer noch ohne jeden Verluftpunkt ist. Ungeschlagen sind Hindenburg Allenstein, Viktoria Stolz, Preußen Hindenburg, Borussia-Rajensport Gleiwitz, Schalke 04 und VfR. Mannheim. Ausgeschlossen aus diesem Kreis ist der FSV. Frankfurt, der nach der gewaltigen Energieleistung gegen Rapid Wien im Pokal-Endspiel nun von Wornatia Worms auf eigenem Platz bezwungen wurde. Ohne Sieg bleiben weiterhin die Sp.-Bv. Erfurt, Algersmüssen 11 und Alemannia Aachen.

Alenstein und Stolz unaufhaltsam

Styriern und Pomern kennen heute schon mit Sicherheit ihre Meister. Hindenburg Alenstein kam gegen den Tabellendritten Masovia Lgd nur schwer ins Spiel, stellte aber nach der Pause den 4:1-Sieg sicher.

Viktoria Stolz hatte mit zwei Neuerwerbungen gegen Vfsl. Lauenburg keine große Mühe, um mit 6:1 zum Siege zu kommen.

Blau-Weiß Berlin liegt an der Spitze

Trotz des strömenden Regens und der aufgeweichten Plätze konnten vier von den fünf angelegten Meisterschaftsspielen im Gau Berlin-Kurmark unter Dach und Fach gebracht werden. Nur die Begegnung zwischen dem Meister Berliner SV. 92 und Tennis-Borussia fiel aus. Blau-Weiß Berlin schlug den Brandenburger SC. 05 überlegen mit 4:0 und führt nur mit einem Punkt Vorprung die Tabelle an. Hertha-BSC. spielte gegen Wader 04 nur 1:1. Unentschieden teilten Minerva 93 und der SV. Elektra beim Stande von 2:2 die Punkte. Union Oberschöneweide gewann über Friesen Cottbus mit 5:0. Blau-Weiß führt jetzt mit 16:8 vor Hertha-BSC. und Minerva mit 15:9 Punkten. Am den Verbleib in der Gauliga haben Friesen Cottbus, Wader 04 und Brandenburg 05 schwer zu kämpfen.

Hindenburg und Gleiwitz noch ungeschlagen

Die Meisterschaft in Schlesien wird erst im Rückkampf zwischen Preußen Hindenburg und Borussia-Rajensport Gleiwitz entschieden, die beide noch ungeschlagen sind. Die Gleiwitzer hatten es nicht leicht, Hertha in Breslau 3:2 zu schlagen.

Sachsens Baumeister siegt 9:2

Mit den Ausfällen des sächsischen Gaumeisters schien es vorbei zu sein, als die Dresdener Sportfreunde in Hartha bei der Pause 2:1 führten. Mit aller Gewalt und letzter Konzentration, angefeuert von rund 5000 Zuschauern, rissen die Hartbauer dann aber das Eisen noch aus dem Feuer und siegten 9:2 (1:2). Allein sechs Tore schloß der Mittelstürmer Männer. Tabellenführer bleibt VfB. Leipzig, der vor 12 000 Zuschauern seinen Ortsrivalen Fortuna nicht leicht 3:1 durch Tore von Belger (2) und Baumann besiegte. Das Tabellenbild ist in Sachsen: 1. VfB. Leipzig 17:5, 2. BC. Hartha 14:8, 3. SC. Manitz 12:8.

Der 1. SV. Jena in famozer Form

Durch den Zuwachs von Bahl und König ist der 1. SV. Jena nun wirklich gut in Form gekommen. Die Mannschaft ließ der Sportvereinigung Erfurt auch in Erfurt keine Chance

und siegte mit 5:1. Obwohl der SV. Dessau als hoher Favorit noch nach Jena zum Rückspiel muß, kann der 1. SV. es nicht mehr schaffen, da die Dessauer vier Punkte Vorsprung haben.

Schalke ist immer noch nicht da

Die Westfalenmeisterschaft ist in diesem Jahre so interessant wie lange nicht mehr. Schalke 04 kommt und kommt nicht richtig in Schwung und muß tatsächlich um den Punktgewinn kämpfen. So konnten die Knappen die Sportvereinigung Köhlinghausen gerade mit 2:1 (1:1) durch Tore von Urban und Kalwitz schlagen. Der VfL 48 Bochum ist nach wie vor Schalkes gefährlichster Rivale. Mit 5:0 schlug er Arminia Marten. Die Führung steht so aus: 16:4 VfL 48 gegen 14:6 für Schalke.

Fortuna Formanstieg hält an

Nach dem 15. Januar steht endgültig fest, daß nur noch Schwarzweiß Essen und Fortuna Düsseldorf für den Titel in Frage kommen. Die Essener kamen mit viel Glück zu einem 1:0 (1:0) Erfolg über Union Hamborn, und Fortuna schlug den Tabellendritten SV. Wuppertal mit 3:0 (1:0). Durch das bessere Torverhältnis liegt Schwarzweiß an der Spitze.

Sülz 07 übernimmt die Führung

Das große Durcheinander am Mittelrhein hat sich vorerst wenigstens geklärt. Sülz 07 schlug Köln 99 mit 2:0 (0:0) und hat damit die Tabellenführung übernommen. Hoffungslos ist die Lage von Alemannia Aachen geworden, die ohne Sieg bleibt und zur Bezirksklasse absteigen muß.

Ein 8:0-Sieg von Hersfeld

Der Meisterschaftskampf in Hessen liegt in erster Linie zwischen Hessen Hersfeld, das Sport Kassel mit 8:0 (4:0) überführ, und dem SC. 03 Kassel, dem ein wichtiger 2:0-Erfolg über den Tabellendritten VfB. Friedberg glückte. Hersfeld führt mit 19:5 Punkten.

Erste Niederlage des FSV. Frankfurt

Nach der großen Energieleistung im Pokal-Endspiel gegen Rapid Wien gleich ein so schweres Meisterschaftstreffen gegen den derzeitigen Tabellenführer Wornatia Worms war für den sieggewohnten FSV. Frankfurt zu viel. Ohne May und Schuchardt klappte es vor allem im Angriff nicht, und so siegte Wornatia mit 2:0 (1:0). Die Frankfurter waren offensichtlich noch müde und abgelaufen, hatten aber auch Pech. In der ersten und in der siebzehnten Minute fielen die Tore für Wornatia, die ein schönes Spiel zeigte. Wornatia führt mit 19:7 vor Eintracht mit 16:8 und FSV. mit 15:5 Punkten.

VfR. Mannheims zweiter Verluftpunkt

Gegen die mit großem Einsatz kämpfende Sportvereinigung Sandhofen büßte der badische Gaumeister VfR. Mannheim auf eigenem Platz durch ein 1:1 einen Punkt ein. Da aber zur gleichen Zeit der SV. Waldhof beim Freiburger SC. mit 1:2 und der 1. FC. Pforzheim in Karlsruhe gegen Pönitz 0:1 unterlagen, beträgt der Vorsprung des VfR. immer noch fünf Punkte.

VfB. Stuttgart siegte in Ulm

Während das Treffen Stuttgarter Riders gegen Zuffenhausen ausfallen mußte, errang der VfB. Stuttgart gegen den SV. 94 Ulm nach mäßigem Spiel einen 2:1-Sieg, womit der Gaumeister zwar an Punkten die Riders eingeholt hat, aber mit einem schlechteren Torverhältnis auf dem zweiten Platz bleibt.

Schweinfurt begeistert

Erstaunliches Stehvermögen bewies Schweinfurt 05 gegen Bayern München. Durch Tore von Baber-München (Selbsttor), Niederhausen und Loß kamen Kupfer und Köhinger mit ihren Kameraden zu einem 3:1-Erfolg und damit auch zur Tabellenführung im Bayerngau.

Schammer-Pokalspiele 1939

Spielplan der 2. Runde

Nachdem in der am Sonntag ausgetragenen 1. Runde der Schammer-Pokalspiele 1939 die Vereine SC. Falke, Steinfeld, BV. Cloppenburg, Blau-Weiß Barel und BV. „Frisch auf“ Wilhelmshaven infolge Verlustes der ausgetragenen Spiele aus dem weiteren Wettbewerb um den Pokal ausgeschieden sind, hat der Kreisfachwart für Fußball die 2. Runde bereits für kommenden Sonntag, 22. Januar 1939 angelegt. Folgende Vereine stehen sich gegenüber:

14.30 Uhr: VfL 05 — MSV. 06 (Kruze, Friß auf)

14.30 Uhr: Viktoria — TuS. 76 (Fischer, Ohmstedt)

Der Luftwaffen-Sportverein Delmenhorst bleibt spielfrei und kommt kampflös in die 3. Runde, die bereits am 5. Februar 1939 steigt.

Ferner wird das am letzten Sonntag wegen spielunfähigen Platzes ausgefallene Pokal-Spiel Wehrkreis-Sportgemeinschaft — Adler ausgetragen. Beginn dieses Spieles um 11 Uhr vormittags.

Fußball in England

Derby County und Arsenal wieder geschlagen

Nach den Pokalspielen mit ihren großen Ueberraschungen hatten an diesem Sonnabend auf dem Inselreich wieder die Meisterschaftskämpfe das ganze Interesse der Fußballfreunde auf sich gelenkt. Auch diesmal fehlte es nicht an unerwarteten Ergebnissen. So wurde der Spitzenreiter Derby County in Sunderland mit 1:0 bezwungen, und da sich Everton gegen Arsenal in sicherer Manier mit 2:0 durchsetzte, liegt Derby County relativ nur noch einen Punkt vor. Der spannende Zweikampf zwischen diesen Rivalen geht also weiter. Wolverhampton Wanderers und Liverpool folgen auf den nächsten Plätzen, denn durch neue Erfolge konnten sie sich behaupten.

In der zweiten Liga wurden die Blackburn Rovers von Swansea Town mit 2:1 bezwungen, sie liegen aber weiterhin in Front, da sich Sheffield United gegen Westbromwich Albion mit 1:1 ebenfalls einen Punktverlust leistete und Newcastle United von Burnley sogar 2:0 besiegt wurde. In Schottland haben die Glasgow Rangers trotz des 1:1 als Gast von Hibernians nichts zu befürchten.

Germania Leer - MSV. Lingen 4:4

Ein Rückspielverpflichtung nachkommend, erledigte Germania Leer ein Freundschaftsspiel gegen den Militärpostbetriebs Lingen. Jedoch vermochte die Mannschaft nicht in bester Aufstellung anzutreten, so allem Ueberfluß blieb der erste Mann infolge Autopanne „auf der Strecke“. Lingen hatte seine stärkste Elf zur Stelle.

Der Lingenener Militärpostplatz, aus roter Kesselschale bestehend, befindet sich in ausgezeichneter Verfassung. Der Wind macht sich föhrend bemerkbar, immerhin werden von beiden Mannschaften gute Leistungen gezeigt. Germania, zunächst mit dem Wind im Rücken spielend, findet sich zu guten, geschlossenen Angriffshandlungen zusammen. Der Vier-Männer-Sturm mit Conrads, Brauer, Meyer, Berner setzt sich kraftvoll ein, sein von der Käuferreihe Houtrou-Wieten-Müller unterstützt. In der Verteidigung stehen Gebrüder Engels, im Tor Junter. Es dauert auch nur fünf Minuten, als Meyer die genau hereingegebene Vorlage Berners einschleibt. Also 1:0 für Germania. Im schnellen Gegenangriff Lingens kann Junter nur durch Fußabwehr retten. Ein zweiter Treffer für Leer ist fällig. Meyer und Brauer föhren sich, die große Gelegenheit wird ausgelassen. Germania ist die bessere Mannschaft! Berners

Lydia Weicht wieder Siegerin

Deutschlands Kunstkaufmeisterschaften der Frauen

Spannung herrschte in der deutschen Eislaufwelt. Wer wird in Krefeld bei den Kämpfen um die Deutschen Frauenmeisterschaft als Siegerin hervorgehen, die Titelverteidigerin Lydia Weicht oder ihre Rivale, die frühere österreichische Staatsmeisterin Emmy Puzinger aus Wien? Ueberraschend erkand Lydia Weicht eine neue Gegnerin, Hanne Nierberger-Wien. Ganz knapp war die Entscheidung zwischen den beiden. Mit der Platzziffer 12 sicherte sich die Münchenerin abermals den Titel, da mehr Schiedsrichter sie auf den ersten Platz gesetzt hatten, als dies bei Hanne Nierberger mit der Platzziffer 11 der Fall war. Als Plus konnte Lydia Weicht auch einen Punktvorprung aus der Pflicht in die Waagschale werfen. Emmy Puzinger war nicht ganz auf der Höhe, sie wurde hinter Martha Kusilek-Wien sogar nur



Prüfe die Leistungen des Winterhilfswerkes und vergleiche Deine Leistungen für das WHW! — Hast Du Deine Pflicht erfüllt?

Vierte. Mit Anita Wägeler, Hertha Wächter, Emmy Pollak und Eva Reisinger folgten weitere Vertreterinnen der Donaustadt. Gisela Maurer-Nürnberg bildete den Beschluß.

Olympische Winterspiele vom 4. bis 12. Februar

Auf der Berner Tagung des Schweizer Olympischen Komitees wurde die Ausschreibung für die V. Olympischen Winterspiele St. Moritz 1940 genehmigt. Die Spiele erstrecken sich vom Sonnabend, 4. Februar, bis Sonntag, 12. Februar. Neben dem Ski-Patrouillenlauf für Militärmannschaften — weitere Wettbewerbe finden nicht statt — sind Pferderennen, Störing und Steletonrennen als Vorführungswettbewerbe in Aussicht genommen.

Sommerpielmeisterschaften in Gablons

Die für den 16. und 17. September angelegten Deutschen Sommerpielmeisterschaften werden erstmals im neuen Substanzraum zur Durchführung kommen. Als Austragungsort der Titelfämpfe und Reichsspiele im Korbball, Schlagball, Faustball usw. ist Gablons in Aussicht genommen worden.

Schulz läuft durch die Maschen. 2:0. Aber dann läßt Leer eine Viertelstunde lang nach, Lingen drängt und beschäftigt vor allem den gefährlichen Rechtsaußen. Eine Rechtsflanke nimmt der Mittelstürmer auf, sein Schuß ist haltbar. Junter hat Pech, der Ball fährt zum ersten Tor ein. Weiterhin liegen die Soldaten im Angriff. Aus einem Gebränge schießt wiederum der Mittelstürmer den verdienten Ausgleich. Germania reißt sich zusammen, Wieten bringt seinen Sturm wieder nach vorne. Im Gedränge im Strafraum Lingens erpäßt Brauer eine Lücke, und 3:2 steht das Spiel für Leer.

Die zweite Halbzeit gehört vorerst Germania. Durch ihr besseres Zusammenspiel läßt die Mannschaft den Gegner oft leer laufen. Ueberraschend gut kommt Conrads aus der dritten Mannschaft ins Spiel. Seine Flanke erbringt durch Meyer das vierte Tor. Im weiteren Verlauf des Spiels zeigt es sich jedoch, daß zehn Mann dem energischen und temporeichen Spiel auf die Dauer nicht gewachsen sind. Germania wird zur Abwehr gezwungen. Start und aufopfernd wird mit Wieten als Drittverteidiger gekämpft. Bis zehn Minuten vor dem Schlußpfiff steht das Spiel, härter und härter werdend, immer noch 4:2 für Leer. Dann ist's geschehen. Eine Rechtsflanke wird von Engels verpaßt, Junter verläßt sein Tor, der Stürmer ist schneller. Nur noch 4:3. Dann holt Lingen durch Nachsetzen den umjubelten Ausgleich heraus. Als der Schiedsrichter Strafstoß gegen Leer entscheidet, vollbringt Junter die beste Leistung des Spiels. Er lenkt den Ball im Hochsprung um den Pfosten. Es bleibt beim 4:4.

Im Hinblick auf den zweiten Durchgang der Verbandsspiele läßt sich über die Mannschaft Leers sagen: Die Germanen haben die vierwöchige Ruhepause gut überstanden.

Der Schiedsrichter des Spiels, von der Burg von der MSV. Lingen, leitete zum 586. Male einen Fußballkampf. Die Leitung lag bei diesem Veteran der Schiedsrichtergilde in guten Händen.

Süd-Staffel der 2. Kreisklasse

In der Staffel „Süd“ kamen zwei Spiele zum Austrag. Das für Wöllenerfeln vorgelebene Punktspiel gegen VfL. Waringsfeln wurde wegen anderweitiger Benötigung der meisten Spieler der Wöllenerfeler Mannschaft nicht ausgetragen.

Germania Keizer — VfR. Heisfelde 1:3

Aus dem erwarteten „Großkampf“ wurde nichts, beide Mannschaften vermochten nicht die in sie gelegten Erwartungen zu erfüllen. Zu deutlich war ihnen die Ruhepause anzumerken. Wegen Abstellung einiger Spieler an die erste Mannschaft hatte Leer nur zehn Mann zur Stelle.

Flachsmeer — Wehrhauderfeln 8:2 (2:1)

Die Sportvereinigung Wehrhauderfeln trat zu diesem Pflichtspiel nur mit zehn Mann an und mußte gegen die spielstarke Flachsmeerer eine unerwartet hohe Niederlage einstecken. Die Fünferreihe der Platzbesitzer war in guter Schußlaune.

„Wir opfern die heilige Kuh“

Südeinulaner bauen ein Kriegsschiff / Von Dr. Hugo Adolf Bernakit

Es war auf Santa Anna, einer kleinen Insel des Salomonen-Archipels. In der Lofa, dem heiligen Hause, herrschte Totenstille. Der große Priester sah wie verlorren in die Glut des niedergebrannten Feuers, und die im Hause versammelten Männer blickten erwartungsvoll zu ihm auf. Da sprach der Priester: „Laßt uns ein großes Kriegsschiff bauen und durch reiche Opfer die Hilfe der Götter ersehen.“ Alle Männer waren damit einverstanden, und schon am nächsten Morgen gingen sie unter Führung des Hauptlings in den Wald. Der Priester wählte die Bäume und bezeichnete mit seiner Steinart diejenigen, aus deren Stämmen das Boot gebaut werden sollte. Niemals darf zu dieser heiligen Handlung eine der neuen Äxte aus Eisen her, so gerne die Kopra beschien.

wandt werden, mit denen die weißen Händler während die Männer so den ersten Baumzweigen fällen, nimmt der Priester eine kleine Kotosnuß aus seinem Tragkorb, hält sie hoch und spricht: „Ich opfere diese Kuh den Ahnen.“ Alle Anwesenden zeigen daraufhin mit ausgestrecktem Arm auf die Kuh und wiederholen: „Wir opfern die heilige Kuh.“ So fällt ein Baum nach dem andern zur Erde.

Aus den Stämmen werden nun die rohen Pfosten hergestellt, indem mit den Steinäxten in mühevoller Weise nach und nach so viele Späne abgehauen werden, bis die gewünschte Stärke erreicht ist. Alle fertigen Pfosten bringt man dann in die Lofa, wo nun der Hauptling ein Schwein opfert. Sobald das Opfertier erdrosselt wurde, brennt der Priester die Haare mit glimmenden Kotosnuß ab, öffnet mit einem Messer den Leib des Tieres und

nimmt das Herz heraus. Er hebt es hoch und spricht: „Hier habt ihr die Kotosnuß des Schweines.“ Dann verbrennt er das Herz an der heiligen Opferstelle, damit die Seelen der Ahnen ihren Anteil daran erhalten. Noch viele andere Opfer an Tieren und Früchten werden den Ahnen dargebracht. Erst dann beginnt die eigentliche Arbeit, der Bau des Bootes, an dem sich alle Männer des Dorfes beteiligen.

Sie behauen zuerst mit ihren Äxten die Pfosten beiderseits, bis sie sich in einige Zentimeter dicke Planken verwandelt haben, dann schleifen sie diese mit Sand und Kotosnußsamen oder auch mit einer weichen Korallenart glatt. Die Bretter werden nun einseitigen zusammengepaßt und mit Rotangfasern über Quertrippen gebunden.

Nun beginnt das Abdrücken. Das halbfertige Boot wird an den Strand getragen und mit Wasser und Sand gründlich gereinigt. Gleichzeitig schickt man die halbwüchsigen Knaben des Dorfes in den Busch und heißt sie Burunüsse sammeln. Die Kerne dieser Früchte werden an einem rauhen Korallenstein wie an einem Reibeisen zerrieben und die Masse zu einem klebrigen Teig geknetet. Dann spricht er eine Beschwörungsformel und fettet mit der Kuhmasse je einen Löffel in Bug und Heck des Bootes. Diese Beschwörung gilt den Seegeistern, die durch Hingabe der Röhre gewonnen, dafür sorgen, daß das Boot vor den Gefahren des Meeres bewahrt bleibt.

Einige erfahrene Männer verkitten nun die Fugen zwischen den Holzplanken. Dann läßt das Boot sechs Monate in der Lofa die Dichtungsmasse zu Stein erstarren. Die Schrauben nach Nieten wären die Planken besser zusammengehalten.

Nach Ablauf dieser Frist werden die Quertrippen aus natürlich gebogenem Holz geschurten und statt der einseitigen Befestigungen an der Innenseite des Ranoes angebracht, desgleichen zwei Längstangen und die Sitzbretter befestigt.

Unter denselben Zeremonien und in der gleichen Weise stellt man auch das mächtige, säbelförmig gekrümmte Borderteil und das Heck des Bootes her. Die hohen Schnäbel werden über und über mit Schieferen verziert, bemalt und an den Rumpf des Bootes angelehrt. Erst dann wird dieses in seiner ganzen Länge mit zweierlei, verschieden glänzenden Muschelschalen eingelegt und mit den Kriegsfarben schwarz, weiß, rot bemalt.

An Bug und Heck des fertigen Bootes befestigt der Priester je eine rote Quaste aus Pflanzensamen, und unter namentlicher Arrangierung der zwölf mächtigen Ahnen des Hauptlings werden diesen zwölf Tümmelzüge geopfert und ebenfalls an Bug und Heck angehängt. Diese Opfergaben begleiten nun das Boot auf allen Fahrten, und durch sie wird ihm der Schutz der Ahnen gewährt.

Noch ein Gebot muß bei der Erbauung eines Bootes strengstens befolgt werden: Niemals darf eine Frau oder ein Mädchen ein Kriegsschiff betreten, ja, nicht einmal berühren!

Fast zwei Jahre dauert der Bau eines solchen Ranoes. Alle Kunstfertigkeit und Sorgfalt, die den Eingeborenen eigen ist, wird daran verwendet, alle Kräfte und Gedanken werden ihm gewidmet. So ist es begreiflich, daß man das Ende dieser mühevollen Arbeitszeit und die Freude über das vollendete Werk mit einem großen Fest feiert. Die Tänze und Festmähler dauern tagelang, und über zwanzig Schweine läßt der Hauptling schlachten, an denen sich Frauen, Männer und Kinder sattessen können. Die Frauen des Klans aber haben viele Tage zu tun, um Vorkereien zuzubereiten.

Auflösung des Silvester-Preisausschreibens der OTZ.



Die Lösung lautet:

Die OTZ. als Heimatzeitung findet weiteste Verbreitung, mit 28000 Lesern gar geht sie hinein ins neue Jahr.



8705 Lösungen

— ja, mit einer solch' hohen Zahl von Eingängen haben wir wirklich nicht gerechnet! Aber ein altes Sprichwort sagt: „Wer sich die Suppe einbrockt, muß sie auch auslöffeln!“ 8705 Lösungen auf ihre Richtigkeit hin prüfen, heißt arbeiten — und das sind wir in unserem Zeitungsbetriebe gewohnt —.

Und doch hat uns diese Arbeit viel Freude bereitet! So mancher Einsender nahm die Gelegenheit wahr, der „OTZ.“ zum Jahreswechsel seine Glückwünsche auszusprechen, und zwar geschah dies meistens in Form von Versen und Gedichten, die zum großen Teil recht hübsch waren. Eine besondere Freude bereitete uns ein Schüler aus Borssum, der „den Spieß umdrehte“ und uns selbst ein Bilderrätsel zu

knacken aufgab. Die Lösung ergab einen Wunsch, daß die „OTZ.“ den ... zigtausendsten Bezieher erreichen möge. Wir wollen hoffen, daß der kleine Rätselönkel recht behält. Auf jeden Fall soll er mit einem besonderen Preis bedacht werden, zumal ihm die Glücksgöttin „Fortuna“ bei der Auslosung nicht beigestanden hat. — Eine Inge aus Esens schreibt uns folgenden Vers: „Der „OTZ.“ im neuen Jahr wünsch' ich 'ne weitere Leserschar, über 30 000 dies ist mein Wunsch, drauf stoß ich an mit meinem Punsch!“ Das letztere hätten auch wir gerne mit Dir getan, liebe Inge — aber der Weg vom Verlagsort Emden nach dort ist doch reichlich weit. Du darfst Dir aber eins von den im Preisausschreiben aufgeführten Büchern aussuchen —, neben Deinem Trostpreis, den Du gewonnen hast.

Wir könnten nun die Reihe der uns zugegangenen Schreiben fortsetzen, aber wir würden mit dem uns zur Verfügung stehenden Raum nicht auskommen. Wenn uns auch vielfach gesagt wurde, daß das Bilderrätsel nicht schwer war, so möchten wir doch unseren Lesern mitteilen, daß von den eingesandten 8705 Lösungen doch sehr viele falsch waren. Wir möchten nur festgestellt haben, daß unser Rätsel bei vielen tausend Lesern Unterhaltung und Interesse gefunden hat. Die große Anzahl an Einsendungen sagt uns alles. Durch die überaus große Beteiligung haben wir uns veranlaßt gesehen, die im Preisausschreiben ausgesetzten Preise um 20 Buch-, 30 Kalender- und 250 Trostpreise zu erhöhen. Das Los hat entschieden.

Die glücklichen Gewinner der Geld-, Buch- und Kalenderpreise sind folgende:

1. Preis: RM. 20.— und eine Buchkassette (Wert RM. 7.50) mit folgenden in Leinen gebunden Büchern: 1. „Iwa“, Ich weiß alles, 2. Der Arzt als Helfer, 3. Ich helfe immer, 4. Bastelbuch „Basta“. Gewinnerin: Grete Biermann, Emden, Hindenburgstr. 24.
2. Preis: RM. 15.— und eine Buchkassette wie oben. Gewinner: Hinrich Broede, Norden, Heitsweg 21.
3. Preis: RM. 10.— und eine Buchkassette wie oben. Gewinnerin: Frau W. Wüstermann, Heisfelde, Landstr. 30.
4. und 5. Preis: je RM. 5.— und eins von obigen Büchern nach freier Auswahl der Gewinner. Gewinner: Ingedore Peters, Aurich, Emden-Str. 19, Jann Börgmann b. Mensen, Fulkum über Esens.

6.—10. Preis: je RM. 3.— und eins von obigen Büchern nach freier Auswahl des Gewinners. Gewinner: Emma Vienna, Jemgum, Klinge; Frau Ww. de Groot, Emden, Gartenstraße 18, I.; Heinrich Dannholz, Emden-Borssum, Kayerweg 38; Hinrich Schmidt, Hatshausen Nr. 102; Hans Garrels bei D. Julius, Esens, Herdetor 85.

11.—20. Preis: je ein Kolonial-Abreißkalender im Werte von RM. 3.— und eine farbige „OTZ.“-Landkarte. Gewinner: Enno Friedrich Kall, Pewsum; Albert Harms, Fahne b. Aurich, Haus Nummer 113; Katharine Backer b. Pastor v. Mark, Uphusen b. Emden; Therese Wessels, Leer, Bremer Straße 41; Werner Davids, Leer, Chr. Charlottenstraße 39; Frau Jacobine Uphoff, Wolthusen, Filkuhlweg 4a; Bauer Feyo Saathoff, Wiesede, Kr. Wittmund; Erich Dröst, Middels-Osterloog, Post Ogenbargen; E. Raß, Norderney, Hindenburgstraße 84; Rino Hans Sanders, Osnabrück, Wulfekamp 32, I.

21.—70. Preis: je eins von den in Leinen gebundenen Büchern „Iwa“ oder „Der Arzt als Helfer“, „Ich helfe immer“ oder Bastelbuch „Basta“ und eine „OTZ.“-Landkarte. Gewinner: Frau M. Bootsmann, Leer, Johannstraße 6; Theda Peters, Forlitz-Blaukirchen, Kr. Aurich; Seelotse Harms Willems, Emden, Beningastraße 16; Frau Anna Cramer Ww., Westerhusen, Haus Nr. 19b; Tomma Molter, Thunum über Esens; Karl Busboom, Solingen (Westf.), Gabelsbergerstraße 39; Margarethe Hinrichs, Leerort über Leer; Georg Frieden, Aurich, Ligusterweg 19; Heinz Schleinhage, Emden, Beningastraße 13; Heyo Raveling, Ochelbur, Kr. Aurich; Dinchen Lucassen, Emden, Schnedermannstraße 64; Albert Pielsticker, Norden, Brauhausstraße 16; Else Janssen, Norden, Straße der SA 74; Friedrich Insel, Emden, Graf-Ulrich-Straße 8; Gerhard Janssen, Warsingsfehn, II. Norderwieke 51; Marie Harms, Leer, Mörkenstraße 12; H. Jacobs, Neufehn, Post Hesel; Christa Dreyer, Wiesens, Post Holtrop; Hildegard Hoek, Emden, Richardstraße 6; Asta Dreesch, Negenmeerten über Esens; Bernhard Menenga, Rechtsupweg, Nords. 67; Gertje Buß, Simonswolde; Hilda Sanders, Jheringsfehn Nr. 192; Wilhelmine v. Lessen, Ditz.-Hammerich, Post Ditz.-Verlaat; Engeline Kramer, Loga, Ritterstraße 4; Berger, Emden, Adolf-Hitler-Straße 1a; Albert Post, Moorlage b. Aurich-Oldendorf; Harry Detmers, Wittmund, Drosenstraße 44; Jacob Freeseemann, Dreesche b. Arle; Frl. Marie Tjaden, Pilsun; Reinhard Post, Schwerinsdorf, Post Hesel; Rolf-Dieter Rademacher, Leer, Ulrichstraße 4; Elisabeth Detmers, Münkeboe 21; Günter Wilhoit, Emden, Oeko-tom-Brook-Straße 11; Anna Menthe, Esens, Bahnhofstraße; Erich Eilts, Hannover, Baumbachstraße 5, ptr.; Frau Joh. Rabenberg, Jheringsfehn Nr. 73b; Heinz Haake, Aurich, Hafensstraße; Friedrich Stein, Marienhaf, Marktstraße 65; Hermann Meyer, Emden, Außer dem Nordertor 26; Ede Peters, Theene, Dorstraße; Frau Anna Griepenburg, Norderney, Benckestraße 11; Leni Hinrichs, Thelingshof b. Amdorf, Post Loga; Henny Uffen, Emden, Cirkensenastraße 30; Johanne Tadjigs, Heselersfeld, Wittmund-Land; Frieda Habel, b. Strunkmann und Meister, Bielefeld, Herforder Straße 147; Elfriede Witt, Emden, Nesserland 9; Gerhard Hinrichs, Tischlermeister, Friedeburg; Dirk Gronewold, Münkeboe; Johann Tapper, Blandorf-Wichte über Norden.

71.—100. Preis: je ein Heimatkalendar und eine farbige „OTZ.“-Landkarte. Gewinner: Käthe Vischer, Leer, Pferdemarkt; Wolfgang Dirks, Aurich, Breiterweg; Kornelia Schmidt, Emden, Mühlentritt 4; Konrad Jörgensen, Twixlum Nr. 48; Manfred Stratmann, Leer, Vadderkeberg 14; Hein Siemers, Emden, Beulienstraße 15; Nesa Georgs, Voigtsdorf, Post Oertzenhof (Mecklbg.); Frau Edmund Janssen, Wittmund, Osterstraße 25; Bauer Martin Janssen, Barkholt über Esens; Gerd Andreesen, Gr. Midlum über Emden; Harm Janssen, Wissse, Kr. Aurich, Nr. 27; Anita Fink, Leer, Reimerstraße 6; Regine Pleis, Filsun, Kr. Leer; Elfriede Simons, Emden, Horst-Wessel-Straße 21; Jakob Dirks, Hinte, Siedlung 133; Gretchen Poppen, Loppersum Nr. 102; Dirk Post, Wiesens, Post Holtrop, Kr. Aurich; Hermann Köhler, Leer, Am Pulverturm 17; Tini Boekholder b. Penaat, Emden, Bollwerk 23; Johann Mühlbrok, Neu-Barstede, Kr. Aurich; Johann Goldenstein, Norden, Radbodstraße 12; Bernhard Hülsebus, Leer, Brunnenstraße 15; Frau Anna Bleick, Neermoor, Bahnhof; Gerh. Jürgens, Aurich, Leerer Straße 44; Frau Gerda Elsen, Emden, Lilienstraße 18;

Ontje Zimmermann, Ihrhove, Lüdeweg 22; Friedrich Minkenrove, Emden, Klunderburggang 5; Gerhard Wäcken, Oldersum, Kirchstraße 129; Erich Feldmann, Norden, Klosterstraße 10; Herbert Blum, Aurich, Hotel „Deutsches Haus“.

101.—130. Preis: je ein Kalender „Neues Volk“ und eine farbige „OTZ.“-Landkarte. Gewinner: Heinrich Feldhoff, Lammertsfehn, Kr. Leer; Frau Gerhard Holl, Detern, Kr. Leer; Fritz Behrends, Emden, Alte Reihe 9; Wilhelm Poppinga, Osterhusen Nr. 1; Gerd Rucker, Pfalzdorf Nr. 11, Kr. Aurich; Frau Marie Wessels, Westbense über Esens; Johann Eden, Sandhorst über Aurich; Arend Schröder, Ihrhove, Bahnhofstraße; Menne Sweers, Warsingsfehn, Kr. Leer; Ludwig Brinkmann, Emden, Adolf-Hitler-Straße 26; Jan Rantzen, Emden, Ulrichstraße 3; Frau Gertrud Poppinga, Loppersum Nr. 41; Frau Trientje Barkmeier, Plaggenburg Nr. 97; Brunger Hicken, Wälchum, Lager 4, Post Lathen; J. Franzen, Leer, Bergmannstraße; Johann Bäsemann, Westermoor, Kr. Norden; Schneidermeister August Schultze, Emden, Emsstraße 21, I.; Gretchen Focken, Esens, Bahnhofstraße 155; Arno Behr, Schütze, 8. (MG) IR. 16, Oldenburg; Georg Best, Maschinist, Pfalzdorf Nr. 12, Kr. Aurich; Hinrich Janssen, Leer, Brinkmannshof 4; Käthe Schoon, Marienhaf, Rosenstraße 123; Christa Otten, Langeoog, Haus Nr. 122, Kr. Wittmund; Theodor Backer, Emden-Wolthusen, Howerdastraße 1; Frerich Diersmann, Veenhusen 48, Kr. Leer; Grietje Cornelius, Canhusen, Kr. Norden; Garrelt Janssen, Gräetsiel; Heye Cobus, Emden, Graf-Enno-Straße 101; Heinrich Fleßner, Schirumerfeld Nr. 158, Kr. Aurich; Jakob Tuitje, Papenburg, Horst-Wessel-Straße 65.

131.—500. Preis: Trostpreis je eine farbige „OTZ.“-Landkarte. Gewinner: Emden

Karl Remmers, Seumestraße 31; Henni Wilts, Lookvenne 2; Hermann Hahlbrock, Boltentorstraße 25/26; Paul Schönemann, Störtebeckerstraße 8; Johann Gronewold, Uphusen; Annchen Meiborg, Gr. Brückstraße 35; Frau Harland, Junkershof 14; Henriette Sikken, Gr. Faldernstraße 9; Hertha Fritzen, An der Schlichte 18; Oskar Wunschmann, Am Hinter Tief 24; Hanna Winkel, Wolthusen, Tholenswehr 4; Dirk Bakker, Hühnerkäuferstraße 12; Georg Tormählen, Eggenstraße 15; Dieter Behrends, Am Delft 37; Frau L. Reinecke, Neutorstraße 26; Hans Mälzer, Zwischen beiden Sieten 14/15; Albert de Buhr, Philosophenweg 16; Edzard Schwoon, Außer dem Nordertor 21; Frau Antje Uphoff, Schillerstraße 73; Pastor G. Koops, Borssum, Landstraße 21; Emma Laue, Am Delft 21; Heinz Oltmanns, Kranstraße 40/41; Peters, Skagerrakstraße 33, Christine Focken, Wilhelmstraße 10, Hermann Meyer, Wolthusen, Uferstraße 6; Margarete Pusch, Schweckendieckstraße 25; E. Kusch, Cirkensenastraße 14; Heinrich Horn, Gr. Burgstraße 1; Dora Röskam, Wilhelmstraße 10; Conrad Janssen, Adolf-Hitler-Straße 116; Werner Winse, Friesenstraße 5; Käti Bakker, Am Hintertief; Hermann Pruin, Syltstraße 25; Joseph Holz, Wolthusen, Dorfstraße 23; Annelore de Buhr, Eichstraße 84a; Magnus von Husen, E.-M.-Arndt-Straße 27; Arend Schürmann, Freiligrathstraße 22; Groth, Steinstraße 2; D. Müller, Danziger Straße 20; Ernst Eilers, Skagerrakstraße 16, I.; Cornelius Erdmann, Richardstraße 10; Klara Ohlsen, Cassens Werft; Wilhelm Korving, Fürbringerstraße 50; Hinderk de Vries, Horst-Wessel-Straße 74; Frau Elly Sonntag, Fürbringerstraße 36; Peter Peters, Hilmarsum, Klosterstraße 30; Margot Kuiper, Franstraße 40/41; Wilhelm Bolinius, Gartenstraße 2a; Annedore Sonnemann, Wolthusen, Uferstraße 1; Hanna Janssen, Föhrstraße 2; Andreas Schoone, Hilmarsum, Klosterstraße 28; Heinrich Schmidt, Wolthusen, Uferstraße 5; Martha Kromminga, Bentinksweg 29; Adalbert Müller, Adolf-Hitler-Straße 55; Karl Martin, Johannstraße 7; Frau Hermine Ruthmann, Folkko-Ukena-Straße 9; Annekäthe Feldkamp, Nordertorstraße 3; Frau Elisabeth Müntinga, Hindenburgstraße 41; Frau Teda Stoldt, Larreiter Straße 10; Frau Joh. Münting, Staatswerft 25; Frau A. Lehmann, Graf-Ulrich-Straße 23; Hinnerka Behrends, Schnedermannstraße 30; Harro Bruns, Nordertor 14a; Frau Gr. Hoogestraat, Siedlung, Frankenweg 20; Otto Schaefer, Neutorstraße 44; Frau Dorette Schöne-mann, Friesenstraße 30; Frau Fleßner, Hilmarsum, Klosterstraße 2; Eleonore Wartenberg, Petkumer Straße 24; Friedrich Kangießer, Petkumer Straße 49; Thea Harms, Am Delft 97; Frau Margarete Hamann, Gottfried-Büren-Straße 26; Hilda Paschier,

(Fortsetzung der Trostpreisgewinner auf der nächsten Seite)

Fortsetzung der Trostpreisgewinner:

Graf-Enno-Straße 26; Berta Ostermann, Wolthusen, Tholenswehr 12; Alice Harms, Bentinksweg 30; Ruth Schröder, Meister-Gerds-Zwinger 8; Erna de Beer, Friesenstraße 31; Evert Ulferts, Gr. Holzägerstraße 3; Klaas Harders, Adolf-Hitler-Straße 77; Friedrich Eberhard, E.-M.-Arndt-Straße 6; Hans Peters, Ocko-tom-Brook-Straße 5; Martin Theesfeld, Schnedermannstraße 119; Dietrich Schwoon, Außer dem Nordertor 21; Hans Vaartmann, Norderstraße 10; Berta Krüger, Zeppelinstraße 20, I; Frau Schlepfer, Gr. Burgstraße.

Leer-Stadt, Loga und Heisfelde

Engelina Bliklager, Loga, Roter Weg 20; Gerhard Bruns, Heisfelde, Kreuzstraße 19; Frau Anna Hülner, Bremer Straße 53; Alide Sloothaak, Loga, Adolf-Hitler-Straße 70; Elfriede Dreyer, Loga, Adolf-Hitler-Straße 13; Grete Battermann, Augustenstraße 6; Hermann Schmidt, Heisfelde, Parkstraße 41; Luise Lamping, Conrebbersweg 35; Lisa Lagermann, Ulrichstraße 16; Eilrich Vollstädt, Conrebbersweg 5; Andr. Jung, Loga, Ritterstraße 5; Anita Wendt, Straße der SA. 37, I; Johann Fischer, Heisfelde, Ringstraße 125; Hinrich Meyer, Enno-Ludwig-Straße 10; Johann Appeldorn, Heisfelde, Parkstraße 49; H. Battermann, Heisfelde, Landstraße 5; Hinrich Eenhuis, Allee-Straße 33; Fritz Fesenfeld, Adolf-Hitler-Straße 26; Georg Meyberg, Bremer Straße 26; Alma Jaacksch, Bremer Straße 45, I; Andreas Sissingh, Straße der SA. 77; Ursula Meyer, Wynhamerstraße; Hermann Meyerhoff, Heisfelde, Rymeerstraße 5; Schwester Christa Siebert, Kreiskrankenhaus.

Leer-Land

Heinrich Lüning, Jüßerde; Johann Hüsmann, Stiekelkamperfehn Nr. 54; Heinrich Bahsler, Stiekelkamperfehn 89; Johann Lüning, Jüßerde; Heye Steenblock, Groß-Sander; Helene Borchers, Folmhusen; Coord Janssen, Ihrhove, Lüdeweg 28; Rudolf Schröder, Stieckhäuser Nr. 23; Berend Kappel, Wymeer; Bernhard Olligs, Klostermoor, Siedlung; Jakob Hogelicht, Westrauderfehn, I. Südweike; G. Lübbers, Hatzumerfehn; Cornelius Janssen, Warsingsfehn, 2. Norderweike 49; Karl Schmidt, West-Warsingsfehn 109a; Johann Pfeiffer, Ostrhauderfehn, 1 Ostweike 1; Elly Stukenbröke, Logabirum; Gesine Schulna, Westrauderfehn, 1. Südweike; Käthe Schröder, Jemgum, Lange Straße 51; Focko Bruns, Jüßerde; Frau Weert Meyer, Jemgum; A. Bartels, Oldersum, Kirchstraße 118; Heinrich Müller, Detern; Karl Billker, Ihrhove, Lüdeweg 121; Anna Barth, Kritzum; Anna Müntinga, Coldemüntje; Irmgard Seemann, Detern; Adolfin Sanders, Oldersum, Mühlenstraße 105; Frau Hans Düring, Hesel; Frau Theda Eng, Oldersum, Emdor Straße 82; Eduard Schröder jr., Velde; Frl. D. Aden, Bunde, Bahnhofstraße 44; Gerhard Eden, Großwolderfeld; Johann Janßen, Oldersum, Brückstraße 55; Martha Martens, Südgeorgsfehn; E. Dreemsum, Neermoor, Norderstraße 20; Frau Bernh. Günther, Bunderhee; Trude Vissering, Kloster-Muhde; Sebo Elias, Bunderhee; Rudolf Moddermann, Stieckhausen-Velde; Johann Petersen, Borkum, Baderstraße 88; Rudolf Jordan, Heisfelderfeld, Kolonistenweg; Heinerich Süthoff, Ditz, Hammrich; Frau Rena Sanders, Wolde-Amdorf; Hinrich Freese, Nordgeorgsfehn; Johannes Garrels, Remels; Johannes Janssen, Folmhusen 35; Frau Christian Roelfs, Bingum, Bingumgast; Else Haseburg, Ihrhove, Deichstraße 180; Lini Elhausen, Oldersum, Bahnhofstraße 236; Trientje Meyer, Grotogaste; Frau Werdermann, Oldersum, Bahnhofstraße; Johann Werdermann, Oldersum, Bahnhofstraße; H. Willms sen., Oldersumer-Hammrich; Hinrika Cassens, Neermoor, Süderstraße; Dieke Slls, Petkum, Landstraße 15; Jan Lohmeyer, Weener, Süderstraße 9; Klaas Grebener, Logabirumerfeld 62; Bernhard Sanders, Großwolderfeld; Hermann Ockenga, Petkum, Krug 10; Jan Peters, Weener, Graf-Edzard-Straße 80.

Norden-Stadt

Helga Peter, Heringstraße 44; Helmuth Däkena, Süderneuland I; Hermann Eilers, Parkstraße 20; Friedrich Paulsen, Hindenburgstraße 106; Frau Dorothea Brüns, Ulrichstraße 4; Heie Goldenstein, Süderneuland I; Frau Obes, Süderneuland II; Elfriede Fehse, Adolf-Hitler-Straße; Karl-Heinz Poppel, Am Galgenberg 7; Hilde Müller, Westerstraße 63; Johanne Heitbrink, Süderneuland II, Nadörster Straße 121; Gerda Herfeld, Gartenfeld 7a; Elli Stürenburg, Dammstraße 5; Gretchen Haupt, Hindenburgstraße 76; Jan Lindeboom, Hindenburgstraße 26; Holthausen, Im Spiet 55; Martin Heitbrink, Bargebur; Frau Luise Iggena, Süderneuland II, Schulweg 55; Johann Griepenburg, Brückstraße 16; Jakobus Ennen, Allee 67; Johann Ahrens, Süderneuland II; Gerda Onnen, Bargebur 42.

Norden-Land

Johannes Wieneke, Norderney; Frau E. Hinderks Witwe, Osterhusen 26; Hildegard Stolle, Westerbur; Claas Fährnders, Hage, Adolf-Hitler-Straße 80; Martin Bloem jr., Freepsum; Heinrich Beekhuis, Pewsum-Heimstätten; Meta Steffens, Tjüche 13; Frau Joh. Wäcken Witwe, Insel Iuist, Hellerstraße 2; Dr. med. Schöningh, Loppersum; Johann Kramer, Harsweg, Kreuzstraße 40; Dietrich Dürrfeld, Pilsun 18b; Johanna de Beer, Greetsiel, Mühlenstraße 40; Käthe Heuer, Westeraccum 67; Gesine Sassen, Leezdorf 14; Tebbe Dirks, Osterupgant 5; Albert Ockenga, Harsweg, Siedlung 131; Hilde Peters, Norderstraße 69; Diedrich Reents, Bauer, Theener; Hilbert Cirksena, Groothusen; Heinrich Munsberg, Dornum, Accumerreihe 80; Gerd Constapel, Dornum; Berend Zaayenga, Larrelt, Deichstraße 123; Elise Müller, Wurdum; Hinderk Bronsema, Campen; Elisabeth Harrenga, Loppersum; Frieda de Boer, Rentnerin, Dornum; Hinrich Uphoff, Hage, Hindenburgstraße 141a; Melle Klinkenberg,

Althoff/Eilsum; Frau P. Kröher, Harsweg, Auricher Straße 62; Katharina Beckmann, Nesse; Th. Wiechers, Pewsum; Elisabeth Janssen, Hage, Adolf-Hitler-Straße 76; Folene Berends, Loppersum; Mennenga, Harsweg 149; Henriette Flyr, Leezdorf; Adolf Seeba, Gärtner, Norderney, Kreuzstraße 12; Anneliese Meier, Norderney, Hindenburgstraße 7; Hero Boomgarden, Greetsiel, Am Markt 21; Johann Dollmann, Maurermeister, Südarle; Wobbo Klaashen, Larrelt-Kolonie; Hanne-Marthilde Zimmermann, Grimersum; Annchen Janssen, Norderney; Gerhard Cassens, Groothusen; Jibbo Schipper, Juist, Bahnhofstraße 2; Frau Folmine Schöttler, Neu-Wpsteel.

Aurich-Stadt

H. Oellermann, Andreaestraße 7; Inge Dirks, Breiter Weg; Robert Knigge, v. Jheringstraße 36, I.; van Ahrens, Westgasterweg 13; Wilhelm Schrage, Wallstraße 40; Klara Dirks, Breiter Weg 13; D. Ahten, Brunsstraße 7; Irmgard Meyer, Zingelstraße 8; Heinz Toben, Breiter Weg 5; Rikus Carstens, Ligusterweg; Kässens, Stürenburgstraße 4; Talina Peters, Schillstraße 1.

Aurich-Land

Adelheid Arends, Extum, Haus 3; Bernhard Eilers, Holtrop, Gastwirtschaft; Frau Heinrich Janssen, Walle 140; Theodor Goosmann, Wiesens 101; Cornelius Krull, Simonswolde; Gerhard Wulff, Westersander 87; Dorothea de Vries, Riepe; Habbo Redenius, Münkeboe 18; Katharina Bohlen, Jheringsfehn II, Nr. 353; Kriene de Boer, Simonswolde 113; Jürgen Jakobs, N.-Wallinghausen Nr. 79; Christel Boerma, Riepe, Landstraße 29; Enne Goldenstein, Holtrop 147; Heinrich Arendt, Spenkendorf, R. Dirks, Victorbur 36; Anni Frerichs, Münkeboe Nr. 8; Grete Einnolf, Dietrichsfeld Nr. 74; Amalie Trauernicht, Moorlage; Wilhelm Heine, Haxtum 53; Ebke Saathoff, Schirum 48; Johanna Aden, Felde; Meenke Pollmann, Bagband; Meine Mansholt, Wrisse b. Holtrop; Gerhard Duitsmann, Riepe 115; Gerhard Röbbkes, Ostersander 30; Tjarko Lindena, Theene; Hermann Pollmann, Bagband; Karl Röeloffs, Spenkendorf; Konrad Fisser, Ost-Viktobur; Erich Dirksen, Upende; Garrelt Baalman, Fahne; Johann Ihnen, Brockzetel-Siedlung 37; Eberhard Campen, Schirum; Gerd Juilfs, Akelsbarg 20; Andreas Hoffmann, Engerhufe; Diederike Buhr, Riepe, Hilda de Freese, Timmel; Hinrich Bruns, Spetzerfehn 59; Arbeitsmann Diekmann, RAD.-Abt. 5/192, Tannenhausen; Konrad Heilmann, Kirchorf II Nr. 45; Enno Buß, Plaggenburg; Otto Harms, Strackholt; H. Cornelius, Wallinghausen 145; Karl Hecht, Georgsheil; Heinrich Fick, Voßbarg 92; Johann Wiemers, Neu-Wallinghausen 172; Mang, Sandhorst 23; Hinrich Wieben, Ayenwolde 24; Hermann Manssen, Hatshausen 80; Friedel Salge, Jheringsfehn 388; Jakob Manssen jun., Hatshausen 53; Abbine Raveling, Ochtelbur 34; Hermine Osterbuhr, Strackholt 297, Fekes Tammen, Felde.

Wittmund-Esens-Land

Ewald Oitmanns, Damsun; Johannes Dasenbroock, Asel; Adele Block, Narp; Edeline Tjarks, Thunum; Hilda Janssen, Ostochtersum; Joh. Kuper, Etzel; Richard Evers, Marx; Inno Harms, Werdum; Käthe Schoon, Collrunge; Ernst Janssen, Ostbense; Magrete Struck, Spiekerooog 29; Hayo Gerdes Moorweg b. Esens; Eduard Horning, Wiesmoor; Tjark Fischer, Langeoog, Adolf-Hitler-Straße 152; Armin Hölischer, Langeoog, Barkhausen 77; Hans Saalberg, West-Dunum b. Esens; Frau Lili Kleihauer, Spiekerooog 26; Lüke Müller, Neufunnixsiel; Frerich Taaken, Neuschoo über Esens; Martin Tjarks, Wiesmoor 71; Fr. Herzog, Wiesede über Wittmund.

Stadt Wittmund

Erich Janssen, Isumerstraße 427; Gustav Janssen, Mackensenstraße 550; J. Ronski, Drostestraße 49; Maria Duit, Osterstraße 27; Theodor Folkerts, Kirchstraße 134; Anna Ihben, Norderstraße; Erich Sutorius, Gartenstraße 372; Wilhelm Reents, Mühlenstraße.

Stadt Esens

Wilhelm Gerdes, Bahnhofstraße 151; Frieda Eiben, Herdestraße 27; Ingeborg Ebrecht, Bahnhofstraße; A. Loitmann, Butterstraße; Gastwirt Goldhammer, Jüchertor; Andreas Eilts, Herdestraße 41; Alfred Janssen, Herdetor 23/24; Jakob Begemann, Flack 135.

Trostpreis-Gewinner außerhalb Ostfrieslands

Uffz. Janssen, Hannover, Fliegerstraße 4; Christoph Franken, Zerpenschleuse-Finowkanal, Bezirk Potsdam; Fritz Baumgarten, Warnemünde, Am Strem 124; Walter Euler, Oldenburg, Stedingerstraße 141; Hanny Pappst, Bremen, Langereihe 19; Ge-freiter Duffert, Hamburg-Rahlstedt; Waffen-Wachtm. Conrads, Bad Cannstatt, Taubenheimstraße; Eddo Butterbrodt, Braunschweig, Volkswagenvorwerk; Ede Tjettmers, RAD. 4/191, Lönigen/Oldenburg; Hans Wappis, Wesermünde-Ge.-Süd, Am Lister Tief 67/1e. Hermann Eilts, Bremen, General-Ludendorff-Straße 35; Stud.-Ass G. Buurmann, Bremen, Am Wall 104; Johann Frerichs, RAD. 8/191, Molbergen/Süd-oldenburg; Duffert, 6. IR. 16 Oldenburg; Aenne Junior, Wildeshausen; Fritz Weyer-manns, München-Gladbach, Hagelkreuz 5; Feldw. Otto Jungjohann, Kiel-Wiek, Schleusenstraße 15; Gefr. Focko Schmidt, Hannover/Bothfeld; Gefr. Chr. Müller, Wilhelmshaven, Räumbootsflottille; Grete Holtkamp, Eggeloge in Oldenburg; Her-mann Böddener, Lippoldshausen 42, Hann.-Münden-Land; Gefr. Heinrich Honefeld, Wilhelmshaven, Schlachtschiff „Scharnhorst“; Margarete Lütge, Würzburg, Zinkles-weg 26.

Den Gewinnern werden die Preise in den nächsten Tagen zugestellt werden.

Angriffsschlacht an der Somme 1918

Wie Vizefeldwebel Christophers das Goldene Militär-Verdienstkreuz erwarb

Von M. Stellmann-Weener

(Schluß)

Irgendwo da vorn muß die Somme sich da-hin-schlingeln, das kleine Klüßchen, das schon so viel Blut trank und auch diesmal zum Schicksalsfluß werden kann. Aber der Eng-länder marschiert weiter, bis auf letzte kleine Abteilungen ist er hinüber. Und hinter ihm fliegen die Brücken in die Luft. Für den Augenblick muß der deutsche Vormarsch ab-toppfen.

Wieder sinkt der Abend hernieder. Kaum, daß die Truppen es merken. So abgepannt wurde man, so müde und gleichgültig.

In einer flachen Mulde, 100 Meter von der Somme entfernt, wird Raft gemacht, die Kompanien gilt es neu zu ordnen. Morgen soll der Vormarsch weitergehen.

Der Engländer ist immer noch auf dem Rückzug. Anscheinend aber hält er die west-lichen Ufer der Somme mit starken Abteilun-gen besetzt.

Besonders unangenehm wirken sich die schlaag-artig niederstehenden feindlichen Artillerieüber-fälle aus. Da heißt es „buddeln“, „buddeln!“ Der Boden ist lehmig, feucht, schlammig und bröckelt leicht. Wieviel Blut hat er in den Jahren des Krieges nicht schon getrunken? Aber es ist keine Zeit, darüber nachzudenken. Es geht um das eigene nackte Leben.

Die Feldflüchen können nicht heran. Also es gibt nichts Warmes. Ein Glend! Die eisernen Portionen werden angebrochen. Wann ist das jemals gechehen? Und auch das Trinkwasser fehlt. Aber morgen geht es weiter!

Es ist ein Glück, daß die Nacht so lind und mild ist. Wie wunderbar würde man eine solche Nacht in der Heimat genießen können! Nicht einmal den Mantel braucht man abzu-schnallen.

Aber da liegen die Toten. Da stöhnen Ver-wundete. Tornister scheinen ausgeleert zu sein. Ein widerlich-süßer Leichengeruch kriecht über

den verwühlten Boden, der hier einem riesigen Friedhof gleicht.

Patrouillen werden bis an die Somme vor-geschickt. Da liegen sie und lauschen. Aus der Stille der Nacht tönt vom jenseitigen Ufer dumpfes Rollen und Rauschen. Dann orgelt eine Klut von Granaten hernieder: Feuer-überfall! Leuchtflugel hinter Leuchtflugel jagt hoch. Grell leuchten ihre weißen Bogen am düsteren Nachthimmel.

Der nächste Tag wird für Patrouillengänge genügt. Durch Gestrüpp, in schlammigen Gräben oder von Granatloch zu Granatloch springend, heißt es sich vorarbeiten. Sobald der Feind etwas Lebendes erkennt, wird es beschossen. Und das Artilleriefeuer ist weiter angeknüpft. Ein Glück, daß der weiche Boden die Sprengkraft der Granaten mildert. So viel wird erkundet: Im ganzen Regi-mentsabschnitt sind keine Uebergangsmög-lichkeiten über die Somme. Der Fluß ist hier an die 200 Meter breit, die Ufer sind flach aber schlammig, es ist unmöglich, hindurchzuwaten.

Aber im Abschnitt der 74er stehen noch Reste einer zerbrochenen Holzbrücke. Gestern abend, im frühen Vormarsch, konnte das Re-giment hinüber. Jetzt schickt es Hilferufe über Hilferufe um Verstärkungen. Es wird hart bedrängt von den Engländern, die sich zum Gegenstoß sammeln.

Die 78er müssen zur Verstärkung hinüber. Als erstes wird das dritte Bataillon einge-schickt. Vizefeldwebel Christophers übernimmt mit einem Zuge die Spitze. Es ist ein unge-heuer gewagtes und gefährliches Unternehmen. Wird die Brücke noch tragen? Wie stark wird die feindliche Gegenwehr einsehen?

Vizefeldwebel Christophers geht als erster und hinter ihm folgt im Gänsemarsch sein Zug. Noch sind sie in Deckung. Aber da ist eine freie Fläche bis zur Brücke zu über-queren. Die Gewehre werden fester gefaßt, die Bajonette blitzen. Ein Sprung, ein Lauf, Vizefeldwebel Christophers ist auf der Brücke.

Sie trägt. Gewehrsköpfe knallen. Schrapnells schlagen klatschend in den Sumpf. Er ist am andern Ufer, die Reihe der 74er, die den Brückenkopf bilden, verlängert.

Die Freude über die nahende Unterstützung ist groß. Was die Gewehre nur hergeben wollen, wird herausgeballert, die Gegenwehr des Feindes niederzuhalten.

Der Engländer hat erkannt, um was es geht. Er legt ein mörderisches Feuer auf die Brücke, die immer nur von einzelnen übers-prungen werden kann. Er tritt zu letzten ent-scheidenden Gegenstößen an. Aber die Ber-stärkung durch die 78er wird immer größer. Rasendes Schnellfeuer schlägt den stürmenden Engländern entgegen. „Kinder, spart Patro-nen!“ mahnt Christophers. „Nur schießen, wenn ihr sicher seid, zu treffen.“

Wütender und wütender stürmen die Eng-länder. Sie wissen, es hängt für sie alles davon ab, die Deutschen nicht über den Fluß zu lassen. Einmal kommen sie auf zehn Meter heran, so nah, daß man das Weiße im Auge gegenständig sehen kann. Die Handgranaten sind längst verworfen, es bleiben nur die Gewehre. „Ruhe! Ruhe!“ mahnt Christophers. „Immer liegen bleiben! Nicht aufrichten!“ Die Verluste der Engländer sind ungeheuer. Tote türmen sich auf Tote. Verwundete suchen sich aus der Feuerlinie zu wälzen. Die Ge-wehrläufe werden heiß, die Patronen knapp. Aber die Zahl der 78er, die über die Brücke kommt, wird größer, trotz verstärkter feind-licher Gegenwehr.

Stunde um Stunde verrinnt. Der Eng-länder bringt keine Kräfte heran, die Bomben abwerfen. Klatschend schlagen die Geschosse ins Wasser. Kreisch, auch mancher Tropfen roten Blutes mischt sich mit den flutenden Wellen. Es ist ein ungeheures Drama, das sich hier abspielt.

Inzwischen ist ein Maschinengewehr in Stellung gebracht. Darauf haben die Engländer es besonders abgesehen. Vizefeldwebel Chr. hat sich neben das Gewehr gelegt. Immer wieder stürmen die Engländer mit großer Tapferkeit. Ein Offizier will es abloht er-obern. Bis auf fünf Meter ist er heran, da schießt Christophers ihn mit der Pistole nieder. Für die übrigen Engländer ist das das Zeichen zum Rückzug. Sie erkennen die Unmöglichkeit

ihres Unternehmens, die Schlacht ist für sie verloren.

Die Verluste der Deutschen sind groß. Der Zug Christophers besteht nur noch aus etwa 25 Mann. Sie halten aus, auch jetzt, als der Engländer, anscheinend als Vergeltungs-maßnahme, heftigste Artilleriefeuer auf die Verteidiger des Brückenkopfes legt.

Bald hat das ganze III. Bataillon die Brücken überschritten. Im Gegenstoß werden die Engländer geworfen, der Vormarsch geht weiter.

Dem Vizefeldwebel Christophers wurde für seine hervorragende Tapferkeit und seine Ver-dienste um die Erstürmung des Dorfes Flechin wie bei der Erzwinnung des Ueberganges über die Somme das Goldene Militär-Verdienst-kreuz, der Pour le mérite der Unteroffiziere, verliehen.

Mehr Maschinen für Landwirtschaft

Es ist durchaus kein Geheimnis mehr, daß in der Landwirtschaft ein Mangel an Arbeitskräften herrscht. So mußten bereits ausländische Landarbeiter ins Reich geholt werden, um die Ernte rechtzeitig sicherzustellen. Um diesem Mangel an menschlicher Arbeits-kraft zu begegnen, führen die Dienststellen des Reichsnährlandes jetzt in Verbindung mit der Deutschen Arbeitsfront einen Aufklärungseld-zug in den landwirtschaftlichen Betrieben durch, damit der Gedanke eines gesteigerten Maschineneinsatzes in der Land-wirtschaft weitgehend gefördert wird. In dieser Aufklärungsaktion wird betont, daß es die selbstverständliche Pflicht jedes verantwor-tungsbewußten Betriebsführers ist, alle Mög-lichkeiten der Rationalisierung und Leistungs-Steigerung durch Einsatz von Maschinen aus-zunutzen. Die Maschine ist das Mittel zur größeren Leistungssteigerung für den schaffenden Menschen geworden. Im Zusammenhang mit diesen Bestrebungen soll auch der kleinere landwirtschaftliche Betrieb so weit wie möglich versuchen, durch den Einsatz maschineller Ein-richtungen seine Arbeit in der Erzeugungs-schlacht zu intensivieren, ohne die menschliche Arbeitskraft zu überlasten.

Gestern und heute

otz. Augenblicklich haben wir ein so mildes Wetter, daß viele Volksgenossen in Stadt und Land es jetzt nicht mehr in der Stube aushalten und sich in den Gärten beschäftigen, um noch die letzten Sträucher zu schneiden, die Rosen nachzusehen und andere Arbeiten vorzunehmen, die sich jetzt noch oder jetzt schon erledigen lassen.

Der Umschwung in der Wetterlage hat aber auch manche Unannehmlichkeiten mit sich gebracht. Alle Welt ist Augenblicklich erkältet. In manchen Ortschaften unseres Kreises herrscht die Grippe so stark, daß fast in jedem Haus eine Person bettlägerig ist. Die Grippe tritt glücklicherweise nur in einer milden Form auf.

Jetzt ist es angebracht, nach altem Brauch in den Landbezirken Nistkästen für unsere heimischen Vögel zu bauen. Dazu sind die bei der Verarbeitung von Kiefernholz geeigneten Holzabfälle sehr zweckmäßig zu verwenden. Es ist auch zu empfehlen, Hohlstäme in Teilen für Nistkästen zu nehmen, da diese Nistgelegenheiten, wie man sie früher nur kannte, auch jetzt noch von Starren bevorzugt werden. In Stadt und Land bietet sich jetzt Zeit und Gelegenheit, für neue Nistkästen zu sorgen, getreu dem altbäuerlichen Grundsatz: „So Winterlieb denk an neje Holschen und Bessen, aver of an Vagelburs!“

Nach der Durchführungsverordnung zum Ehegesetz ist die Befreiung vom Erfordernis der Ehemündigkeit dem Mann zu verfallen, wenn er seiner Arbeitsdienst- oder Wehrpflicht noch nicht genügt hat und die zuständige Dienststelle des RMd. oder der Wehrmacht aus diesem Grunde gegen die beabsichtigte Eheschließung Bedenken erhebt. Es handelt sich dabei um junge Männer, die über 18, aber noch nicht 21 Jahre alt sind, und die über besondere Mündigsprache bedürfen, wenn sie die Ehe eingehen wollen. Reichsjustizminister Dr. Gürtner hat nun bestimmt, daß die erwähnte Vorschrift nicht dazu führen darf, daß die Vormundschaftsgerichte jeden dieser Anträge zunächst den Dienststellen des RMd. und der Wehrmacht zur Stellungnahme zuleiten, ihre eigene Prüfung aber bis nach deren Entscheidung zurückstellen. Nach dem Ehegesetz sei allein das Vormundschaftsgericht zur Entscheidung berufen. Es habe in jedem Falle von sich aus die nötigen Ermittlungen über die persönlichen Verhältnisse des Antragstellers und seiner Verlobten anzustellen. Erst wenn sich dabei ergibt, daß ausnahmsweise eine Befreiung vom Erfordernis der Ehemündigkeit auch vor Erfüllung der Dienstpflichten eintreten kann, ist die Stellungnahme der Dienststellen von RMd. und Wehrmacht herbeizuführen.

In der Reichsnährstandspresse aufgegangen

Die Reichsnährstand Verlags-Gesellschaft mbH, Zweigniederlassung Weser-Ems, Oldenburg, hat das in Ems erscheinende „Landwirtschaftliches Wochenblatt für Ostfriesland“ käuflich erworben, so daß dies mit dem 1. Februar 1939 in dem „Wochenblatt der Landesbauernschaft Weser-Ems“ aufgeht. Diese Vereinigung liegt im Zuge des Zusammenschlusses landwirtschaftlicher Fachzeitschriften, wie er aus allgemeinen agrarpolitischen und volkswirtschaftlichen Gründen zweckmäßig ist.

Der Arbeitseinsatz im Niedersachsen

Der Arbeitseinsatz im Landesarbeitsamtsbezirk Niedersachsen wurde in diesem Jahr saisonmäßig erstmalig durch die Mitte Dezember einsetzende Kälteperiode beeinflusst. Das Frostwetter und vor allem die starken Schneefälle zwangen zur Einstellung von Außenarbeiten im Hoch- und Tiefbau. Entlassungen in der Landwirtschaft, in der Forstwirtschaft und in der Ziegelindustrie waren von untergeordneter Bedeutung. In den übrigen Wirtschaftszweigen haben die Anforderungen nicht nachgelassen, lediglich im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe und im Bekleidungs-gewerbe ist ein geringer saisonmäßig bedingter Rückgang in der Nachfrage nach Arbeitskräften eingetreten.

Die Einstellung der Außenarbeiten im Baugewerbe hat nicht im gleichen Maße wie in den vergangenen Jahren zu Entlassungen geführt. Abgesehen davon, daß die Arbeitskräfte auf den Großbaustellen zum Teil mit Hilfe der Schlechtwetterregelung gehalten wurden, waren die Betriebe im allgemeinen mit der Freisetzung von Arbeitskräften im Hinblick auf den herrschenden Kräftemangel recht zurückhaltend, zumal die Arbeitsämter mit Erfolg bestrebt waren, die freigegebenen Arbeitskräfte sofort anderen aufnahmefähigen Be-

Leer Stadt und Land

Großer Erfolg unserer Geflügelzüchter

Ostfriesland stellt zwei Reichssieger

otz. In der vergangenen Woche ging in Leipzig die große fünfte Reichskleintierschau des Reichsnährstandes in Zusammenarbeit mit dem Reichsverband der Deutschen Kleintierzüchter e. B. unter der Schirmherrschaft des Reichsbauernführers zu Ende. Diese große Schau war außer sonstigen Kleintieren mit über 21 000 Hühnern aus allen Gegenden des Deutschen Reiches besetzt. Gerade in der heutigen Erzeugungsschlacht findet die Geflügelzucht von den zuständigen Stellen jede nur mögliche Förderung. Die ständige Leistungssteigerung in der Hühnerzucht ist das Ziel der Geflügelzüchter. Die Einfuhr von Eiern ist noch immer groß, und die Zahl der von den Hühnern erzeugten Eier muß bei jedem Huhn auf 130 bis 150 Stück im Jahre gesteigert werden.

Daß wir auf dem besten Wege dazu sind, bewies die große Schau in Leipzig, die auch aus unserer Heimat sehr reich besetzt war. Der bekannte Wyandottenzüchter Hermann Behrends, Ems, konnte auf helle Wyandotten den Reichssiegerpreis in dieser Klasse für sich erringen; auf Ostfriesische Silbermöven errang Antoni van der Laan, Leer, ebenfalls den Reichssiegerpreis. Unsere ostfriesischen Geflügelzüchter konnten folgende Bewertungen und Preise auf der fünften Reichs-Kleintierschau in Leipzig erringen:

Zuchtschläge 1,2 Silbermöven: Wachten-dorf, Georgsheil, vorzüglich; Fach-schaftslehrenpreis und Sonderehrenpreis.

Goldmöven: Beder, Neermoor, gut Einzeltiere, gelbe Orpington: W. Worth, Emden, gut.

Gestreifte Plymouth-Rocks: W. Müller, Norden, sehr gut, 1. und 3. und Zuschlags-ehrenpreis.

Silber-Wyandotten: G. Warfmann, Nor-berner, sehr gut, 1., 2. und 3. Preis, weiter dreimal sehr gut und Zuschlagsehrenpreise.

Helle Wyandotten: Hermann Behrends, Ems, Reichssiegerpreis, außerdem fünfmal

sehr gut, zweimal gut, Sonderehrenpreis, Sonderzuschlagspreis und Reichsfachschaf-ts-ehrenpreis.

Schwarze Wyandotten: W. Janßen, Greet-siel, sehr gut, 1., 2. und 3. Preis, außerdem sehr gut und Sonder-Zuschlagsehrenpreise.

Weiße Italiener: J. Bruns, Weener, sehr gut, zweimal gut und außerdem den Son-derzuschlagsehrenpreis.

Schwarze Italiener: Gerhard Peters, Ma-rienhufe, zweimal sehr gut, Ehrenpreis und Zuschlagsehrenpreis.

Deutsche Sperber: H. Andresen, Tim-mel, dreimal sehr gut, 1. und Zuschlags-ehrenpreise.

Auf rebhuhnfarbige Wesumer erhielt von Dieelingen, Logabirum, höchste Aus-zeichnung.

Ostfriesische Silbermöven: Antoni van der Laan, Leer, Reichssiegerpreis, sehr gut, 1. und 2., zweimal sehr gut, außerdem Reichsfachschaftehrenpreis, Sonderehrenpreis und zwei Ehrenpreise. — A. Müller, Loga, sehr gut, Ehrenpreis und gut. — Chr. Beder, Abeltz, sehr gut und Zuschlagsehrenpreis.

Auf Zuchtschläge aller Rassen erhielt J. Bruns, Weener, auf 1,2 weiße Italiener gut.

Es ist erfreulich, daß unsere ostfriesischen Geflügelzüchter bei dieser größten Schau so erfolgreich abgeschnitten haben. Die errungenen Erfolge sind ein Beweis dafür, daß in unserer engeren Heimat gerade auf dem Gebiete der Geflügelzucht die Arbeit nicht vergeblich gewesen ist. Wenn immer mehr Kreise sich von der Notwendigkeit überzeugt haben, daß nur gute Rassehühner auch die besten Eierleger sind, dann wird bald das Ziel des Reichs-nährstandes erreicht sein, den gesamten Eier-bebedarf aus der eigenen Wirtschaft zu decken. Auch auf der 47. Chypriahau, die anlässlich der Grünen Woche vom 27. bis zum 31. Ja-nuar in Berlin stattfindet, werden unsere ost-friesischen Geflügelzüchter auch vertreten sein.

Vorprüfung zum Seefeuermann

otz. An der Reichsseelehrschule zu Leer haben in der Zeit vom 12. bis zum 14. Ja-nuar die mündliche Vorprüfung zum See-feuermann auf großer Fahrt folgende Studierendebefanden: Georg Am-mermann - Neermoorer-Kolonie, Ernst de Vuur-Rhauperwiele, Georg de Vuur-Heisfelde, Johann Dreesmann - Weener, Wilko Dübeldel-Klostersehn, Hans Fiedler - Aue bei Schmalkalde, Bernhard Fischer - Voelzelersehn, Theodor Gro-ninga - Veerhuser-Kolonie, Franz Ger-ber - Papenburg, Heinrich Johann-veerhuser-Kolonie, Hinrich Kampen-War-fingssehn, Siegfried Knode und Hermann Poppelmeier aus Westhaudersehn, Heinrich Poppen-Danzig, Diederich Ke-gensdors - Iheringssehn, Karl Schipper, Hermann von Sitprian und Johannes von Sitprian aus Norden und Heinrich Suer-ten aus Papenburg.

trieben zuzuführen. Durch Ausnutzung aller gegebenen Möglichkeiten gelang es den Arbeitsämtern, die Saisonwelle abzufangen und den Zugang an Arbeitslosen auf ein Mi-nimum ab herabzudrücken.

Im ganzen Landesarbeitsamtsbezirk Nie-dersachsen ist die Zahl der Arbeitslosen ins-gesamt im Januar d. J. nur um 9567 auf 11 673 am 31. 12. 1938 gestiegen. Im Vorjahr war die Zunahme der Arbeitslosenzahl im Dezem-ber fast doppelt so hoch. Die Steigerung der Arbeitslosenzahl im Laufe des Monats De-zember war am stärksten in den Arbeitsamts-bezirken Leer (plus 1433), Bremen (plus 1371) und Emden (plus 1058). In den übrigen 24 niedersächsischen Arbeitsamtsbezir-ken lag die Zunahme unter 1000 und blieb in 11 Bezirken völlig bedeutungslos (unter 50).

Der Bestand der am Monatsende noch un-besetzten Stellen ist jedoch im Dezember nur von 35.000 auf 27.300 zurückgegangen, da fast ausschließlich nur das Baugewerbe beim Ein-setzen der Kälteperiode die noch laufenden An-forderungen zurücknahm. Der Restbestand an offenen Stellen liegt mit 27.300 immer noch erheblich über dem Stand zur gleichen Zeit des Vorjahres (9500).

Unser Standort erwartet hohen Besuch

otz. Der Oberbefehlshaber der Kriegs-marine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, stattet, wie bereits kurz gemeldet, dem neuen Marinestandort Leer einen Besuch ab. Anläß-lich des hohen Besuchs wird die Ledastadt Flaggenschmuck anlegen.

Ueber die Zeitfolge am 20. Januar, dem Tage des Besuchs wurde uns heute folgendes mitgeteilt. Am Vormittag wird um 9.15 Uhr der zweite Admiral der Nordseestation ein-treffen und, etwa eine Viertelstunde später, der kommandierende Admiral der Marine-station der Nordsee. Nachdem um 10.15 Uhr der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine ein-getroffen ist, erfolgt die Besichtigung der An-lagen und das Abschreiten der Front. Im An-schluß hieran wird in der Zeit von 11.45 bis 12.30 eine Rundfahrt zu den außerhalb lie-genden Standortanlagen erfolgen.

Der Besuch ist nur von sehr kurzer Dauer, da der Oberbefehlshaber Leer bereits mit dem fahrplanmäßigen D-Zug um 14.06 Uhr wie-der verläßt.

otz. Führertagung des Deutschen Jung-volks. Am kommenden Sonntag, den 22. Ja-nuar, findet in der Kreisstadt eine Führer-tagung des Jungvolks statt, an der alle Jungstamm-, Fähnlein- und Jungzugführer teilnehmen.

otz. Postpersonalien. Zu Postbetriebsassistenten sind ernannt worden die Oberpost-schaffner Bert Janßen, Harm Wil-helm, Gerjet Poppinga, Wessel Kra-mer; zum Postbetriebswart ist befördert worden der Postbetriebsassistent Friedrich der Postsupernumerar Tassenmacher wurde von Wittmund und der Postsuper-

Augen auf im Straßenverkehr!

numerar A ö p l e von Papenburg nach Leer (Ostfriesland) verlegt; die Postassistentin Elsa Smit ist wegen Verheiratung auf ihren Wunsch aus dem Dienst der Deutschen Reichs-post ausgeschieden; die Postgehilfin Margarete Kromminga wurde als Postassisten-tin planmäßig angestellt.

Ausbau des Dienstes an „Mutter und Kind“

Vorbildlicher Beratungsdienst in unserm Grenzreise

otz. Wiederholt schon haben wir darauf auf-merksam gemacht, wie gegenständig sich der kostenlose Mütterberatungsdienst bereits aus-gewirkt hat und wieviel mehr Segen er noch bringen könnte, würden unsere Mütter in noch weit vermehrtem Maße diesen Dienst in Anspruch nehmen. Die Mütter sollten sich daran gewöhnen, daß sie nicht erst zum Arzt, oder nicht erst zur Beratungsstelle gehen, wenn ihre Kinder erkrankt sind, oder wenn sie, wie man landläufig sagt, nicht so recht voran wollen, sondern sie sollten vorher alle ihre Kinder — auch die gefunden — ein-mal untersuchen lassen und sich dann einen Rat erteilen lassen über die Ernährung und die anderweitige Behandlung des Nachwuch-ses. Aus Unkenntnis werden bei uns noch manche Fehler beim Großziehen und in der Pflege und Wartung der Kinder began-gen, nur weil die Großmutter es einst auch schon so gemacht hat. Neuere Erkenntnisse aber müssen von uns allen ausgenutzt werden, wenn sie dem Ganzen dienen können und gerade auf dem Gebiete der Gesundheits-pflege muß, wir sollten darin ganz offen sein, bei uns noch so manches nachgeholt und ver-bessert werden.

In Gemeinschaft mit dem Staatlichen Ge-sundheitsamt hat das Amt für Volkswohlfahrt seit Jahr und Tag bei uns im Kreise auf-bauend gearbeitet und erfolgreich gewirkt. Es ist mit der Zeit gelungen, einen vorbildlich arbeitenden Mütterberatungsdienst einzurich-ten, der so gut durchorganisiert, so verzweigt ausgebaut ist, daß durch ihn alle Dörfer erfaßt werden. Wo nicht in jedem Dorf selbst, der Entfernungen und anderer Um-stände halber, besondere Sprechstunden für die Beratung durchgeführt werden können, sind solche Beratungsstellen so angelegt, daß sie aus der Umgegend leicht zu besuchen sind. Man hat Erfahrungen sammeln können und sie so ausgewertet, daß jetzt schon ein festes Netz über den Kreis gespannt ist, das der ge-sundheitlichen Kontrolle unseres Nachwuchses in Stadt und Land dient.

In der zweiten Hälfte des Monats Januar wird der Dienst, der schon kurz nach Neujahr wieder einsetzte, in vollem Umfange fortgesetzt und es finden Termine für die Säuglings-

Kleintinder- und Mütterberatung statt am 18. Januar, in der Zeit von 14 bis 15 Uhr in Petlum für die Gemeinden Petlum, Wid-delswehr und Jarsum; am gleichen Tage in Oldersum, in der Zeit von 15.30 bis 16.30 Uhr, für die Orte Oldersum, Tergast, Rorichum und Ganderum. Die Sprechstunde für die Mütter aus der Kreisstadt, au Leerort, Hohegast und Biumum ist auf den 20. Januar, in der Zeit von 13.30 bis 15.30, im Staatlichen Gesundheitsamt an der Berg-mannstraße angelegt. In Odenhausen findet am 25. Januar, in der Zeit von 13 bis 14.45 Uhr der Termin für Odenhausen, Spolz, Roghausen und Stapel statt; am gleichen Tage um 14.45 Uhr in Oltmannsehn, ferner in der Zeit von 15 bis 16 Uhr in Remels für das Dorf selbst und für die Mütter aus Groß- und Klein-Odenborf; schließlich findet die letzte Mütterberatungs-stunde an diesem Tage in der Zeit von 16.30 bis 17.30 in Lammersehn statt, wo-hin auch teilweise die Mütter aus Selverde kommen. — Am 31. Januar wird in Loga für den Ort selbst und für Nettelburg die Mütterberatungssprechstunde in der Zeit von 14 bis 15 Uhr abgehalten werden.

Aus diesem Halbmonatsdienstplan ist schon zu erkennen, daß man sich bemüht, möglichst den ganzen Kreisbereich zu umfassen, das Reiderland und das Oberledingerland wur-den in der ersten Monatshälfte betreut, jetzt kommen Uplengen und das Moorland an die Reihe.

Ohne die Mitarbeit unserer Müt-ter aber ist alles Bemühen der mit der so wichtigen Arbeit der Gesundheitspflege Be-trauten zur Erfolglosigkeit verurteilt, deshalb ergeht auch hiermit nochmals die Aufforde-rung, den Mütterberatungsdienst zu unter-stützen. Es kostet wirklich nichts, wenn man sich einen Rat erteilen läßt, die Arbeit des Staat-lichen Gesundheitsamtes und des Amtes für Volkswohlfahrt hat auch garnichts gemein mit irgend einer „Fürsorge für Arme“, wie manche immer noch irrtümlich anzunehmen schienen, sondern sie dient dem Volke, das in der Zu-kunft gesund sein soll, als jetzt. Nur ein gesundes Volk kann die großen Zukunftsauf-gaben meistern, die uns bevorstehen. H.

Aus dem Reiderland

Weener, den 17. Januar 1939.

Förderung der Reiderländer Ziegenzucht

Nachblick auf das erfolgreiche Zuchtjahr 1938

Voritzender B. D. L. Hoff begrüßte die Erschienenen, insbesondere die Züchterinnen und den Zuchtwart B. Schipper-Weener. Er wies einleitend auf die großen Erfolge der nat.-soz. Staatsführung im vergangenen Jahre hin und kennzeichnete im Verlauf seiner Ausführungen die Aufgaben, die der Ziegenzucht im Rahmen der allgemeinen Wiederaufbauarbeit gestellt sind. Der Vorsitzende dankte allen Mitarbeitern und Ziegenzüchtern, ferner den Bürgermeister des Reiderlandes für die Unterstützung züchterischer Interessen. Die Aufsicht der Lämmer hatte im vergangenen Jahre große Erfolge aufzuweisen. Zwei Monate alte Bodlämmer konnten zum Preise von 30—35 RM. abgesetzt werden. Vier Wochen alte Mutterlämmer zu 15 RM. Zum Anlauf dieser Tiere wurde ein Reichszuschuß bewilligt. Einige wertvolle Zuchtböde wurden angekauft und einige Bodlämmer neu eingerichtet. Die Beschäftigten im Jahre 1938 durch den Landesjagdt.-Vorst. von Berger und Dipl.-Landwirt Dr. Schünemann-Berlin brachten dem Verein verdiente Anerkennung. Infolge der herrschenden Maul- und Klauenseuche war es leider nicht möglich, eine Schau in Weener abzuhalten. Sie wird in diesem Jahre durchgeführt. 1939 gelte es, alle Ziegenzüchter im Verein zu erfassen. Ferner soll versucht werden, den Bodlämmer ein bestimmtes Einkommen zu verschaffen.

Sodann sprach der Zuchtwart des Vereins, B. Marheineke-Weener, über die Ziegenzucht im allgemeinen seit dem Gründungstage 1903 bis jetzt. Man konnte feststellen, daß die Ziegenzucht im Reiderlande mit an der Spitze in Ostfriesland marschiert. Landesjagdtwart B. Schipper zeigte zwei Filme über wirtschaftliche Ziegenhaltung und Maisanbau.

otz. Kameradschaftsabend der Freiwilligen Feuerwehr. Am Sonnabend veranstaltete die Freiwillige Feuerwehr im „Weinberg“ einen Kameradschafts-Abend. Hauptbrandmeister Meyer wies in seiner Begrüßungsansprache auf die vorbildliche Kameradschaft in den Reihen der Feuerwehrlente hin. Dann widmete sich ein reichhaltiges Unterhaltungsprogramm ab. Besonders gefiel das Singspiel „Heimweh“ und das plattdeutsche Lustspiel „Dobedüvel“. Zum Schluß wurde eifrig getanzt.

otz. Bunde. Hohes Alter. Heute wird die Witwe des Schneidermeisters Dorlog, Etientje geb. Wennering, fünfundsiebenzig Jahre alt. Geistig ist die Jubilarin noch recht rüstig, doch das Gehen macht ihr Schwierigkeiten.

otz. Bunde. Tagung der Ortsbauernführer. Auf Einladung der Wirtschaftsbereitschaftsstelle an der Landwirtschaftsschule in Weener waren gestern die Ortsbauernführer des Reiderlandes und die Ortsleiter im Hotel „ten Hove“ zu einer Besprechung der Sorten- und Düngungsversuche zusammengekommen. Ihnen wurde durch den Direktor der Landwirtschaftsschule, von Berg, ein Bericht über die Versuchsergebnisse der in den Jahren 1934—1938 von der Landwirtschaftsschule und Wirtschaftsbereitschaftsstelle in Weener durchgeführten Sortenversuche und der im Jahre 1938 ausgewerteten

ten Düngungsversuche übergeben. Direktor von Berg ging dann auf die Bodenuntersuchungsergebnisse ein und erläuterte die Düngungsversuche. Darauf wurden die Sortenanbauversuche eingehend besprochen. Es wurde besonders betont, daß durch die Düngungsversuche die Wichtigkeit der Bodenuntersuchungsergebnisse erhärtet werden soll. Im Jahre 1939 sollen sowohl Sorten- als auch Düngungsversuche angestellt werden. Eine ganze Reihe von Bauern erklärte sich bereit, diese Versuche auf ihren Pflanzereien anstellen zu lassen.

1939 wird das Jahr der Ernte sein

Feierliche Einsetzung des neuen Ortsgruppenleiters durch den Kreisleiter

otz. Gestern Abend versammelten sich die Parteigenossen unserer Ortsgruppe im Blaatsjeschen Saale, um der Einführung des neuen Ortsgruppenleiters durch Kreisleiter Schumann beizuwohnen. Der Saal war der Bedeutung des Tages entsprechend würdevoll ausgeschmückt. Schnell füllte er sich bis auf den letzten Platz. Unwillkürlich schweiften die Erinnerungen zurück in die Kampfzeit, als die Partei in dem gleichen Saale ihre Versammlungen abhielt. Damals war die Zahl der Mitglieder klein. Zu ihnen gehörte auch der bisherige Ortsgruppenleiter Harm Folken, der nun sein Amt in die Hände des Kreisleiters zurückgelegt hat, der nun Parteigenosse Korte dieses Amt übergeben hat.

Arthur Schmidt eröffnete als kommissarischer Ortsgruppenleiter die Versammlung und erteilte nach dem Fahnenempfang Kreisleiter Schumann das Wort. Dieser wies zu Beginn seiner Ausführungen auf die Erfolge des letzten Jahres hin, deren Ausmaß man jetzt noch nicht erfassen könne. Wenn im Jahre 1938 auf außenpolitischem Gebiete getan worden ist, was getan werden mußte, so wird dieses Jahr in der Hauptsache der Arbeit auf dem Gebiete des innerpolitischen Lebens gelten. In diesem Jahre würde das Ringen der Bewegung um den einzelnen Menschen in noch größerem Maße einsehen als bisher. Das U und D aller Bestrebungen der Partei gelte der Einigkeit des deutschen Volkes. Dann gedachte der Kreisleiter der stillen Arbeit der Parteigenossen, die alle an der Erreichung dieses Zieles mitgearbeitet haben. Er fand herzliche Worte des Dankes für die Arbeit des Parteigenossen Korte, der in weitestgehend schwieriger Zeit als heute die Geschicke der Ortsgruppe Weener geleitet hat, dankte dem Bürgermeister und beherrschten Parteimitglied Klinkenberg und sagte von sich, daß ihm die Stadt Weener und der gesamte Kreis Leer die zweite Heimat geworden sei, der er mit freudigem Herzen diene, da er hier Menschen vorgefunden habe, denen man wohl ein großes Vertrauen schenken dürfe. Schwierige Aufgaben seien zu meistern gewesen, vor allem, da der Kreis so groß sei. Er umfasse 55 Ortsgruppen, 110 Gemeinden und die Insel Vortum. Wenn das Jahr 1938 das Jahr der Planungen gewesen sei, so werde dieses Jahr das Jahr der Ernte sein, in dem die Früchte der stillen Arbeit der Partei und ihrer Mitglieder heranreifen.

otz. Bunde. Sammlung der DAF. Die Gaustraßenjagd, die durch die Deutsche Arbeitsfront durchgeführt wurde und mit einer Sammlung in den Betrieben verbunden war, hatte einen guten Erfolg aufzuweisen. Die 600 Abzeichen wurden schnell abgeholt, wobei besonders die weißen Wäben bevorzugt wurden. Ueber 270 RM. konnten an das BSW. abgeführt werden.

otz. Zengung. Straßensammlung. Die am Sonntag, dem 15. d. Mts. von der DAF. durchgeführte Reichstraßensammlung mit Plakettenverkauf erbrachte den Betrag von 96,37 RM. Der Ertrag kann als gut bezeichnet werden, da 11,77 RM. über Soll erzielt wurde. — Der am Sonntag im van Vohsjeschen Saale vorgeführte Film „Mit versiegelter Order“ war wieder gut besucht. Hauptfilm, sowie Beifilm und die interessante Wochenschau fanden reichen Beifall.

Nochmals kam der Kreisleiter auf die Notwendigkeit der Einigkeit im deutschen Volk zu sprechen. Die Parteien seien beseitigt, die Gewerkschaften zerfallen, weil sie sich als trennend erwiesen hätten. Dadurch habe der Führer die Vorbereitungen für das Gemeinschaftsempfinden des deutschen Volkes geschaffen. Weltanschaulich und glaubensmäßig stehen wir aber noch nicht so zusammen, daß wir von der inneren großen deutschen Glaubensgemeinschaft reden können. Wir alle dürfen und müssen die Welt nur von unserem deutschen Standpunkt aus sehen lernen. Erst dann ist das Ziel der deutschen Einigkeit erreicht. Das Ausland verstand uns nicht, dann verurteilte es, uns lächerlich zu machen und schließlich mobilisierte das Judentum den Kampf gegen uns. Wie ist es heute? Die Weltanschauung des Deutschen und die Geschlossenheit des Volkes läßt auch in den anderen Völkern bei keinem ein Verständnis für deutsche Art und deutsches Vollen aufkommen.

Wir haben uns von der alten Welt und ihren Anschauungen gelöst und wachsen hinein in die neue Zeit, aus der heraus das wird, was dem Deutschen frommt. Mit uns wächst organisch die neue Welt mit neuen Anschauungen, die in unserem Unterbewußtsein schon vorhanden waren, nun aber Wirklichkeitsformen annehmen. Jeder von uns aber hat die Verpflichtung, sich zu bemühen, der beste Deutsche und Vorbild zu sein.

Dann übergab Kreisleiter Schumann die Ortsgruppe dem neuen Ortsgruppenleiter, nachdem er nochmals dem früheren Ortsgruppenleiter dankte. Mit einer Ortsgruppe oder einer Gemeinde übernimmt man, so betonte der Kreisleiter, ein kleines Stückchen Deutschland und hat alle seine Kräfte einzusetzen, daß in diesem Teilstück des deutschen Vaterlandes alles in Ordnung ist.

Ortsgruppenleiter Korte übernahm sein neues Amt mit dem Versprechen, alle seine Kräfte für die Ortsgruppe einzusetzen. Er werde erfolgreiche Arbeit leisten können, da er sich auf die Mitarbeit aller Parteigenossen verlassen könne.

In üblicher Weise wurde dann die Versammlung geschlossen.

Unter dem Hoheitsadler

DAF. Ortsverwaltung Oberjum. Am Dienstag, dem 17. Januar, 20 Uhr, bei Gastwirt Jakob, Oberjum, Schulungsabend für die Amtswalter der Ortsverwaltungen Oberjum und Bettum.

DAF. Ortsverwaltung Neuenmoor. Mittwoch, den 18. Januar, 20 Uhr, bei Gastwirt Zimmering, Neuenmoor, Schulungsabend für die Amtswalter der Ortsverwaltungen Fivel, Hesel, Neuenmoor, Stiefelkamperfehn.

DAF. Ortsverwaltung Steenfelde. Donnerstag, den 19. Januar, 20 Uhr, bei Gastwirt Zimmermann, Steenfelde, Schulungsabend für die Amtswalter der Ortsverwaltungen Flachmeer, Steenfelde und Wöllen.

DAF. Ortsverwaltung Weener. Freitag, den 20. Januar, 20 Uhr, bei Gastwirt Witten, Weener, Schulungsabend für die Amtswalter der Ortsverwaltungen Holtbuse, Kirchborgum, Stapelmoor, Weener, Weenermoor und Wymeer.

DAF. Ortsverwaltung IJehove. Donnerstag, den 19. Januar, 20 Uhr, bei Gastwirt Dieder. van Marf, IJehove, Schulungsabend für die Amtswalter der Ortsverwaltungen IJehove-Großwolde, IJehove und Oberledingerland.

NS-Frauenchaft und Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Leer-Harderwolfsburg.

Eine Zusammenkunft der Jellen- und Bockfrahenschafterinnen und Amtswalterinnen findet am Mittwoch, dem 18. Januar, abends 8 1/2 Uhr, in der Danenburg (Saal Mitte - oben) statt.

SS. Gefolgshaft 29/381, Sollen. Der Ausbildungskursus für den Führerschleife Klasse 4 findet am Mittwoch, dem 18. Januar, abends um 1/2 Uhr, in der Schule in Sollen statt. Sämtliche Prüflinge haben pünktlich in Uniform zu erscheinen.

Jungmann Leer (381). Zu der Führertagung, am Sonntag, dem 22. Januar, haben alle Jungmanns, Führer- und Jungführer um 10 Uhr pünktlich beim neuen NS-Beim, Straße der SA., in Leer anzutreten.

Führer 2/381, Hansarengue. Der Hansarengue tritt heute vollständig in Uniform mit Instrumenten beim Heim zum Leben an. Dienstbeginn 17.30 Uhr, Dienstschluß 18.30 Uhr.

SSM., Gruppe 2/381, Mädelschaften 1 (S. F. H.), 2 (S. Weelborg).

Alle Mädel der beiden Schichten treten heute, Dienstag, um 8 1/2 Uhr, in vorchriftmäßiger Tracht beim Parteihaus an.

JMW. Gruppe 1 b. Schaft 5 (S. Bieth) und Schaft 6 (S. Boff).

Die Jungmädel treten am Mittwoch um 1/2 Uhr bei der Offizierschule an. Beitrag muß unbedingt mitgebracht werden.

Barometerstand am 17. 1., morgens 8 Uhr 750,0° höchst. Thermometerf. der legt. 24 Std.: C. +10,0° niedrigster 24 C. + 6,0° Gefallene Niederschläge in Millimetern . . . 4,5 Mitgeteilt von B. J. K. u. b., Optiker, Leer.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2902.

D. A. XII. 1938. Hauptausgabe 23 223, davon Bezirksausgabe Leer-Reiderland 10 271 (Ausgabe mit dieser Bezirksausgabe ist als Ausgabe Leer im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 18 für die Hauptausgabe und die Bezirksausgabe Leer-Reiderland gültig. Nachschlüssel A für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland, B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirksausgabe Leer-Reiderland Heinrich Berlin, verantwortlicher Anzeigenleiter der Bezirksausgabe Leer-Reiderland: Bruno Jachgo, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Bopps & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Papenburg und Umgebung

Aus Stadt und Dorf

otz. Im Rahmen der Erzeugungs-schlacht veranstaltet die Kreisbauernschaft Warendorf-Hümmling am Donnerstag dieser Woche in verschiedenen Ortschaften unseres Kreises wieder große öffentliche Versammlungen, deren Besuch allen Bauern und Landwirten, sowie der gesamten Landbevölkerung überhaupt nur empfohlen werden kann.

Wie das Staatliche Gesundheitsamt mitteilt, findet die amtärztliche Sprechstunde in dieser Woche am Donnerstagsvormittag statt.

Der Geflügelzuchtverein Papenburg hielt am Sonntag bei Hilsmann eine recht gut besuchte Versammlung ab, in deren Mittelpunkt ein Vortrag des Zucht-kameraden Schulz aus Emden über Förderungsmaßnahmen in der Geflügelzucht stand.

otz. Winterfest der Marine-Kameradschaft. Bei Hilling am Obenende fand am Sonntag das traditionelle Winterfest der Marine-Kameradschaft Papenburg statt, das damit zum 42. Male gefeiert wurde. Nach Eröffnung des Festes durch den Kameradschaftsführer Meyer und Darbietungen der Marine-Hilferjugend ergriff der Ortsgruppenleiter von Papenburg-Obenende, Belt, das Wort zu einer Ansprache, in deren Verlauf er besonders die Kameradschaft zwischen der Marine-Kameradschaft und der WSG herausstellte.

Von der WSG vorgetragene Seemannslieder, eine Verlosung sowie Tanz und Unterhaltung bildeten den festlichen Rahmen der Veranstaltung.

otz. Warendorf. Jahreshauptversammlung des Turn- und Sportvereins Warendorf wurde der bisherige Vereinsführer Kelling einstimmig wiedergewählt. Der Vereinsführer wiederum bestimmte folgende Kameraden zu seinen Mitarbeitern: Vereinsführer-Stellvertreter: Willi Schulte, Schriftführer: Albert Schulte, Kassierer: Theo Goerz; Turn-Leichtathletik und Ballwart Herm. Krade; Turnwart: Leni Hermes, Propagandawart und Spielführer der 1. Mannschaft: Alb. Thesing; Spielführer der Jugendmannschaft Hans Kemmers, Tenniswart Seifen; Diet- und Singwart: Willi Schulte. Vereinsführer Kelling dankte der anderweitig in Anspruch genommenen Turnwartin Elärchen Prinz für ihre bisherige Mitarbeit.

otz. Warendorf. Personalien. Postverwalter Gill, der Leiter des hiesigen Postamts, wurde zum 1. Februar als Oberpostverwalter mit der Leitung des Postamts Siedgel beauftragt. Sein Nachfolger ist noch nicht bestimmt worden. Finanzinspektor Harling wurde in der gleichen Eigenschaft an das Finanzamt-Land Osnabrück versetzt. Sein Nachfolger ist Finanzpraktikant Wübgen.

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Die Geschäftsräume der Kreiskommunalkasse werden am Donnerstag, dem 19. 1. 1939, von der Straße der SA Nr. 82 nach Bergmannstraße Nr. 35 (Haus neben dem Landratsamt) verlegt.

Die Kasse ist am 19. 1. 39 geschlossen. Etwasige Bareinzahlungen können bei der Kreis- und Stadtparkasse in Leer auf Konto Nr. 80336 erfolgen.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses, Couring

Gerichtliche Bekanntmachungen

Das Entschuldungsverfahren des Bauern Hermann Specker in Coldsborg ist nach rechtskräftiger Bestätigung des Vergleichsvorschlages am 13. Januar 1939 aufgehoben (W. E. 335).

Entschuldungsamt Leer, den 16. Januar 1939.

Zwangsversteigerungen

Zwangswise versteigere ich am Mittwoch, 18. d. Mts., 15 Uhr in Leer

- 1 Klavier, 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 1 Wanduhr, 1 Damen-Armbanduh, 1 Ebselsteck, bestehend aus je 6 Löffeln, Messern und Gabeln, 1 Sessel.

Verammlung der Käufer: Zentralhotel.

Flohr, Obergerichtsvollzieher in Leer.

Zu verkaufen

Einige gebrauchte

DKW - Motorräder

200 ccm (elektrische Beleuchtung) zu verkaufen.

A. Backer, Loga, Fernr. 2413

Eine 2 1/2 jährige Stute

erstklassig, Abstammung, langschwanzig, zu verkaufen.

F. Bohlen, Groß-Sander Post Kemels.

Zu verkaufen ein schwerer, 3jähr. Wallach

u. 2 im März kalbende Rinder.

Job. Webermann, Südgeorgsfehn (unten)

Junge Kuh

Ende Januar kalbend, zu verkaufen.

Friedrich Janßen, Nordgeorgsfehn

2 Läuferichweine

hat zu verkaufen

Th. Affets, Nortmoor.

Schönes Läuferichwein

zu verkaufen.

Leer, Alte Marktstraße 4.

Einem schweren Aderwagen

6 Tonnen Tragkraft, sowie Bau- und Ridelholz verkauft

Herm. Ottmanns, Groß-Oldendorf

Zu kaufen gesucht

Anzukaufen gesucht ein staatlich geförderter Bulle

mit hohen Fettprozenten. Angebote mit Preis u. Leistungsnachweis unter L 44 an die OTZ, Leer erbeten.

Anzeigen

bitte bis 9 Uhr morgens aufzugeben, größere am Nachmittag vorher.

Bei rechtzeitiger Aufgabe kann mehr Sorgfalt auf guten Sachverwendet werden. Sie haben deshalb mehr Freude und Erfolg durch Ihre Anzeigen.

Gute
Handwerks-Arbeit
gewährleistet volle Garantie für tadellosen
Sitz, erstklassige Verarbeitung für jeden
in eigener Werkstatt angefertigten
Maß-Anzug

KAUFHAUS
**Gerhard
Gröttrup**
vorm. Gerh. de Wall
LEER
am
Bahnhof
und
Heisfelder-
str. 14-16

Habe einige
billige Bett-Chaiselongues
abzugeben.

Joh. Grötsch, Leer Straße der SA. 64
Fernruf 25 31

Pachtungen

Im Auftrage habe ich zirka
1 1/2 ha Moorländereien
in Steensfelderfeld am Neuen
Weg belegen,
auf mehrere Jahre unter der
Hand zu verpachten.
Hr. Hov. Rudolf Pickenpach,
Versteigerer.

Zu vermieten

Sofort zu vermieten:
4-räum. Wohnung
mit Garten, an ruhige Familie
für 42 RM.
Loga, Daalerstraße 36.

Möbl. Zimmer
mit v. Verpflegung an Herrn
oder Dame zu vermieten.
Angeb. u. L. 43 an die OTZ, Leer.

Zwei leere Zimmer
zu vermieten.
Leer, Adolf-Hitler-Straße 29.


Möbel auch auf Ehe-
standsdarlehen
Fritz Baumann Leer, Straße
der SA. 72

Zu mieten gesucht

Gesucht
2-3-Zimmerwohnung
per 1. Febr. Miete im voraus.
Angeb. u. L. 45 a. die OTZ, Leer.

Eine
3-4-Zimmer-Wohnung
in Heisfelde oder Loga zu sofort
gesucht. Angebote unter L. 42
an die OTZ, Leer.

Ehepaar sucht eine
3-4-Zimmer-Wohnung
in Leer. Pünktlicher Mietzahler.
Angebote unter L. 41 an die
OTZ, Leer.

Suche eine
II. Wertstatt
mögl. in gut gelegener Ge-
schäftslage.
Näheres Leer, Hindenburgstr. 24

Eine kleine Anzeige
in der OTZ hat stets großen
Erfolg.

Stellen-Angebote

**Bewerbungen
keine Originale
beifügen!**

Gesucht zum 1. od. 15. März eine
Gehilfin
17-18 Jahre alt, für Haushalt
und leichte Landwirtschaft.
Frau Hermann Aden,
Neuseehn.

Gesucht auf sofort ein tüchtiger
Elektromonteur
Hajo Meyer, Elektromeister,
Hesl. Fernruf Holstland 32.

Konditor-Lehrling
zur Erlernung der Konditorei,
aus achtbarer Familie, für so-
fort gesucht.
Konditorei Mölenkamp,
Leer, Brunnenstraße 27.

Kräftiger Laufjunge
gesucht.
Dampfbäckerei A. J. Aits, Leer.

Fixer, ehrl. Laufjunge
für nachmittags gesucht.
Onno J. Timmen, Leer.

Stellen-Gesuche

Suche für meine 16- und 19-
jährigen Landwirtschaftstochter

Stelle
zur Stütze der Hausfrau
bei voll. Fam.-Anschl. u. Gehalt.
Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

**Guthe zu Diktieren Stellung
als Lehrling im Büro.**
Joh. Ley,
Klein-Remels.

Vermischtes

Roher Nierentalg
pr. 1/2 kg 55 Pfg.
heute u. morgen frisch vorrätig.
Hermann Köller
Leer, Wörde

Zum Fischtag!
Empfehle in
blutige Ware
1-2 kg schw. Kochschellfische, 1/2 kg
25 u. 30 Pfg., Cabiau o. K. 28 Pfg.,
Fischfilet 35 Pfg., Goldbarschfilet
50 Pfg., fr. ger. Bückinge, Schellf.,
Maar., Goldbarsch, Kiel, Sprott.,
Berings- u. Fleischsalat, Marinaden
Fr. Grafe, Rathausstr. 23/24

Loga Am Mittwoch, dem 18. d. Mts., abends 8 Uhr
zeigt die Gaufilmstelle
im Saale des „Upstalsboom“ den Film:
„Mit versiegelter Order“
Kartenvorverkauf bei der Buchhandlung Poppen.

Deutsche Christen, Leer
Mittwoch, 18. Jan., 8 1/2 Uhr, im großen Tivoli-Saal
Lichtbilder-Vortrag
„Die beiden Welten“
nach dem Werke von Georg Schott
Alle Volksgenossen sind herzlich eingeladen

„Orpheus“-Leer
feiert am Sonnabend, dem 21. Januar,
im „Tivoli“ das traditionelle
Winterfest
Einführung ist nur durch die aktiven und
passiven Mitglieder möglich.
Einladungskarten sind auf Verlangen am
Saaleingang vorzuzeigen.

Dienstag:
Kristgottesdienst
in der reform. Kirche, 20 Uhr. P. Westermann

Ueberraschend gut ist die Leistung des neuen
Volksempfängers
jetzt wieder lieferbar.
Fr. Hoppe, Leer

Kinderwagen Modelle 1939 in großer
Auswahl
Spezialhaus Oelrichs, Leer Straße der SA. 85
2 Min. v. Bahnhof

Ki-ki-riki
Das ist die Pechmarie
**Große Märchenfilm-
Vorstellung**

- 1. Hampelmanns Traumfahrt**
Wie Klein-Marlies mit
ihrem Hampelmann ins
Märchenland geht.
 - 2. Kalif Storch**
Mutabor hieß das Zauber-
wort, mit dem der
Kalif in Tausend und
eine Nacht sich in einen
Storch verwandelte.
 - 3. Frau Holle**
Die lustige Geschichte
von der Goldmarie und
der Pechmarie.
 - 4. Das lustige Bei-
programm**
- Mittwoch, den 18. Januar
nachmittags
zwei Vorstellungen
1. Vorstellung 2.15 Uhr
2. Vorstellung 4.30 Uhr

Palast-Theater
Eintritt: Kinder 30 u. 50,
Erwachsene 50 u. 80 Pfg.
Bitte, die Kleinen zu be-
gleiten.

Beener Fisch-Klock
Leer,
am Bahnh.
Tel. 8111 am Bahnb.
Telef. 2418

Corfistreu
wieder vorrätig.
Johs. van Loh, Neermoor.

Empfehle prima
lebendfr. Koch-
schellfische, 1/2 kg 25 und 30 Pfg.,
feinst. Goldbarschfilet, 1/2 kg 50 Pfg.,
lebendfr. kopfl. Kabeljau, 1/2 kg
25 Pfg., frisch aus dem Ranch
Aal, Fettbückinge, Schellfische.
W. Stumpf, Wörde, Fernr.
2316.

Am Donnerstag, dem 19. d. M.,
keine Sprechstunde.
Loga. Dr. Geyken.

Danksagung.
Für die herzliche Teil-
nahme beim Heimgang un-
seres lieben Entschlafenen
danke ich herzlich.
Frau Jantjeline Bleeker
nebst Kindern
und Angehörigen.
Heisfelde, den 16. Jan. 1939.

„Nach Ihren Maßen“
heißt: fabrikmäßig angefertigte
Anzüge
Ihr Vorzug ist: preiswert in der
Anschaffung, tadellos im Sitz und gut in
der Verarbeitung

KAUFHAUS
**Gerhard
Gröttrup**
vorm. Gerh. de Wall
LEER
am
Bahnhof
und
Heisfelder-
str. 14-16

Die glückliche Geburt eines gesunden
Töchterchens
zeigen in dankbarer Freude an
Anita Kiel, geb. Schlemm
Ernst Kiel, Landesinspektor
Leer-Ostf., den 16. Januar 1939.
Harderwykensteg 20, zzt. Kreis Krankenhaus.

Nordgeorgslehn, den 16. Januar 1939.
Heute morgen entschlief sanft und ruhig in dem Herrn
meine liebe Frau, unsere herzengute Mutter, Groß-
und Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Antje Bruns
geb. Burlage
im beinahe vollendeten 86. Lebensjahre.
In stiller Trauer:
Haat Bruns und Familie.
Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 19.
Januar, nachmittags 1 Uhr.

Weekeborg, Bingumgast, den 15. Jan. 1939.
Nach langer, schwerer Krankheit entschlief heute
abend unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin
und Tante
Talea Grietjelina Sanders
in ihrem 28. Lebensjahre.
Die trauernden Eltern:
H. Sanders u. Frau, geb. Baalman.
nebst Geschwistern
und Familie Pranger
Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 20. Ja-
nuar, nachmittags um 2 Uhr, vom Trauerhause. Trauer-
feier eine halbe Stunde vorher.

Nortmoor, den 16. Januar 1939.
Es hat dem Herrn gefallen, heute unsere liebe Tochter,
Schwester, Schwägerin und Tante
Antje Ankea Meyer
in ihrem 44. Lebensjahre zu sich zu nehmen in sein Reich.
In tiefer Trauer
W. J. Meyer und Familie.
Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 20. Januar,
nachmittags 1/2 Uhr.

Für die Beweise inniger Teilnahme bei dem Hin-
scheiden unseres lieben Vaters sagen wir allen unseren
innigsten Dank.
Anna Dirksen und Kinder.
Remels, den 16. Januar 1939.